Bavar. 40
1921
1841

4° Bavar. 1921 / 1841

Digitized by Google

<36611393190015

<36611393190015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bavar.
1921

Bayerischer neuer

Volkskalender

für

den Bürger und Bauersmann

auf

das gemeine Jahr 1841.

Neun und dreissigster Jahrgang.

München,
in der E. A. Fleischmannischen Buchhandlung.

Inhalt

des

neun und dreißigsten Jahrganges des Volkskalenders auf das Jahr 1841.

Allerhöchste Verordnung über Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittleren Zeit. Seite 18. — Verbot des Tragens der im Griffe feststehenden spitzigen Messer. Seite 20.

A. Erzählungen und Geschichten.

1. Der durch List entdeckte Dieb. S. 21. — Wie Herr Bartmann den Vetter Martin curirte. S. 22. — Der eiserne Sarg. S. 25. — Vaterlandsliebe eines Bauern. S. 31.

B. Nützliche Kenntnisse.

Der Sonnenbau. S. 33. — Die Kunst aus Kirschen Gold zu machen. S. 35.

C. Naturmerkwürdigkeiten.

Schlauheit eines Hundes. S. 40. — Heuschrecken. S. 41. — Der Affe auf der Kanzel. S. 42. — List einer Katze, um sich ihre Nahrung aus der Küche zu verschaffen. S. 42. — Der Elephant. S. 43.

D. Wohlfahrt und Gesundheitskunde.

Ueber das Verbot des Tragens spitziger Messer. S. 45. — Gegen Bienenstiche. S. 48. — Wohlthuende Salbe gegen Brandwunden. S. 48. — Warzen zu vertilgen. S. 48. — Gegen Zahnschmerzen. S. 48. — Gegen Halserkeit und Husten. S. 49. — Gegen Blähungen und Krampfkolik. S. 48.

E. Witterungskunde.

Gang der Wärme. S. 50. — Ewiger Wetterkalender. S. 49.

Bayerischer neuer

Volkskalender

für

den Bürger und Bauersmann

auf

das gemeine Jahr 1841.

Worin

die wichtigsten landesherrlichen Verordnungen zum Besten der Bürger und Landleute, nebst noch vielen andern gemeinnützigen und zweckmäßigen Aufsätzen enthalten sind.

Mit Thränen säe ich!

München, in der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Zeitrechnung auf das Jahr 1841.

Von dem Aufhören der Römerherrschaft in Bayern zählt man ungefähr	1365	Jahre.
Von den Zeiten der Erhebung Garibalds zum ersten Herzog von Bayern	1286	—
Von dem Tode Kaiser Karl des Großen	1027	—
Von der Ungarnschlacht auf dem Lechfelde	886	—
Von Erbauung der Stadt München	683	—
Von dem Regierungsantritt Otto's von Wittelsbach . .	661	—
Von der großen Schlacht zwischen Ampfing und Mühldorf . .	519	—
Von dem Tode Kaiser Ludwig IV. des Bayern . . .	494	—
Von der großen Pest, welche in einem großen Theile von Bayern wüthete	207	—
Von dem Ende des 30jährigen Krieges	193	—
Von der Erhebung des Churfürstenthums Bayern zu einem Königreiche	35	—
Von der großen Völkerschlacht bei Leipzig	28	—
Von Einführung der ständischen Verfassung für das Königreich .	23	—
Von dem Regierungsantritt Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs Ludwig Karl August	16	—
Von der Geburt Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs Ludwig Karl August, geb. den 25. August 1786 .	55	—
Von der Geburt Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin Therese Charlotte Luise Friederike Amalie, geb. den 8. Juli 1792	49	—
Von der Geburt Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen Maximilian	30	—
Von der Geburt Ihrer Hoheit der Erbgroßherzogin Mathilde Karoline Wilhelmine Charlotte von Hessen-Darmstadt . . .	28	—
Von der Geburt Sr. Majestät des Königs Otto Friedrich Ludwig von Griechenland	26	—
Von der Geburt des Prinzen Luitpold Karl Joseph Wilhelm Ludwig	20	—
Von der Geburt der Prinzessin Adelgunde Auguste Charlotte Caroline Elisabetha Amalia Sophie Marie Luise . .	18	—
Von der Geburt der Prinzessin Hildegard Luise Charlotte Therese Friederike	16	—
Von der Geburt der Prinzessin Alexandra	15	—
Von der Geburt des Prinzen Adalbert Wilhelm Georg Ludwig	13	—

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel, Witterung.
Freit.	1 Neues Jahr.		Neujahr.	
Samst.	2 Makarius Abt.		Abel Seth.	
1. Von der Flucht nach Aegypten. Matth. 2.				
Sonnt.	3 E. Sonnt. n. Neuj. Genovefa.		E. Sonnt. n. Neuj.	
Mont.	4 Titus B. M.		Isabella.	
Dienst.	5 Telesph. B.		Simeon.	
Mittw.	6 Heil. drei Könige.		Erschein. Christi.	
Donn.	7 Valentin B. ☾ Erdn. 6 U. fr. ☉ 3 Uhr Ab.		Raymund.	
Freit.	8 Erhardus B.		Erhard.	
Samst.	9 Marcellinus B.		Martialis.	
2. Da Jesus 12 Jahre alt war. Luk. 2.				
Sonnt.	10 E. 1. Paul I. Einf.		E. 1. n. Ep. Paul Einsiedler.	
Mont.	11 Hyginus P.		Mathilde.	
Dienst.	12 Ernestus Abt.		Reinhold.	
Mittw.	13 Hilarius B.		Hilarius.	
Donn.	14 Felix Nolas. ☾ 1 U. Ab.		Felix.	
Freit.	15 Maurus Abt.		Maurus.	
Samst.	16 Marcellus P.		Marcellus.	
3. Von der Hochzeit zu Kana. Joh. 2.				
Sonnt.	17 E. 2. Nam. Jes. Ant. Einf. Abt.		E. 2. n. Ep. Anton Einsiedler.	
Mont.	18 Remedius B.		Prisca.	
Dienst.	19 Kan. K. Fulg. B.		Sara.	
Mittw.	20 Fab. u. Seb. M. ☾ Erdf. 4 U. f.		Sebastian.	
Donn.	21 Agnes J. M.		Agnes.	
Freit.	22 Vincentius M. ☉ 5 U. Ab.		Vincent.	
Samst.	23 Mar. Vermähl.		Emerentia.	
4. Jesus heilet einen Aussätzigen. Matth. 8.			V. Hauptm. Knecht. M. 8.	
Sonnt.	24 E. 3. Timotheus B.		E. 3. n. Ep. Timoth.	
Mont.	25 Pauli Bekehr.		Pauli Bekehr.	
Dienst.	26 Polyk. B. M.		Polykarpus.	
Mittw.	27 Johann Chrysost. B.		Joh. Chrysost.	
Donn.	28 Karl der Große K.		Carolus M.	
Freit.	29 Franz Sal.		Valerius.	
Samst.	30 Adelgund. Abt. J. ☽ 11 Uhr fr.		Adelgunde.	
5. Vom Schiffchen Christi. Matth. 8.				
Sonnt.	31 E. 4. Petrus Nolasc. Ord. St.		E. 4. n. Ep. Virgil.	

Tageslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
3.	8	26	15	34
10.	8	55	15	25
17.	8	50	15	10
24.	9	6	14	54
31.	9	24	14	36

☽ Den 7. um 3 Uhr 44 Min. Ab. dürfte der Vollmond mit Nordwestwind Frost, mit Süd- oder Südwestwind oder Regen oder Schnee zur Folge haben.

☾ Den 14. um 1 U. 17 Min. Ab. das letzte Viertel Schnee und Regen.

● Den 22. um 5 Uhr, 53 Min. Ab. bei einer unsichtbaren Sonnenfinsterniß der Neuschein mit veränderlichem Wetter.

☽ Den 30. um 11 Uhr 45 Min. Früh das 1. Viertel Kälte mit starkem Wind.

Witterungsregeln. Wenn in diesem Monate kalte trockene Südost- und Nordwinde wehen, so soll ein fruchtbarer Frühling folgen, und der Juli soll trocken und heiß seyn; wenn aber Süd- und Westwinde bei gelinder Witterung wehen, so soll ein kalter Frühling folgen, und den Gewächsen nachtheilig seyn.

Hundertjähriger Kalender auf das Jahr 1841.

Ist gemeiniglich mehr feucht als trocken, mehr warm als kalt.

Fängt an mit Kälte, den 16. kalt, Eis auf etliche Tage, 20. Schnee, bis 27. Regenwetter, Schnee bis Ende.

Digitized by Google

Februar oder Thaumonat, hat 28 Tage.

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.
Mont.	1 Ignatius B. M.		Brigitta.
Dienst.	2 Mariä Lichtmeß.		Mariä Reinigung.
Mittw.	3 Blasius B. M.		Blasius.
Donn.	4 Andreas Korf. B. ☾ Erdn. 4 Uhr Ab.		Veronika.
Freit.	5 Agathe J. M.		Agatha.
Samst.	6 Dorothea J. M. ☉ 2 Uhr Fr.		Dorothea.

6. Von den Arbeitern im Weinberge. Matth. 20.

Sonnt.	7 E. Sept. Romualdus O. St.	E. Sept.	Richard.
Mont.	8 Johann v. Maltha O. St.		Salomon.
Dienst.	9 Apollonia J. M.		Apollonia.
Mittw.	10 Scholastika J. Wilh.		Scholastika.
Donn.	11 Euphrosina J.		Euphrosina.
Freit.	12 Eulalia J. M.		Eulalia.
Samst.	13 Jordan S. ☾ 7 U. früh.		Jordan.

7. Von vielerlei Aeckern. Luk. 8.

Sonnt.	14 E. Ser. Valentinus M.	E. Ser.	Valentin.
Mont.	15 Faustinus M.		Faustinus.
Dienst.	16 Juliana J. M. ☾ Erdf. 6 U. Ab.		Juliana.
Mittw.	17 Donatus B. M.		Constantia.
Donn.	18 Simeon B. M.		Concordia.
Freit.	19 Manfuet. B. Konrad.		Susanna.
Samst.	20 Eucharius B.		Eucharius.

8. Vom Blinden am Wege. Luk. 18. Jes. verk. f. Leid. L. 18.

Sonnt.	21 E. Quinq. F. Eleonora K. ☉ 12 U. Tags.		E. Estomihi. Eleon.
Mont.	22 F. Peter Stuhlf. A.		Peter Stuhlf.
Dienst.	23 Faſtnacht. Milburgis J.		Faſtn. Reinhard.
Mittw.	24 F. Aſchermit. Matthias Ap.		Aſcherm. Mathias.
Donn.	25 Walburga J.		Viktorinus.
Freit.	26 Mechtildis J.		Gotthilf.
Samst.	27 Leander. Navigius B.		Leander.

9. Von der Versuchung Christi. Matth. 4.

Sonnt.	28 E. 1. Invoc. Romanus Abt. ☽ 8 U. Ab.	E.	1. Invoc. Buß und Bethtag.

Mondswechsel. Witterung.

Tageslänge.		Nachtlänge.	
Den	St. Min.	St.	Min.
7.	9 44	14	16
14.	10 8	13	52
21.	10 30	13	30
28.	10 55	13	5

☉ Den 6. um 2 Uhr 52 Min. Früh, möchte das Vollicht bei einer sichtbaren totalen Mondfinsterniß Schnee und stürmisches Wetter bringen.

☾ Den 13. um 7 U. 24 Min. Früh das letzte Viertel ungünstige Tage.

☉ Den 21. um 12 Uhr 6 Min. Ab. der Neumond bei einer unsichtbaren Sonnenfinsterniß Schnee und Regen.

☽ Den 28. um 8 U. 49 Min. Ab. das 1. Viertel mit Nordwestwind helles Wetter; mit Süd- oder Südwestwind aber Regen oder Schnee.

Witterungsregeln. Auf einen kalten Januar soll auch ein kalter Februar folgen, und der Mai soll dann warm seyn, ebenso der August; war aber der Januar gelinde, so soll der Februar kälter seyn, als der Januar, und es sollen dann noch viele Spätfröste folgen. Vom 24. Febr. an rechnen die Landwirthe noch 40 Nachtfröste. Wenn am 4. oder 5. Tage nach dem Neumonde gutes Wetter eintritt, so soll bis zum Vollmond oder noch länger gutes Wetter folgen. Wenn aber der Mond dunkle Streifen und Flecken zeigt, so soll bis zum Vollmond Regen folgen, und wenn der Mond bunte Ringe zeigt, so folgt gewöhnlich Regen mit Wind.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt an mit trübem und Regenwetter, 9. bis 12. schönes angenehmes Wetter, folgen 3 Tage Schnee, darauf sehr kalt, wieder Frost, den 11. regnet und rieselt es, schneiet darauf, dann sehr kalt, bis den 18. Regenwetter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.
Mont.	1 Suibertus B.		Albinus.
Dienst.	2 Simplicius P.		Simplicius.
Mittw.	3 F. Quat. Kunegunda Kais.		Quat. Kunegunda.
Donn.	4 Kasimirus Kön. ☾ Erde. 5 U. Ab.		Adrian.
Freit.	5 F. Friederikus A.		Friedrich.
Samst.	6 F. Fridolinus. Koleta.		Fridolin.

10. Von der Verklärung Christi. Matth. 17. — V. Gan. Weib. Mth. 15.

Sonnt.	7 E. 2. Rem. Thomas v. Aquin. ☽ 2 Uhr Ab.		E. 2 Rem. Felic.
Mont.	8 Johann v. Gott.		Philemon.
Dienst.	9 Franziska W. O. St.		40 Ritter.
Mittw.	10 40 Mart. Attal. A.		Alexander.
Donn.	11 Rosina J. M.		Quat. Rosina.
Freit.	12 Gregorius d. Gr. P.		Gregor.
Samst.	13 Nicephorus. Euphrosia J.		Ernestus.

11. Jesus treibt einen Teufel aus. Luk. 11. — —

Sonnt	14 3 Oc. Mathildis K.		E. 3 Oc. Zacharias.
Mont.	15 Longinus M. ☾ 3 Uhr Früh.		Christoph.
Dienst.	16 Herib. Erzb. ☾ Erdf. 4 U. Ab.		Henrietta.
Mittw.	17 Mittef. Gertraud J. Aebt.		Gertraud.
Donn.	18 Narcissus B.		Anselm.
Freit.	19 Joseph Nährv. Christi.		Joseph.
Samst.	20 Nicetas B. Frühl. Anfg. Tag u. Nachtgl.		Hubert.

12. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6. — —

Sonnt.	21 E. 4. Lät. Benediktus A.		E. 4. Lät. Benedikt.
Mont.	22 Maria 7 Schm. Kathar. J.		Casimir.
Dienst	23 Victor. M. ☉ 3 Uhr früh.		Eberhard.
Mittw.	24 Gabriel Erzengel.		Gabriel.
Donn.	25 Mariä Verk. Dismas.		Mar. Verk. Dism.
Freit.	26 Kastulus M.		Emanuel.
Samst.	27 Rupertus B.		Rupert.

13. Die Juden wollten Jesum steinigen. Joh. 8. — —

Sonnt.	28 E. 5. Jud. Guntramus König.		E. 5. J. Malchus.
Mont.	29 Ludolph B.		Eustachius.
Dienst.	30 Quirinus M. ☽ 3 Uhr früh.		Guido.
Mittw.	31 Balbina J. ☾ Erdn. 3 U. Ab.		Traugott.

Mondswechsel. Witterung.

Tageslänge. Nachtlänge.

Den	St.	Min.	St.	Min.
7.	11	20	12	40
14.	11	43	12	17
21.	12	9	11	51
28.	12	35	11	25

☉ Den 7. um 2 Uhr 22 Min. Ab. kann sich mit dem Vollscheine unfreundliches Wetter einstellen.

☾ Den 15. um 3 Uhr 5 Min. Früh mit dem letzten Viertel nasses Wetter.

☽ Den 23. um 3 U. 23 Min. Früh mit dem Neulicht ungünstige Zeit.

☽ Den 30. um 3 U. 45 Min. Früh mit dem ersten Viertel Regen und Schnee.

Witterungsregeln. Die Witterung im März soll der im September ähnlich seyn. Ein warmer trockner März gibt Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr. Wie der Wind war, und nach dem Frühlingsaquinoctium weht, so soll er den Frühling über vorherrschen.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt an mit hartem Wetter bis den 20.; den 22. pflegt es früh zu frieren; die Tage aber sind meistens schön und angenehm.

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel, Witterung.
Donn. 1	Hugo B. Theodora.		Theodora.	
Freit. 2	Mar. 7Schm. Franz v. Paula.		Theodosia.	
Samst. 3	Rosimunda.		Rosimunda.	
14. Vom Einzuge Christi. Matth. 21.			L. h. Abendm. 1. Cor. 11.	
Sonnt. 4	E. 6. Palmf. Isidorus B.		E. 6. Palmf. Ambr.	
Mont. 5	Vincentius Fer.		Maximilianus.	
Dienst. 6	Sixtus P. M. ● 2 U. fr.		Irenäus.	
Mittw. 7	Epiphanius B.		Egesippus.	
Donn. 8	F. Gründ. Irenäus B.		Gründ. Apollon.	
Freit. 9	F. Charf. Mariä Cleophä.		Charf. Demetrius.	
Samst. 10	F. Charf. Ezechiel Proph.		Daniel.	
15. Von der Auferstehung Christi. Mark. 16.			—	
Sonnt. 11	E. Heil. Osterfest. Leol. P. K. L.		E. Osterf. Julius.	
Mont. 12	Osterm. Zeno P. M.		Osterm. Eustach.	
Dienst. 13	Hermenegild M. ☾ 10 U. Ab. ☾ Erdf. 10 Uhr früh.		Patricius.	
Mittw. 14	Tiburtius M.		Tiburtius.	
Donn. 15	Anastasia. Veronika.		Olympius.	
Freit. 16	Turibius B. Gerold.		Aaron.	
Samst. 17	Rudolphus M.		Rudolph.	
16. Jesus kommt durch verschl. Thür. Joh. 20.			—	
Sonnt. 18	E. 1. Quasim. Eleutherius B.		E. 1. Quaf. Valer.	
Mont. 19	Werner. K.		Hermogen.	
Dienst. 20	Sulpitius. Agnes.		Sulpitius.	
Mittw. 21	Anselmus Erz-B. ● 3 U. Ab.		Adolar.	
Donn. 22	Lothar. Kajus.		Gustavina.	
Freit. 23	Speerf. Adalbertus B.		Albert.	
Samst. 24	Georgius M.		Georg.	
17. Von dem guten Hirten. Joh. 10.			—	
Sonnt. 25	E. 2. Miser. Markus Evang. ☾ Erdn. 12 Uhr Tags		E. 2. Mis. Markus.	
Mont. 26	Hildegard.		Cletus.	
Dienst. 27	Peregrinus.		Anastasius.	
Mittw. 28	Vitalis M. Valeria. ☽ 9 U. fr.		Vitalis.	
Donn. 29	Robertus Abt.		Sibillo.	
Freit. 30	Katharina Sen. J.		Eutropius.	

Tageslänge. Nachtlänge.

Den	St.	Min.	St.	Min.
4.	12	59	11	1
11.	13	22	10	38
18.	13	46	10	14
25.	14	7	9	53

● Den 6. um 2 U. 17 Min. Früh werden wir mit dem Vollmond vermuthlich gelindes Frühlingswetter bekomm.

☾ Den 13. um 10 U. 51 Min. Ab. mit dem letzten Viertel schöne Frühlingstage.

○ Den 21. um 3 U. 18 Min. Ab. mit dem Neuscheine veränderliches Aprilwetter.

☽ Den 28. um 9 U. 44 Min. Früh mit dem 1. Viertel veränderliche Tage.

Witterungsregeln. Ist der April warm, so soll ein kalter Mai folgen, und wenn im April viele Gewitter sind, so sollen keine Spätfröste folgen. Ist der April sehr naß oder sehr trocken, so soll die Baumblüthe Schaden leiden. — Wenn der Mond in seinen Vierteln viele Farben zeigt, so sind Sturm und Regen nicht fern; wenn aber die Mondviertel mit klarem Lichte sich zeigen, so tritt gute Witterung ein, oder die gute Witterung besteht noch fort.

Hundertjähriger Kalender.

Es pflegt bis auf den 10. zu frieren, darauf fällt gelindes Wetter ein bis den 23; darauf wieder Reif und rauhes Wetter bis den 29., wo es schön und angenehm wird.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Majus. Mai, Blüthen- oder Wonnemonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel. Witterung.
Samst.	1 Philipp u. Jakob Ap.	♅	Philipp u. Jakob.	
18. Ueber ein Kleines werdet ihr ꝛc. Joh. 16.			——	
Sonnt.	2 E. 3. Jub. Athanasius B.	♑	E. 3. Jb. Sigmund.	
Mont.	3 Heil. † Erfind.	♑	Kreuzerf.	
Dienst.	4 Monika. Florian.	♒	Florian.	
Mittw.	5 Pius V. Pabst. ☌ 2 U. Ab.	♒	Gotthard.	
Donn.	6 Johann Later. P.	♐	Dietrich.	
Freit.	7 Stanislaus B. M.	♐	Gottfried.	
Samst.	8 Michael Erscheinen.	♐	Stanislaus.	
19. Ich gehe zu dem, der mich ꝛc. Joh. 16.			——	
Sonnt.	9 E. 4. Cant Gregor. Naz. K. L.	♓	E. 4. Cant. Hiob. Jobst.	
Mont.	10 Antoninus Erz-B.	♓	Viktor.	
Dienst.	11 Mamert. Ez-B. ☾ Erdf. 7 U. A.	♓	Adolph.	
Mittw.	12 Pankratius M.	♈	Pankratius.	
Donn.	13 Servatius B. ☾ 5 U. Ab.	♈	Servatius.	
Freyt.	14 Bonifacius M.	♈	Christian.	
Samst.	15 Sophia J. M.	♈	Sophia.	
20. So ihr den Vater bitten werdet ꝛc. Joh. 16.			——	
Sonnt.	19 E. 5. Rog. † Woche. Joh. v. Nepomuk	♉	E. 5. Rog. Peregrin.	
Mont.	17 Possidius B.	♉	Eibert.	
Dienst.	18 Felix Capuc.	♉	Liborius.	
Mittw.	19 Petrus Cöl.	♊	Potentian.	
Donn.	20 Himmelf. Christi. Bernardin.	♊	Christi Himmelf. Athan.	
Freit.	21 Konstantin Kais. ☾ 12 Uhr fr.	♋	Prudens.	
Samst.	22 Helena K. Julia.	♋	Helena.	
21. Wann der Tröster kommen wird. Joh. 15.			——	
Sonnt.	23 E. 6. Exaudi. Desiderius B. ☾ Erdn. 3 Uhr früh.	♋	E. 6. Exaudi. Desiderius.	
Mont.	24 Johanna.	♋	Esther.	
Dienst.	25 Urbanus Pabst.	♌	Urbanus.	
Mittw.	26 Philipp Ner.	♌	Beda.	
Donn.	27 Beda K. L. ☽ 8 U. Ab.	♍	Lucian.	
Freit.	28 Germanus.	♍	Wilhelm.	
Samst.	29 F. Theodosia M.	♍	Christiana.	
22. Wer mich liebt, wird meine Gebote ꝛc. Joh. 14.			——	
Sonnt	30 E. Heil. Pfingstf. Felix P.	♎	E. Pfingstfest. Wigand.	
Mont.	31 Pfingstm. Petronella J.	♎	Pfingstm. Petr.	

Tageslänge. Nachtlänge.

Den	St.	Min.	St.	Min.
2.	14	30	9	30
9.	14	51	9	9
16.	15	11	8	49
23.	15	28	8	32
30.	15	42	8	18

● Den 5. um 2 U. 51 Min. Ab. wird das Vollicht unbeständiges Wetter verursachen.

☾ Den 13. um 5 U. 10 Min. Ab. das letzte Viertel nasses Maiwetter.

☌ Den 21. um 12 U. 29 Min. Früh der Neumond recht schöne Frühlingstage.

☽ Den 27. um 3 U. 55 Min. Ab. das erste Viertel kein schönes Wetter.

Witterungsregeln. Ist der Mai feucht und kühl, ohne kalt zu seyn, so soll ein warmer Juni folgen und ein fruchtbares Jahr zu erwarten seyn; wenn aber der Mai warm ist, so soll ein nasser Juni folgen. Gewitter in diesem Monat deuten auf Fruchtbarkeit des Jahres.

Hundertjähriger Kalender.

Den 3. fängt es zu donnern an, folgt dann bald wieder rauhes, trübes und kühles Wetter bis auf den 8.; darauf 3 Tage wieder gelinde, den 11. gefriert es wieder; zu Nachts Eis, bleibt kalt bis 20, darauf schönwarm, den 30. Eis und Reif.

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel. Witterung.
Dienst. 1	Nikodemus M.		Nikomedes.	
Mittw. 2	F. Quat. Erasmus B. M.		Quat. Marquard.	
Donn. 3	Klotildis König.		Erasmus.	
Freit. 4	F. Optatus B. Quirinus B. ☉ 4 Uhr f		Carpasius.	
Samst. 5	F Bonifacius B u. Ap.		Bonifacius.	
23. Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 28.			B. Gespräch Jesu. J. 3.	
Sonnt. 6	E. 1. Heil. Dreyf. F. Norbertus B.		E. Trin.-Fest. Benignus.	
Mont. 7	Robertus Abt. ☾ Erdf. 5 U. Ab.		Lukretia.	
Dienst. 8	Medardus B.		Medard.	
Mittw. 9	Primus u. Felicit. M.		Primus.	
Donn. 10	Fronleichf. Margaretha v. K.		Onuphrius.	
Freit. 11	Barnabas Ap.		Barnabas.	
Samst. 12	Joh. Fakund. ☾ 8 U. fr.		Basilides.	
24. Vom großen Abendmahl. Luk. 14.			B. reich. Mann. L. 16.	
Sonnt. 13	E. 2. Anton v. Padua.		E. 1. n. Tr. Tobias.	
Mont. 14	Basilius B.		Antonia.	
Dienst. 15	Vitus. Crescentia.		Vitus.	
Mittw. 16	Benno B. St. u. L. P.		Justina.	
Donn. 17	Adolphus B.		Volkmar.	
Freit. 18	Herz Jesu. Marcellian.		Arnolf.	
Samst. 19	Gervasius u. Protasius M. ☾ 8 Uhr früh.		Gervasius.	
25. Vom verlornen Schafe. Luk. 15.			B. großen Abendm. L. 14.	
Sonnt. 20	E. 3. Silverius P. ☾ Erdn. 6 U. früh.		E. 2. n. Tr. Silverius.	
Mont. 21	Aloysius Gg. Sommers Anf. längster Tag.		Albanus.	
Dienst. 22	Achatius M.		Achatius.	
Mittw. 23	F. Edeltraud J.		Basilius.	
Donn. 24	Johann der Täufer.		Joh. der Täufer.	
Freit. 25	Prosper B. Febr. ☽ 11 Uhr Ab.		Eulogius.	
Samst. 26	Joh. u. Paul M.		Jeremias.	
26. Vom reichen Fischzuge Petri. Luk. 5.			B. verlorn. Schafe. L. 15.	
Sonnt. 27	E. 4 Ladislaus K.		E. 3. n. Tr. Philip.	
Mont. 28	F. Leo II. P. Irenäus.		Josua.	
Dienst. 29	Petrus u. Paulus. Ap.		Peter u. Paul.	
Mittw. 30	Pauli Ged. Martialis B.		Pauli Ged.	

Tageslänge.		Nachtlänge.	
Den	St. Min.	St.	Min.
6.	15 55	8	5
13.	16 3	7	57
20.	16 5	7	55
27.	19 2	7	58

● Den 4. um 4 U. 28 Min. Früh verspricht der Vollschein Regentage.

☾ Den 12. um 8 U. 44 Min. Früh das letzte Viertel veränderliches Wetter.

☉ Den 19. um 8 U. 1 Min. Früh das Neulicht Wind u. Regen.

☽ Den 25. um 11 U. 24 Min. Ab. das 1. Viertel schöne Sommertage.

Witterungsregeln. Wenn es im Juni häufig donnert, so soll das Getreide gut gerathen. Wenn um Urban gutes Wetter war, und um St. Veit Regen folgt, so soll das Jahr fruchtbar seyn. Wenn bei gewölktem Himmel der Wind nachläßt und die Wolken sich immer mehr verdichten, so folgt bald Regen. Dagegen wenn Wolken gegen einander ziehen und dabei kleiner werden, bis sie endlich verschwinden, so wird gutes Wetter oder die gute Witterung währt noch fort.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt mit Reif an, folgt darauf trüb, den 9. schön warm, welches bis zum Ende fortwährt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.
Donn.	1 Theobald. Aaron.		Theobald.
Freit.	2 Mariä Heimsuchung.		Mariä Heimsuch.
Samst.	3 Eulogius M. ☽ 7 Uhr Ab.		Cornelius.
27. Von der wahren Gerechtigkeit. Matth. 5.			Seyd barmherz. L. 6.
Sonnt.	4 C. 5. Udalrikus B.		C. 4. n. Tr. Ulrich.
Mont.	5 Domit. M. C. ☾ Erdf. 8 Uhrfr.		Charlotte.
Dienst.	6 Isaias Pr. Geor.		Esaias.
Mittw.	7 Wilibaldus B.		Wilibald.
Donn.	8 Kilianus B. M. *)		Kilian.
Freit.	9 Cyrillus B. Anatolia.		Gottlobine.
Samst.	10 Amalia J.		Jakobina.
28. Jesus speiset 4000 Mann. Mark. 8.			V. Fischz. Petri. L. 5.
Sonnt.	11 C. 6. Pius I. P. ☾ 9 Uhr Ab.		C. 5. n. Tr. Pius.
Mont.	12 Johann Gualbert.		Heinrich.
Dienst.	13 Eugenius B. Anaklet.		Margaretha.
Mittw.	14 Bonaventura K. L.		Bonaventura.
Donn.	15 Heinrich Kaiser.		Apostel Theil.
Freit.	16 Rainaldis J. Faust.		Ruth.
Samst.	17 Alexius B. Gener.		Alexius.
29. Von den falschen Propheten. Matth. 7.			V. wahr. Gerecht. M. 5.
Sonnt.	18 C. 7. Scapls. Frieder. B. M. ☽ 2 U. Ab. ☾ Erdn. 4 U. Ab. Sichtb. ⊙ Finst.		C. 6. n. Tr. Maternus.
Mont.	19 Vincent. v. P.		Rufina.
Dienst.	20 Margaretha J. M.		Elias.
Mittw.	21 Maniel Proph.		Praxedis.
Donn.	22 Mar. Magdal. Hundstag Anf.		Magdalena.
Freit.	23 Liborius B.		Apollinarius.
Samst.	24 Christina J. M.		Christina.
30. Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16.			Jes. speis. 4000 M. Mk. 8.
Sonnt.	25 C. 8 Jakob d. gr. Ap. ☽ 9 U. fr.		C. 7. n. Tr. Jak. Ap.
Mont.	26 Anna Mutter Mariä.		Anna.
Dienst.	27 Pantaleon Arzt M.		Martha.
Mittw.	28 Innocentius P. Nazar.		Pantaleon.
Donn.	29 Martha J. Lapus.		Beatrix.
Freit.	30 Abdon u. Sen.		Abdon.
Samst.	31 Ignatius L. O. St.		Thrasibule.

*) Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin.

Mondswechsel, Witterung.

Tageslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
4.	15	58	8	2
11.	15	47	8	13
18.	15	34	8	26
25.	15	19	8	41

● Den 3. um 7 Uhr 15 Min. Ab. läßt der Vollmond bei Nordwestwind schönes, bei Süd- oder Süd-West-Wind aber Regenwetter erwarten.

☾ Den 11. um 9 U. 17 Min. Ab. das letzte Viertel wenig Hoffnung zu einer Witterungsveränderung.

○ Den 18. um 2 U. 59 Min. Ab. der Neumond bei einer sichtbaren, partiaten Sonnenfinsterniß ungünstiges Wetter.

☽ Den 25. um 9 U. 7 Min. Früh das erste Viertel kein beständig gutes Wetter.

Witterungsregeln. Der Juli ist der Hagelmonat; denn Gewitter in diesem Monat sind gewöhnlich von Hagel begleitet. Wenn es am Tage Mariä Heimsuchung regnet, so soll es 40 Tage lang regnen. Wie die Witterung am Jakobstage ist, so soll die Witterung des kommenden Winters sein. Ein schöner Jacobitag soll bisweilen einen kalten, ein trüber, regnerischer Jacobitag einen feuchten Winter bedeuten. Wenn die Sterne groß und trübe erscheinen, ebenso die Sonne und der auf- oder niedergehende Mond, so tritt bald Regen ein.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt an mit großer Hitze, sowohl bei Tage als Nacht; donnert fast täglich, zündet oft an, und gibt viel Schlossen; bleibt schön bis den 12.; dann wird es trüb und etwas kühl, und Regen bis auf den 26.; darauf Regen bis zu Ende.

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel, Witterung.
31. Von der Zerstörung Jerusalems. Luk. 19.			B. falsch. Proph. Mth. 7.	
Sonnt. 1	C. 9. Port. Abl. Petri Kettenf. Fides. ☾ Erdf. 7 U. fr.		E. 8. n. Tr. Petri Kettenf.	Tageslänge. Den St. Min. 1. 15 1 18. 14 40 25. 14 19 22. 13 57 9. 13 33
Mont. 2	Gundekarus. ☉ 10 U. fr.		Gustav.	Nachtlänge. St. Min. 8 59 9 20 9 41 10 3 10 27
Dienst. 3	Auguſt. Stephan Erf.		Auguſt.	
Mittw. 4	Dominikus Ord. St.		Dominikus.	
Donn. 5	Maria Schnee. Oswald.		Oswald.	
Freit. 6	Verklärung Christi.		Verklär. Christi.	
Samst. 7	Afra. Kajetan.		Donatus.	
32. Vom Publikan und Pharisäer. Luk. 18.			B. unger. Hausb. Lk. 16.	
Sonnt. 8	C. 10. Cyriakus M.		C. 9. n. Tr. Cyriak	
Mont. 9	Romanus Sold. M.		Erikus.	
Dienst. 10	Laurentius Levit M. ☾ 7 Uhr früh.		Lorenz.	
Mittw. 11	Susanna J. M.		Hermann.	
Donn. 12	Klara J. O. St. Hilaria.		Clara.	
Freit. 13	Kassianus B. Radeg.		Hypolitus.	
Samst. 14	F. Eusebius P.		Eusebius.	
33. Vom Tauben und Stummen. Mark. 7.			Jes. weint üb. Jer. L. 19.	
Sonnt. 15	C. 11. Mariä Himmelfahrt.		C. 10. n. Tr. M. Hf.	
Mont. 16	Rochus Einf. ☉ 10 Uhr Ab. ☾ Erdn. 1 Uhr fr.		Isaak.	
Dienst. 17	Liberatus M. Maximus.		Augusta.	
Mittw. 18	Joachim. Helena Kaiserin.		Agapitus.	
Donn. 19	Sebaldus M. Julius.		Sebaldus.	
Freit. 20	Bernardus Abt.		Bernhard.	
Samst. 21	Joh. Franziska.		Hartwig.	
34. Vom barmherzigen Samariten. Luk. 10.			B. Phar. u. Zölln. L. 18.	
Sonnt. 22	C. 12. Philibert. Symp.		C. 11. n. T. Symp.	
Mont. 23	Philipp. B. Hundstag Ende. ☽ 9 Uhr Ab.		Zachäus.	
Dienst. 24	Bartholomäus Ap.		Bartholomä.	
Mittw. 25	Ludwig *) König.		Ludwig.	
Donn. 26	Samuel Proph.		Samuel.	
Freit. 27	Gebh. B. Cäsarius.		Gebhard.	
Samst. 28	Augst. B. ☾ Erdferne 2 U. Ab.		Augustin.	
35. Von den 10 Aussätzigen. Luk. 17.			B. Taub. u. Stum. Mk. 7.	
Sonnt. 29	C. 13. Schutzengelf. Joh. Enth.		C. 12. n. Tr. Joh. E.	
Mont. 30	Rosav. L.		Rebecca.	
Dienst. 31	Raymund. Isabella.		Paulinus.	

*) Geburts- und Namensfest Sr. Majestät des Königs.

● Den 2. um 10 U. 48 Min. Früh zielet das Vollicht bei einer unsichtbaren Mondfinsterniß strichweis auf häufigen Schauer.

☾ Den 10. um 7 U. 5 Min. Früh das letzte Viertel mit unter auf Regen und Wind.

○ Den 16. um 10 U. 19 Min. Abends der Neumond bei einer unsichtbaren Sonnenfinsterniß auf sehr warmes Sommerwetter.

☽ Den 23. um 9 U. 56 Min. Ab. das erste Viertel auf klare Tage.

Witterungsregeln. Wenn der Laurentiustag und der Bartholomäustag schön sind, so soll ein schöner Herbst folgen. Auch soll der Herbst warm seyn, wenn um Bartholomäi Reise fallen. Wenn der August weniger heiß ist als der Juli war, und der October kalte Stürme mit Schlossen hält, so soll ein strenger Winter folgen.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt früh mit Nebel an, die Tage schön und warm, hitzig bis zu Ende.

Am 15. August ist Dreißigst Anfang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Woch. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.
Mittw.	1 Aegidius Abt. ☽ 2U. fr.		Aegidius.
Donn.	2 Stephan Kön. Justus.		Absolon.
Freit.	3 Seraphia J. M.		Mansuetus.
Samst.	4 Rosalia J. Moyses.		Moses.
36. Niemand kann 2 Herren dienen. Matth. 6.			B. barmh. Samar. L. 10.
Sonnt.	5 C. 14. Laur. Justin.		C. 13. n. Tr. Herk.
Mont.	6 Magnus A.		Magnus.
Dienst.	7 Regina J. M.		Regina.
Mittw.	8 Mariä Geburt. ☾ 2 U. Ab.		Mariä Geburt.
Donn.	9 Korbinian B. Gorgonius.		Gorgonius.
Freit.	10 Nikolaus v. Tol.		Jodok.
Samst.	11 Aemilianus B.		Protus.
37. Von der Wittwe zu Naim. Luk. 7.			V. 10 Aufs. Luk. 17.
Sonnt.	12 C. 15. Mariä Namen. Guido B. Silv.		C. 14. n. Tr. Syr.
Mont.	13 Tobias. ☾ Erdn. 7 U. fr.		Amatus.
Dienst.	14 Heil. Kreuz-Erhöhung.		Kr. Erhöhung.
Mittw.	15 F. Quat. Nikomedes Pr. M. ☽ 6U. fr.		Quat. Nikodemus.
Donn.	16 Kornelius P.		Euphemia.
Freit.	17 F. Lambertus B.		Lambertus.
Samst.	18 F. Thomas v. Vila.		Titus.
38. Von dem Wassersüchtigen. Luk. 14.			V. 2 Herrendienst. M. 6.
Sonnt.	19 C. 16. Januarius B. M.		C. 15. n. T. Micleta
Mont.	20 Eustachius M.		Fausta.
Dienst.	21 Matthäus Ap. Ev.		Matthias.
Mittw.	22 Mauritius. Emeran. ☽ 6U. A.		Mauritius.
Donn.	23 Thekla J. Linus. Herbst Anf. Tag u. Nachtgl.		Thekla.
Freit.	24 Gerhard B.		Gerhard.
Samst.	25 Kleophas J. Chr. M. ☾ Erdferne 4 Uhr fr.		Cleophas.
39. Vom größten Gebote. Matth. 22.			V. Jüngl. z. Naim. Lk. 7.
Sonnt.	26 C. 17. Justina J. M.		C. 16. n. Tr. Cyprian.
Mont.	27 Kosmas u. Damian Br.		Kosmas u. Dam.
Dienst.	28 Wenzeslaus Kön.		Wenzeslaus.
Mittw.	29 Michael Erzengel.		Michael.
Donn.	30 Hieronymus K. L. ☽ 5 Uhr Ab.		Hieronymus.

Mondswechsel, Witterung.

Tageslänge.		Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St. Min.
5.	13	10	10 50
12.	12	46	11 14
19.	12	21	11 39
26.	11	56	12 4

● Den 1. um 2 Uhr 20 Min. Früh wird der Vollschein noch Gewitter bezwecken.

☾ Den 8. um 2 Uhr 59 Min. Ab. das letzte Viertel veränderliches Wetter.

○ Den 15. um 6 U. 48 Min. Früh das Neulicht Wind und Regen.

☽ Den 22. um 2 U. 18 Min. Ab. das erste Viertel veränderliche Tage.

◎ Den 30. um 5 U. 5 Min. Ab. der Vollmond recht gutes Wetter.

Witterungsregeln. Aus der Witterung des Septembers soll sich auf die im März des folgenden Jahres schließen lassen. Ist der Herbst schön und trocken, so soll ein gelinder Winter folgen; ist aber der Herbst warm und feucht, so soll der Winter lange anhalten. Wenn der Nebel bei trockner Witterung ungewöhnlich steigt, so erfolgt sehr bald Regen; wenn aber der Nebel fällt und schnell verschwindet, so folgt gutes Wetter. Wenn vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang von Wiesen Nebel aufsteigt, so erfolgt ebenfalls gutes Wetter.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt an mit herrlichem, schönem Wetter, bis den 13, wo etwas kühles und herbstiges Wetter einfällt; bald darauf wieder schön bis den 28., wo trübes Regenwetter einfällt.

☞ Am 14. September ist Dreißigst Ende.

Digitized by Google

October. Oktober oder Weinmonat, hat 31 Tage.

Woch. Tage.		Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☽ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel. Witterung.
Freit.	1	Remigius B.		Remigius.	
Samst.	2	Leodegarius B. M.		Johanna.	
40. Von dem Gichtbrüchigen. Matth. 9.				B. Wassersüchtig. L. 14.	
Sonnt.	3	C. 18. Rosenkranz-Fest. Kandidus M.		C. 17. n. Tr. Jairus. Aerntefest.	
Mont.	4	Franziskus Seraph.		Franziskus.	
Dienst.	5	Placidus Abt M.		Placidus.	
Mittw.	6	Bruno Ord. St.		Friederika.	
Donn.	7	Markus P. ☾ 9 U. Ab.		Amalia.	
Freit.	8	Birgitta W.		Pelagius.	
Samst.	9	Dionysius B. M.		Dionysius.	
41. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22.				B. gröst. Gebot. Mt. 22.	
Sonnt.	10	C. 19. Franz Borg. ☾ Erdn. 8 U. Ab.		C. 18. n. Tr. Gideon.	
Mont.	11	German. B. Placidia J.		Burkhard.	
Dienst.	12	Maximilianus M.		Maximilian.	
Mittw.	13	Eduardus Kön.		Koloman.	
Donn.	14	Callistus P. ☽ 5 U. Ab.		Kallistus.	
Freit.	15	Theresia *) J.		Hedwig.	
Samst.	16	Gallus Abt.		Gallus.	
42. Von des Königs krankem Sohne. Joh. 4.				B. Gichtbrüchig. M. 9.	
Sonnt.	17	C. 20. Kirchweih-Fest. Hedwigs Herz.		C. 19. n. Tr. Florentia.	
Mont.	18	Lukas Evangelist.		Lukas.	
Dienst.	19	Petr. Alk. Ferdinand.		Ferdinand.	
Mittw.	20	Wendelinus Abt.		Wendelin.	
Donn.	21	Ursula J. M.		Ursula.	
Freit.	22	Kordula J. M. ☽ 9 U. früh. ☾ Erdf. 10 U. Ab.		Cordula.	
Samst.	23	Johann Bon.		Severus.	
43. Von des Königs Rechnung. Matth. 18.				B. hochzl. Kleid. M. 22.	
Sonnt.	24	C. 21. Raphael Erzengel.		C. 20. n. T. Salom.	
Mont.	25	Crispinus M.		Wilhelmine.	
Dienst.	26	Evaristus P. M.		Amandus.	
Mittw.	27	Sabina J. Flor. Ivo.		Sabina.	
Donn.	28	Simon u. Judas Ap.		Simon u. Judas.	
Freit.	29	Narcissus B.		Narcissus.	
Samst.	30	Serapion B. ♍ 6 Uhr früh.		Hartmann.	
44. Vom Zinsgroschen. Matth. 22.				B. d. Königs Sohn. J. 4.	
Sonnt.	31	C. 22. Wolfgang B.		C. 21. n. Tr. Artem.	

*) Namensfest Ihrer Majestät der Königin.

Tageslänge. Nachtlänge.

Den	St.	Min.	St.	Min.
3.	11	52	12	28
10.	11	9	12	51
17.	10	42	13	18
24.	10	21	13	39
31.	9	58	14	2

☾ Den 7. um 9 Uhr 57 Min. Ab. neiget das letzte Viertel auf schöne Herbsttage.

☽ Den 14. um 5 U. 12 Min. Ab. der Neuschein auf veränderliches Wetter.

☽ Den 22. um 9 U. 48 Min. Früh das erste Viertel auf kalten Regen mit Westwind.

● Den 30. um 6 U. 43 Min. Früh das Vollicht wieder auf Wind und Regen.

Witterungsregeln.

Wenn im October viele Regengüsse mit Schlossen fallen, so soll der Winter lange anhalten; wenn dagegen der October warm und trocken ist, und die Vögel zu Anfang dieses Monats erst fortziehen, so soll vor Weihnachten wenig Kälte zu erwarten seyn. Auf Frost im Herbst folgt gern Regen.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt an mit schlechtem Wetter, hat den 10. Reif bis den 17., dann folgt ein schöner Sommertag; den 25. kalt, darnach wieder schöne Zeit, den 27. bis 30. ziemlich kalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

November oder Nebelmonat, hat 30 Tage.

Woch. Tage.		Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.	Mondswechsel. Witterung.
Mont.	1	Aller Heiligen.		Aller Heil.	
Dienst.	2	Aller Seelen Ged.		Aller Seelen.	
Mittw.	3	Hubert. Theophil.		Gottlieb.	
Donn.	4	Carolus Bor. Erzb. Erdn. ☾ 6 U. Ab.		Emerich.	
Freit.	5	Zacharias.		Blandine.	
Samst.	6	Leonardus Eins. Pr. ☾ 5 U. Fr.		Leonhard.	
45. Von des Jairi Töchterlein. Matth. 9.				V. d. Kgs. Rchn. Mth. 18.	
Sonnt.	7	C. 23. Engelbertus B.		C. 22. n. Tr. Ref. Fest. Erdmann.	
Mont.	8	Godefridus B.		4 gekr. Ritter.	
Dienst.	9	Theodorus M.		Theodor.	
Mittw.	10	Andreas Avel.		Probus.	
Donn.	11	Martinus B.		Martin.	
Freit.	12	Martinus P.		Jonas.	
Samst.	13	Stanislaus Kostka. ☉ 6 U. fr.		Briccius.	
46. Vom Senfkörnlein Math. 13.				V. Zinsgrosch. Mth. 22.	
Sonnt.	14	C. 24 Albertus d. Gr. B.		C. 23. n. Tr. Levin.	
Mont.	15	Leopold Markgr. Eug.		Leopold.	
Dienst.	16	Edm. Erzb. Othm.		Ottmar.	
Mittw.	17	Gregor Th. Hugo B.		Hugo.	
Donn.	18	Otto Abt. Anian.		Otto.	
Freit.	19	Elisabeth Landgr. W.		Elisabeth.	
Samst.	20	Korbinian Erh. ☾ Erdf. 6 U. fr		Emilie.	
47. Vom Gräuel der Verwüstung. Matth. 24.				V. d. Jairi Töchterl. Matth. 3.	
Sonnt.	21	C. 25. Mariä Opferung. ☽ 6 U. fr.		C. 24 n. Tr. Mariä Opferung.	
Mont.	22	Cäcilia J. M.		Cäcilia.	
Dienst.	23	Clemens P. M.		Clemens.	
Mittw.	24	Johann v. Kreuz.		Chrysogon.	
Donn.	25	Katharina J. M.		Katharina.	
Freit.	26	Conradus B.		Conrad.	
Samst.	27	Virgilius B.		Liebmund.	
48. Es werden Zeichen geschehen. Luk. 21.				V. Einr. Christi. M. 21.	
Sonnt.	28	C. 1. Adv. Crescentius M. *) ☉ 7 U. A.		C. 1. Adv. Günther.	
Mont.	29	Saturninus B. M.		Noah.	
Dienst.	30	Andreas Ap.		Andreas.	

Tageslänge. Nachtlänge.

Den	St.	Min.	St.	Min.
7.	9	36	14	24
14.	9	16	14	44
21.	8	57	15	3
28.	8	40	15	20

☾ Den 6. um 5 Uhr 0 Min. Früh scheint das letzte Viertel schon Schnee zu bringen.

● Den 13. um 6 U. 15 Min. Früh der Neumond stürmisches Wetter.

☽ Den 21. um 6 U. 57 Min. Früh das erste Viertel ungünstige Zeit.

○ Den 28. um 7 U. 24 Min. Ab. der Vollschein Frost mit Nord-Westwind, Regen oder Schnee, aber mit Süd- oder Südwestwind.

Witterungsregeln.

Wie die Witterung in diesem Monat beschaffen ist, so soll sie auch im März des folgenden Jahres seyn; ebenso soll der 21. November den bevorstehenden Winter im Kleinen zeigen, und auf Nebel in diesem Monate soll in hundert Tagen Schnee oder Regen folgen. Wenn der Zaunkönig um die Häuser sich sehen läßt, wenn der Himmel voll dunkler Sterne ist, und im Norden kleine Wolken sich zeigen, so soll Kälte und Schnee nicht mehr fern seyn.

Hundertjähriger Kalender.

Kalt bis den 10., Nachmittags aber gemeiniglich schön und warm; den 11. fängt trübes Wetter an mit Nebel, Regen bis auf den 13., da es wieder gefriert bis den 30., Nachmittags aber Sonnenschein.

*) Geburtsfest Seiner königl. Hoheit des Kronprinzen.

Digitized by Google

December oder Wintermonat, hat 31 Tage.

Woche. Tage.	Katholischer Kalender. Tage der Heiligen.	☾ La.	Protestantischer Kalender.
Mittw.	1 F. Eligius B. ☾ Erdn. 2 U. Ab.		Longin.
Donn.	2 Bibiana J. M.		Aurelia.
Freit.	3 F. Franziscus Xaverius.		Cassianus.
Samst.	4 Barbara J. M.		Barbara.
49. Vom Johannes im Gefängniß. Matth. 11.			Es werden Zeichen. Luc. 21.
Sonnt.	5 C. 2. Adv. Sabbas Abt. ☾ 1. U. Ab.		C. 2. Adv. Abigail.
Mont.	6 Nikolaus B.		Nikolaus.
Dienst.	7 Ambrosius B. K. L.		Agathon.
Mittw.	8 F. Mariä Empfängniß.		Mariä Empfäng.
Donn.	9 Leokadia J. M.		Joachim.
Freit.	10 F. Melchiades P.		Judith.
Samst.	11 Damasus P.		Damasus.
50. Vom Zeugnisse Johannes. Joh. 1.			Joh. im Gef. Matth. 11.
Sonnt.	12 C. 3. Adv. Berthold Dionysia. ☽ 10 U. Ab.		C. 3. Adv. Epimachus.
Mont.	13 Lucia. Othilia.		Lucia.
Dienst.	14 Agnellus Abt.		Nikasius.
Mittw.	15 F. Quat. Valerianus B. M.		Quat. Ignatius.
Donn.	16 Adelheid K.		Ananias.
Freit.	17 F. Lazarus B. M. ☾ Erdf. 3 U. Ab.		Lazarus.
Samst.	18 F. Wunibaldus B.		Wunibald.
51. Im 15. Jahre des Kaisers Tiberius. Luc. 3.			V. Zeugn. Joh. Joh. 1.
Sonn.	19 C. 4. Adv. Nemesius M.		C. 4. Adv. Abrah.
Mont.	20 Christianus M.		Ammon.
Dienst.	21 Thomas Ap. ☽ 3 U. Früh. Winters Anf. kürzester Tag.		Thomas.
Mittw.	22 F. Demetrius B.		Beata.
Donn.	23 Viktoria J. M.		Dagobert.
Freit.	24 F. Adam und Eva.		Adam u. Eva.
Samst.	25 Heil. Christtag.		Christfest.
52. Christi Eltern verwundern sich. Luc. 2.			—
Sonnt.	26 C. Sonnt. n. dem Christtag. Stephan Erzm.		C. S. n. d. Christt. Stephan.
Mont.	27 Johann Evangelist.		Johann Evang.
Dienst.	28 Unschuldige Kind. ☽ 7 U. Fr		Unschuld. Kind.
Mittw.	29 Thom. B. M. ☾ Erdn. 4 U. Ab.		Jonathan.
Donn.	30 David König.		David.
Freit.	31 Silvester P.		Gottlob.

Mondswechsel. Witterung.

Tageslänge.			Nachtlänge.	
Den	St.	Min.	St.	Min.
5.	8	51	15	29
12.	8	22	15	38
16.	8	18	15	42
26.	8	18	15	42

☾ Den 5. um 1 Uhr 2 Min. Ab. deutet das letzte Viertel auf unangenehmes Winterwetter.

● Den 12. um 10 U. 21 Min. Ab. das Neulicht auf sehr veränderliche Tage.

☽ Den 21. um 3 U. 55 Min. Früh das erste Viertel auf Schnee und Sturm.

○ Den 28. um 7 U. 21 Min. Früh der Vollmond auf hartes Winterwetter.

Witterungsregeln. Auf den Gang des Windes wird in diesem Monate viel geachtet, besonders den 21. Dezember. Weht der Wind an diesem Tage aus Mitternacht oder Morgen, so soll ein kalter Winter mit wenig Schnee folgen; weht hingegen der Wind aus Mittag oder Abend, und ist es zugleich kalt, so soll der Winter ebenfalls kalt sein und vielen Schnee halten, wenn es aber bei diesem Winde regnet, so soll der Winter sehr veränderliche Witterung haben.

Hundertjähriger Kalender.

Fängt mit Frost an, bald trüb, Regen, Kälte und Eis; den 10. Schnee, darauf friert es bis den 19., da es regnet, wird aber gleich wieder kalt bis zum Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google

Cyclische oder Kirchen-Rechnung.

Die goldene Zahl ist 18. Der Römer Zinszahl 14. Der Sonnenzirkel 2. Die Epakten oder Mondszeiger VII. Der Sonntagsbuchstabe C. Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 8 Wochen und 4 Tage.

Bewegliche Feste.

Septuagesima fällt den 7. Februar. Aschermittwoch den 24. Februar. Ostersonntag den 11. April. Kreuzwoche den 16. May. Himmelfahrt Christi den 20. May. Pfingstsonntag den 30. May. Heil. Dreieinigkeitsfest den 6. Juni. Fronleichnamsfest den 10. Juni. I. Adventsonntag den 28. November. F. bedeutet einen gebotenen Fasttag.

Die vier Quatember.

I. Den 3., 5. und 6. März. II. Den 2., 4. und 5. Juni. III. Den 15., 17. und 18. September. IV. Den 15., 17. und 18. Dezember.

Anfang der vier Jahreszeiten.

Unsere Erde bekömmt während ihres jährlichen Laufes um die Sonne verschiedene Stellungen gegen dieselbe, daher man das Jahr in vier Theile, welche Jahreszeiten heißen, theilt. Ihre Benennungen sind: Frühling, Sommer, Herbst u. Winter.

Der Winter hat nach astronomischen Rechnungen schon den 21. Dezember um 5 Uhr 51 Min. Abends im Jahre 1840 angefangen, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks (♑) gelangte, und verursachte, daß wir den kürzesten Tag, die längste Nacht und Winters Sonnenwende hatten.

Der Frühling tritt den 20. März um 7 Uhr 6 Minuten Abends ein, da die Sonne in das Zeichen des Widders (♈) kommt, womit in diesem Jahre Tag und Nacht zum erstenmale gleiche Länge erhalten.

Der Sommer fängt den 21. Juni um 4 Uhr 12 Minuten Abends an, als die Sonne gleichzeitig in das Zeichen des Krebses (♋) tritt, den längsten Tag, die kürzeste Nacht und Sommers Sonnenwende veranlaßt.

Der Herbst beginnt den 23. September um 6 Uhr 13 Minuten früh, wo sich die Sonne in das Zeichen der Waage (♎) neiget, und abermals bewirkt, daß der Tag und die Nacht gleiche Länge erhalten.

Der Winter nimmt den 21. Dezember um 11 Uhr 35 Minuten Abends seinen Anfang.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1841 finden sechs Finsternisse statt, nämlich vier Sonnen- und zwey Mondfinsternisse. Die dritte Sonnen- und die erste Mond-Finsterniß wird in unsern Gegenden sichtbar seyn.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 22. Januar, welche nach 5 ein halb Uhr Abends anfängt, und nur in der Südsee, ohne bewohnte Gegenden zu treffen, sichtbar ist.

Die zweyte ist eine Mondfinsterniß den 6. Februar, welche bei uns total gesehen wird. Anfang der Finsterniß überhaupt um 1 Uhr 7 Minuten Früh, Anfang der totalen Verfinsterung um 2 Uhr 4 Min., Mitte der Finsterniß um 2 Uhr 53 Min., Ende der totalen Verfinsterung um 3 Uhr 42 Min. und Ende der Finsterniß überhaupt um 4 Uhr 39 Min. Früh. Der Anfang ist in ganz Europa, dem westlichen Theile Asiens und dem östlichen Theile Amerika's, so wie in Afrika sichtbar.

Digitized by Google

Total wird sie noch in ganz Europa gesehen werden, der östliche Theil desselben sieht jedoch das Ende nicht mehr.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß den 21. Februar nach 10 ein halb Uhr Vormittag anfangend, die hauptsächlich im Atlantischen Ocean sichtbar ist. Von Europa wird Irland und ein Theil Schottlands, von Amerika die nordöstliche Spitze die Finsterniß sehen.

Die vierte ist eine bei uns sichtbare partiale Sonnenfinsterniß den 18. July. Anfang auf der Erde überhaupt um 1 Uhr 33 Min. Abends nach mittlerer Zeit, größte Verfinsterung (bei uns kaum 1 Zoll) um 3 Uhr 11 Min. und Ende auf der Erde überhaupt um 4 Uhr 50 Min. Sichtbar in einem großen Theile Europa's, dem westlichen Theile Asiens und einem kleinen Stücke von Amerika. Die südlichste Grenze durchschneidet Großbrittanien, das östliche Frankreich und Italien. Ganz Deutschland sieht die Finsterniß.

Die fünfte ist eine bei uns unsichtbare Mondfinsterniß den 2. August gegen 9 Uhr Vormittag. Sichtbar beim Anfange in ganz Amerika; der Verlauf und das Ende wird auch in Neuholland und einem Theile Asiens gesehen werden.

Die sechste ist eine Sonnenfinsterniß den 16. August, welche ungefähr nach 8 und 3 Viertel Uhr Abends anfängt, und hauptsächlich nur in der Südsee gesehen wird. Von Neuholland sieht der östliche Theil die Finsterniß.

Druckfehler.

In einigen Exemplaren des Kalenders ist in den Monaten Januar bis Juni der Sonntagsbuchstabe mit E. statt mit C. bezeichnet.

Digitized by Google

Kalender der Juden.

Der erste Tebeth von 5601 war den 25. Dezember 1840.

Januar	1841	den	3.	ist der	10.	Tebeth.	Fasten. Belagerung Jerusalems.
=	=	=	23.	= =	1.	Schebat.	
Februar	=	=	22.	= =	1.	Adar.	
März	=	=	4.	= =	11.	=	Fasten, Esther.
=	=	=	7.	= =	14.	=	Purim. *
=	=	=	8.	= =	15.	=	Schuschan-Purim.
=	=	=	23.	= =	1.	Nisan.	
April	=	=	6.	= =	15.	=	Passah Anfang. *
=	=	=	7.	= =	16.	=	Zweytes Fest. *
=	=	=	12.	= =	21.	=	Siebentes Fest *
=	=	=	13.	= =	22.	=	Passah-Ende. *
=	=	=	22.	= =	1.	Ijar.	
May	=	=	9.	= =	18.	=	Lag-Beomer.
=	=	=	21.	= =	1.	Sivan.	
=	=	=	26.	= =	6.	=	Wochen-Fest. *
=	=	=	27.	= =	7.	=	Zweytes Fest. *
Juny	=	=	20.	= =	1.	Tamuz.	
July	=	=	6.	= =	17.	=	Fasten, Tempel-Eroberung.
=	=	=	19.	= =	1.	Ab.	
=	=	=	27.	= =	9.	=	Fasten, Tempel-Verbrennung. *
August	=	=	18.	= =	1.	Elul.	
Sept.	=	=	16.	= =	1.	Tisri.	Neujahrsfest * von 5602.
=	=	=	17.	= =	2.	=	Zweytes Neujahrsfest. *
=	=	=	19.	= =	4.	=	Fasten Gedaljah.
=	=	=	25.	= =	10.	=	Versöhnungsfest. *
=	=	=	30	= =	15.	=	Laubhüttenfest. *
October	=	=	1.	= =	16.	=	Zweytes Fest. *
=	=	=	6.	= =	21.	=	Palmenfest.
=	=	=	7.	= =	22.	=	Versammlung oder Laubhütten-Ende. *
=	=	=	8.	= =	23.	=	Gesetzfreude. *
=	=	=	16.	= =	1.	Marcheswan.	
Novbr.	=	=	14.	= =	1.	Cislev.	
Dezbr.	=	=	8.	= =	25.	=	Tempelweihe.
=	=	=	14.	= =	1.	Tebeth.	
=	=	=	23.	= =	10.	=	Fasten. Belagerung Jerusalems.

Der 1. Schebat ist den 12. Januar 1842.

Anmerkung: Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

Digitized by Google

Allerhöchste Verordnung

über Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittleren Zeit.

Nachdem die königl. Akademie der Wissenschaften im gemeinsamen Interesse der Wissenschaft und der öffentlichen sowohl, als Privatgeschäfte auf die gleichförmige Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittleren Zeit angetragen hat, und die bei der höchsten Stelle eingelangten Gutachten der königl. Kreisregierungen einstimmig diese Maßregel nicht nur als ausführbar, sondern auch als sehr zweckgemäß erklärt haben, so erhalten vermöge Rescriptes des königl. Staatsministeriums des Innern vom 26. vor. Mts. sämmtliche Polizeibehörden nachstehend die dießfallsige, von der königl. Akademie der Wissenschaften verfaßte Instruction und Tabelle zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit, mit dem Auftrage

I. Vorsorge zu treffen, daß die Regulirung der öffentlichen Uhren in allen Städten und Märkten des Kreises nach der mittleren Zeit statt finde,

II. den Beginn dieser Maßregel auf den 15. April d. Js., als auf den Tag festsetzen, an welchem die Sonnenzeichen mit jenen der mittleren Zeit zusammentreffen, und

III. die Veröffentlichung der mitgetheilten Instruction durch die Localwochenblätter, dann die Aufnahme der Tabelle in die Kalender auf angemessene Weise zu bewirken.

IV. Endlich ist auch zu sorgen, daß die etwa sich an Stiftungsgebäuden befindlichen Fehler, oder schadhaften Sonnenuhren bestens wieder hergestellt werden, um hiernach von Zeit zu Zeit unter Anhandnahme der anliegenden Tabelle das Richtiggehen der Räderuhren an den öffentlichen und Stiftungsgebäuden controliren zu lassen.

München den 10. Februar 1837.

Königl. Bayer. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern.
Graf v. Seinsheim, Präsident.

Rösch, Secr.

Instruction.

Wenn die Sonne bei dem Bogen, welchen sie täglich am Himmel beschreibt, nahezu den höchsten Punct über den Horizont erreicht hat, und für uns genau im Süden steht, so nennt man diesen Augenblick Mittag, und zwar den wahren Mittag. Bis sie Tags darauf wieder in dieselbe Lage kommt, verstreicht ein wahrer Sonnentag, und man theilt diesen bekanntlich in 24 Stunden, jede Stunde in 60 Minuten u. s. f. Dieses Zeitmaaß nennt man die wahre Sonnenzeit. Nun aber dauert es nicht in allen Jahreszeiten gleich lang von einem wahren Mittag bis zum nächst darauf folgenden; daher die wahren Zeitstunden, nach gleichförmiger Zeit gemessen, bald länger, bald kürzer sind. Unsere Räderuhren, welche allgemein zum Zeitmaaß dienen, gehen, wenn sie gut gebaut sind, Jahr aus Jahr ein, gleichmäßig fort, so daß jede Stunde, die sie zeigen, gleich lange dauert, und man ist nicht im Stande eine Uhr zu machen, welche genau nach der oben bezeichneten wahren Sonnenzeit geht, daher denn beständig an allen Uhren gerichtet werden muß, um sie wieder während einiger Zeit nahezu übereinstimmend mit der wahren Sonnenzeit gehen zu machen.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat man eine gleichförmige Zeit angenommen, die mit dem Jahre nach wahrer Sonnenzeit gerechnet, gleich viele Tage, Stunden, Minuten u. s. w. hat, wo aber jeder Tag, jede Stunde, jede Minute u. s. w. gleich lange dauert. Diese Zeit nennt man die mittlere Sonnenzeit. Weil aber die wahren Tage, wie oben gesagt wurde, bald länger, bald kürzer sind, als die mittleren oder gleich langen Tage, so folgt daraus, daß die Räderuhren nicht zu allen Zeiten des Jahres übereinstimmend mit den Sonnenuhren gehen, die die wahre Zeit zeigen. Die Unterschiede werden aber nie größer, als circa eine Viertelstunde, um was die Sonnenuhren gegen Räder-Uhren zweimal im Jahre vor, und zweimal im Jahre nach gehen.

Da nun die mittlere, d. i. die gleichförmige Zeit auch in Bayern als bürgerliches Zeitmaaß, so wie es bereits in unsern Nachbarstaaten besteht, eingeführt werden soll, ist nachstehende Tabelle zur Aufnahme in die Kalender des Königreiches entworfen worden.

Diese Tabelle enthält für alle Tage des Jahres den Unterschied zwischen der mittleren und wahren Zeit, so, daß jede Räderuhr durch deren Benützung mittelst einer Sonnenuhr nach mittlerer Zeit gerichtet werden kann.

Digitized by Google

Tabelle

zur Regulirung der Uhren nach mittlerer Zeit.

Wenn die Sonnenuhr 12 Uhr zeiget,			sollen die Räderuhren zeigen,		Wenn die Sonnenuhr 12 Uhr zeigt,			sollen die Räderuhren zeigen,	
	vom					vom			
Januar	1 bis 2ten	. . . . .	12 Uhr	4 Min	August	8 bis 13ten	. . . . .	12 Uhr	5 M.
	3— 4	. . . . .	12	5		14—18	. . . . .	12	4
	5— 6	. . . . .	12	6		19—23	. . . . .	12	3
	7— 9	. . . . .	12	7		24—26	. . . . .	12	2
	10—11	. . . . .	12	8		27—30	. . . . .	12	1
	12—14	. . . . .	12	9		31— 2	Septmb.	12	0
	15—17	. . . . .	12	10	September	3— 5	. . . . .	11	59
	18—20	. . . . .	12	11		6— 8	. . . . .	11	58
	21—24	. . . . .	12	12		9—11	. . . . .	11	57
	25—29	. . . . .	12	13		12—14	. . . . .	11	56
	30— 7	Februar	12	14		15—17	. . . . .	11	55
Februar	8—14	. . . . .	12	15		18—19	. . . . .	11	54
	15—24	. . . . .	12	14		20—22	. . . . .	11	53
	25— 2	März	12	13		23—25	. . . . .	11	52
März.	3— 6	. . . . .	12	12		26—28	. . . . .	11	51
	7—10	. . . . .	12	11		29— 1	October	11	50
	11—14	. . . . .	12	10	October	2— 5	. . . . .	11	49
	15—17	. . . . .	12	9		6— 8	. . . . .	11	48
	18—20	. . . . .	12	8		9—12	. . . . .	11	47
	21—24	. . . . .	12	7		13—17	. . . . .	11	46
	25—27	. . . . .	12	6		18—22	. . . . .	11	45
	28—30	. . . . .	12	5		23—13	Novmb.	11	44
	31— 2	April . .	12	4	November	14—18	. . . . .	11	45
April .	3— 6	. . . . .	12	3		19—22	. . . . .	11	46
	7— 9	. . . . .	12	2		23—26	. . . . .	11	47
	10—13	. . . . .	12	1		27—29	. . . . .	11	48
	14—17	. . . . .	12	0		30— 1	Decmbr.	11	49
	18—22	. . . . .	11	59	December	2— 4	. . . . .	11	50
	23—27	. . . . .	11	58		5— 6	. . . . .	11	51
	28— 5	Mai . .	11	57		7— 9	. . . . .	11	52
May .	6—24	. . . . .	11	56		10—11	. . . . .	11	53
	25— 1	Juni . .	11	57		12—13	. . . . .	11	54
Juni .	2— 7	. . . . .	11	58		14—15	. . . . .	11	55
	8—12	. . . . .	11	59		16—17	. . . . .	11	56
	13—17	. . . . .	12	0		18—19	. . . . .	11	57
	18—22	. . . . .	12	1		20—21	. . . . .	11	58
	23—26	. . . . .	12	2		22—23	. . . . .	11	59
	27— 1	Juli . .	12	3		24—25	. . . . .	12	0
Juli .	2— 7	. . . . .	12	4		26— 27	. . . . .	12	1
	8—14	. . . . .	12	5		28—29	. . . . .	12	2
	15— 7	August.	12	6		30—31	. . . . .	12	3

Digitized by Google

Allerhöchste landesherrliche Verordnung.

Die königliche Regierung von Oberbayern hat unterm 6. October 1839 folgende wichtige Bekanntmachung erlassen:

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die im § 13. der Regierungs-Ausschreibung vom 24. April v. J. (Kreis-Intelligenzblatt S. 521 u. folg.) enthaltene Bestimmung über das Verbot des Erscheinens ledіger Bursche mit zugespitzten, im Griffe feststehenden Taschenmessern auf Tanzplätzen hat sich in Bezug auf den beabsichtigten Erfolg nicht als zureichend bewährt. Die Körperverletzungen bis zur Tödtung, wobei solche sogenannte Bestеckmesser als Waffe gebraucht werden, treten vielmehr fortan hervor und häufen sich so sehr, daß durchgreifende Maasnahmen dagegen unerläßlich geboten erscheinen.

Es ist eine in der Erfahrung bestätigte Thatsache, daß schon das durch den Besitz einer tüchtigen Waffe genährte Selbstvertrauen zur Aufnahme des Streites ermuthige, und die Besorgniß, daß Streitigkeiten und Wortwechsel nicht selten in lebensgefährliche Thätlichkeiten übergehen, ist um so begründeter, je gefährlicher die Waffe in den Händen trunkener Unvorsichtiger oder Streitender erscheint.

Die sogenannten Bestеckmesser bei sich zu führen ist anderer Seits nur Wenigen mehr wirkliches Bedürfniß und ein solches verschwindet selbst da noch, wo, wie beim Besuche öffentlicher Zusammenkünfte, Volksbelustigungen, Tanzplätze weder das Gewerbe, noch der Beruf hinführt.

Diese Erwägungen haben die Königl. Regierung bestimmt — von nun an allgemein zu verbieten die zugespitzten im Griffe feststehenden Taschenmesser (Stilete), als die Ursache zahlreicher Körper-Verletzungen und selbst Tödtungen, bei sich zu führen — und daher anzuordnen was folgt:

1) Das Tragen von den im Griffe feststehenden spitzigen Messern, welche gewöhnlich als Bestеckmesser in einer offenen Seitentasche an den Beinkleidern getragen werden, so wie diejenigen Schnappmesser, welche geöffnet, mittels einer Feder festgehalten werden, ist in Zukunft allgemein und insbesondere bei dem Besuche von Wirthshäusern, Tanzmusiken, öffentlichen Zusammenkünften und Belustigungen, Jahrmärkten, Pferderennen u. dgl. strenge verboten;
2) eine Ausnahme tritt nur bei denjenigen Personen ein, welche solche Messer zur Ausübung ihrer Gewerbe, oder in Folge ihres Berufs bedürfen, wie Metzger, Korbmacher, Fuhrleute, Jäger ꝛc. ꝛc., aber auch nur so lange, als sie ihrem Gewerbe oder Berufe nachgehen, dann bei Reisenden, während ihrer Reise; — bei dem Besuche von öffentlichen Zusammenkünften und Volksbelustigungen, dann auf Tanzplätzen und andern öffentlichen Gelegenheiten findet auch bei diesen Personen obiges Verbot vollkommene Anwendung.
3) Das Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot zieht im ersten Betretungsfalle Confiscation des Messers, im zweiten und weitern Falle, mit dieser eine Geldstrafe von 2 bis 10 Gulden zu Gunsten des Lokal-Armenfonds, wo die Betretung statt findet — oder aber bei Zahlungsunfähigkeit angemessene Arreststrafe nach sich. Im Rückfalle und bei Raufhändeln sind diese Strafen zu verdoppeln.
4) Die Gemeinde-Vorsteher, Wirthe und die bei Tanzmusiken zur Assistenz abgeordnete Polizey-Mannschaft sind namentlich verantwortlich, dafür zu wachen, daß bei dem Besuche der Wirthshäuser, bei Tanzmusiken und sonstigen öffentlichen Belustigungen dieses Verbot unnachsichtlich gehandhabt, und jeder Uebertreter sogleich der vorgesetzten Polizey-Behörde angezeigt werde.
5) Familien- und Hausväter, welche ihren Söhnen und Dienstknechten das Tragen solcher Messer wissentlich nachsehen, sollen gleichfalls zur Verantwortung gezogen und mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl. genommen werden.
6) Die in einigen Gegenden in Landwirthshäusern noch herrschende Uebung, den Gästen, insbesondere Bauern-Burschen, — die Speisen ohne die nöthigen Tischgeräthe, namentlich ohne Messer, — vorzusetzen, rechtfertigt die Tragung von Messern der verbotenen Art durchaus nicht, — dagegen wird aber auch erwartet, — daß Gastwirthe, welche zufolge ihrer gewerblichen Concession die Pflicht haben, ihre Gäste angemessen zu bedienen — einem deßfallsigen Mißstande abhelfend begegnen; die Polizey-Behörden werden dahin zu wirken suchen, daß die Wirthschaftsbesitzer auf dem Lande nur vorne zugerundete Tischmesser sich anschaffen und in den Gebrauch geben.
7) Das Feilbieten der sogenannten Bestеckmesser ist gleichfalls bei Vermeidung der Confiscation untersagt.

Die zum Verkaufe von Messern berechtigten Gewerbsleute sind daher nur mehr befugt, Messer der verbotenen Art ohne öffentliche Feilbietung und Ausstellung, an die zur Führung Berechtigten zu verkaufen.

Digitized by Google

Die diesem Verbote entgegen zur Anzeige kommenden oder wahrgenommenen einzelnen Veräußerungen solcher Messer überhaupt und insbesondere an ledige, so wie unbekannte Individuen werden nach § 8. bestraft.

8) Fremde sind von dem Bestehen dieses Verbotes gehörig in Kenntniß zu setzen und zu belehren.

9) Gegenwärtige Anordnungen treten mit dem 1. Jänner 1840 in Vollzug.

Sämmtliche Polizeybehörden Oberbayerns werden zur strengen Aufrechthaltung dieser Verfügungen hiemit angewiesen.

Von ihrem vielfach bewährten Diensteifer gewärtigt die Königl. Regierung nach den dringenden Aufforderungen, welche aus den traurigen Vorfällen durch den Mißbrauch der bezeichneten Messer hervorgehen, — den genauesten Vollzug.

Vor allem ist dafür zu sorgen, daß diese Bestimmungen durch Verkündung in den Gemeinden zur möglichst allgemeinen Kenntniß gebracht werden, ferner deren Anheften in den Wirthshäusern auf dem Lande, in den Märkten und kleineren Städten, sogleich anzuordnen und da die gegenwärtige Verfügung einen merklichen Einfluß auf den Absatz der sogenannten Bestecke äußern wird, hievon Veranlassung zu nehmen, die in ihrem Bezirke wohnenden Waffen- und Messerschmiede auf dieselbe aufmerksam zu machen, damit sie in Bezug auf die Verfertigung solcher Bestecke und auf den Handel mit denselben das Erforderliche rechtzeitig vorkehren.

A. Erzählungen und Geschichten.

Der durch List entdeckte Dieb.

Ein Dieb ist ein schlechter Mensch, aber ein Hausdieb ist noch schlechter, weil er das Vertrauen täuscht, mit welchem man ihn in das Haus aufgenommen hat, er auch die Hausgenossen bei dem Hausvater verdächtig und untereinander mißtrauisch macht. Und wo dergleichen ist, da geht ein trüber Geist durch das Haus, und gut ist's, wenn der bald, je eher, je lieber gebannt wird. Kürzlich gelang es einmal, wie ich es jetzt erzählen will. —

Meinem Nachbar waren aus seiner Geldschachtel, die er doch wohl verwahrte, bald ein Sechser, bald ein Zwölfer weggekommen und zuletzt gar ein paar Gulden mit einemmal. Das war ihm ärgerlich, und mir wär's auch so gewesen, denn die Gulden sind bei uns nicht so dick gesäet. Der Hausvater, der nicht wußte, wie er daran war, stichelte bald dahin, bald dorthin, aber keines im Hause wollte es gethan haben, und Manchen verdroß der Argwohn und Einer that, als ob es ihn ganz gewaltig verdröße. So ging's auch ganz vor Kurzem, als eben wieder ein Gulden weggekommen war, den der Vater noch dazu gezeichnet hatte. Der Nachbar tröstete ihn zwar, daß der Wolf auch die gezeichneten Schafe fresse, aber nichts desto weniger ließ er seiner Galle freien Lauf, als am Abend Frau und Kinder, Knecht und Magd in der Stube bei einander waren.

Während nun die Kinder meinen, der Vater werde ihnen doch trauen, und die

Digitized by Google

er nichts darnach, wie's dem Magen und dem Kopfe zuschlug, da geschah es denn nicht selten, daß er aus einem solchen Hause heraus taumelte, ohne zu wissen, wie er hineingekommen, oder wie er sein eigenes wiederfinden sollte. Manchmal auch dachte er mitten in der Landstrasse, er sey daheim, streckte sich quer über den Weg, wo er oft hübsch weich zu liegen kam, und hielt ein tüchtiges Schläfchen in guter Ruhe. Anfangs schämte er sich freilich, wenn er aufwachte und sein schmutziges Feldbette näher betrachtete, nahm sich dann auch vor eine andere Lebensart anzufangen; allein die reizende Gelegenheit und die lockende Gesellschaft erwischten ihn immer wieder, wenn er dem Laster entfliehen wollte, und führten ihn immer schneller abwärts; denn man weiß es ja, wie schwer es ist, Jemanden aufzuhalten, der einmal bergab in's Stolpern geräth. Alle verständigen Leute, die den Martin früher in seiner guten Zeit gekannt hatten, sagten: Es ist jammerschade um ihn! Die losen Buben aber bedienten sich seiner zur Kurzweil, und er mußte manchen Schabernack an seiner Kleidung und manchen angestrichenen dicken Schnurbart mit nach Hause nehmen, er mochte nun wollen oder nicht.

Eines Abends kam Herr Bartmann, der Dorfbarbier, — der zugleich ein geschickter Chirurgus war, — guten Muths die Landstrasse her aus dem nächsten Flecken, wo er eben eine schwere Cur vollendet hatte. Einen schönen Thaler Geld in der Tasche, und seine Werkzeuge und Bandagen im Bündel, kehrte er vergnügt wieder heim, ein junger Bursche hatte sich zu ihm gesellt, wo sie dann dies und das zusammen redeten, als plötzlich der Eine fragte: „Was liegt denn dort, wie ein verlornes Stück Holz, mitten auf der Strasse im Fahrgleise?" „Aha, sagte der Andere, das ist gewiß der Vetter Martin, den haben sie im Schrazzenheimer Wirthshause einmal wieder toll und voll gemacht!" „Was ist zu thun, spricht der Chirurgus, der ein guter, mitleidiger Mann war, hier dürfen wir ihn nicht liegen lassen, da die Nacht vor der Thüre ist, und doch wird's schwer halten, daß wir ihn in diesem Zustande fortbringen, denn er hat einen der dicksten Bäuche im Dorfe, und wiegt etliche gute Centner!" — „Wißt Ihr was, sagte der Andere, ich laufe geschwind in's Dorf und hole mir meinen Schiebkarren, dann will ich wohl schon mit dem schweren Bündel fertig werden." „Brav, antwortete Herr Bartmann, und ich will bis zu Deiner Wiederkunft Wache bei ihm halten, damit ihm kein Leid's geschieht.„

Wie nun der junge Bursche fort war und der Chirurgus neben dem Schnarcher auf der Strasse saß und dachte: „wie wird doch die arme brave Frau lamentiren und wie werden sich die Töchter schämen, wenn wir ihn nun bringen und er auf dem Schiebkarren liegt, wie ein abgestochenes Schwein!" — Da kam's ihm plötzlich in den Sinn, noch eine Hauptkur an diesem unheilbar scheinenden Patienten zu versuchen. „Hilft es nicht, so schadet es auch nicht!" rief er laut, vor Vergnügen über seinen Einfall, holte geschwind seine Beinschienen und Bindezeug hervor, zog dem Vetter Martin Stiefel und Strumpf ab, und schiente ihm sein rechtes Bein so derb und tüchtig, daß er im Schlafe zu stöhnen anfing, und nur nach vielem unverständlichen Grunzen wieder in die Betäubung zurücksank. Jetzt rumpelte der muntere Bursche mit seiner Karre im Trabe heran. „Das war ein gescheidter Einfall von Dir, junger Mensch!" rief ihm Bartmann entgegen. Denke Dir

Digitized by Google

nur, wie ich unſern armen Martin näher unterſuchte, fand ſich's, daß ihm das rechte Bein morſch entzwei iſt. Zum Glück hatt' ich gerade alles Nöthige zum Verband bei mir und ich bin ſchon fertig. Nun nur recht behutſam aufgeladen, guter Freund!" — Dieſer ſchlug die Hände voll Erſtaunen und Mitleid zuſammen, und verrichtete ſodann das übernommene Werk der chriſtlichen Liebe mit aller Treue und Sorgfalt, ob's ihm gleich recht ſauer und beſchwerlich wurde.

Das gab aber einen ſchönen Aufſtand im Dorfe, als die beiden braven Männer mit ihrer Ladung hineinzogen! Es ging wie ein Lauffeuer herum: „Vetter Martin hat ſich ſchon wieder im Schrazzenheimer Wirthshauſe voll getrunken und unterwegs ein Bein gebrochen."

In Martins Hauſe weinte Alles die bitterſten Thränen, und die Frau ſchluchzte laut: „Ach ich armes, unglückliches Weib, nun muß ich auch das noch an ihm erleben!" Herr Bartmann tröſtete ſie aber und ſprach: „Laſſe ſie nur die unnützen Klagen, und warte Sie des armen Mannes recht treu in ſeinem Unglücke; wer weiß, wofür es noch gut iſt? „Ach lieber Gott, wenn er Recht hätte!" dachte die gute Frau mit neu auflebender Hoffnung ſchon nach der erſten Woche; denn mit Martin war offenbar eine große Veränderung vorgegangen, ſeit er, ohne ſich viel regen zu dürfen, auf dem Rücken liegen mußte. Daß ihn das Bein ein wenig ſchmerzte, dafür hatte Bartmann, der den Patienten fleißig beſuchte, durch die Art des Verbandes ſchon zu ſorgen gewußt. Die Hauptſache, meinte er, iſt nun die Diät, wenn Ihr kein armſeliger Krüppel werden wollt. An Schnaps iſt gar nicht mehr zu denken. Den dicken, aufgeſchwemmten Bauch müſſen wir erſt dünner machen, ehe wir der Natur zumuthen dürfen, daß ſie ſich um die Herſtellung des äußerſt gefährlichen Bruches bekümmere."

Schon am andern Tage, als Vetter Martin völlig zur Beſinnung gekommen war, und erfuhr, was mit ihm vorgegangen war, ließ er oft die leiſen Worte von ſich hören: „Ach, die Schande! die Schande!" — Und ſchon am dritten Tage ſetzte er hinzu: „Nun und nimmermehr betrinke ich mich, wenn mir der liebe Gott aus unverdienter Gnade wieder zu meinen geſunden Gliedmaßen verhilft!" Kaum waren 4 Wochen hingegangen, als Martin ſchon ſo hübſch ſchlank und gelenkig wurde, daß er ſelbſt verſicherte, ſeit vielen Jahren ſey ihm nicht ſo wohl an der Wirthstafel hinter dem Branntweinglaſe geweſen, als hier auf dem Krankenlager bei ſeiner Waſſerſuppe und kärglich zugemeſſenen Koſt. „Wäre doch nur der Knochen erſt wieder ganz, ſagte er zu Hrn. Bartmann, ich ſehne mich ſo ſehr hinaus auf meine Aecker und Wieſen, und an die Arbeit, denn Er ſoll wiſſen, Herr Vetter, daß ich ein ganz anderer Kerl geworden bin! Jetzt ſoll mir einmal ein Saufbruder wieder zutrinken, ſo will ich ihn bevettern, daß er an mich denken ſoll! „Gottlob, tauſendmal Gottlob!" rief die Frau zum öftern aus, und die Hausgenoſſen thaten dem Martin Alles, was ſie ihm nur an den Augen abſehen konnten. Da dachte Herr Bartmann, nun wäre es Zeit. „Lieber Vetter, ſprach er, Eure Bekehrung und jetzige gute Lebensordnung hat Wunder gethan! Dergleichen ſchnelle Cur iſt mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen! Freuet Euch, morgen nehme ich den Verband ab, und wir probiren das Bein!" Das gab ein Freudenfeſt für's ganze Haus. Aber der Chirurgus hatte

Digitized by Google

freilich Mühe, das Lachen zu verbeißen, als er den Patienten am andern Tage ganz behutsam, als ginge er auf Eiern, das kerngesunde Bein probiren sah. Sein erster Gang durch die Stube war zum Wandschrank, aus welchem er eine Hand voll harter Thaler herausnahm und vor seinem Retter auf den Tisch legte, mit den Worten: „Vergelten kann ich's Euch nicht, was Ihr an mir armen, bethörten Mann gethan habt, da ich Euch nicht blos Gesundheit und Leben, sondern vielleicht auch mein ewiges Seelenheil zu danken habe. Nehmt doch ja mit dieser Kleinigkeit vorlieb!" Der Chirurgus schlug aber, als ein gewissenhafter Mann, jeden Lohn standhaft aus, und erwarb sich dadurch großes Lob im ganzen Dorfe.

Es waren bereits mehrere Jahre verflossen, und Vetter Martin trug schon lange keine Schnurrbärte mehr aus den Wirthshäusern heim, sondern war ein fleißiger, ordentlicher Arbeiter, Gatte und Vater, u. kein Mensch sah ihn mehr in der Schrazenheimer Schenke, so daß manche gute Frau, die auch wohl wußte, wo sie der Schuh drückte, heimlich wünschte, ihr liederlicher Mann möge doch auch das Bein ein Bischen zerbrechen, — da saßen Bartmann und Martin in einem traulichen Feierabendstündchen vor der Thüre auf der Bank, denn sie waren die besten Freunde geworden. Als nun der Vetter nochmals auf den glücklichen Beinbruch zu reden kam, konnte es sein Freund nicht länger auf dem Herzen behalten, und entdeckte ihm das ganze Geheimniß. Man sagt aber, Vetter Martin sei darüber nicht im Geringsten böse geworden, sondern die hellen Thränen wären ihm über die Backen gelaufen, und darauf sei er dem braven Bartmann in dankbarer Rührung um den Hals gefallen.

Der eiserne Sarg.

(Ein Gemälde italienischer Rache und Bosheit.)

Hoch auf den das Meer überragenden Felsenblöcken der Scylla in Italien, stand das feste Schloß des Prinzen Tolfi, von dessen Thürmen man halb Sicilien überschauen konnte. Während der blutigen Kriege des Mittelalters und der grimmigen Verfolgungen einzelner mächtiger Geschlechter gegen einander, diente es oft zum Gefängnisse für diejenigen, denen ein bedeutendes Lösegeld Hoffnung für Freiheit ließ. Aber es gab auch Kerker hier, deren Pforte sich nur dem zum langsamen, qualvollen Tode Bestimmten öffnete, um ihn auf ewig dem Auge der Welt zu entziehen, und so den glühenden Rachedurst eines Italieners zu befriedigen.

Ein herrlicher Jüngling, Namens Vicenzio, war in die Hände seines erbittertsten Feindes gefallen. Er war ein Gefangener Tolfi's, und schmachtete in einem der Kerker, die auf der höchsten Spitze des Felsens ein mächtiger Thurm umschloß. Er hatte beinahe das Ansehen eines großen Käfigs, denn Decke, Fußboden und Wände bestanden aus geschlagenen Eisenplatten, die kunstreich ineinander gefügt, das Ansehen einer einzigen ununterbrochenen Fläche gewährten. Hoch oben an der Decke waren sieben stark gegitterte Fenster angebracht, die Luft und Licht in den Kerker ließen. Außer diesen und der schmalen Eingangsthüre unter ihnen unterbrach keine Fuge, kein Vorsprung, kein Nagel die glänzende schwarze Eisenwand. Eine eiserne Bettstelle mit Stroh gefüllt, stand in der einen Ecke, neben dieser ein Gefäß mit Wasser und eine roh gearbeitete Schüssel mit schlechter Kost.

Selbst Vicenzio's furchtlose Seele schreckte

Digitized by Google

vor diesem Aufenthalte zurück, als er eintrat, die schwere Eisenthüre hinter sich in's Schloß fallen, und von den schweigenden Henkersknechten dreifach verschließen hörte. Nur zu deutlich sprach ihr Schweigen. Seine Drohungen, Bitten, seine Fragen nach dem ihm bestimmten Schicksale — Alles war vergebens. — Sie hörten es und — schwiegen. Er sollte sein Grab betreten.

Wie fürchterlich tönten ihm die verhallenden Schritte seiner Quäler. Als aber der letzte Laut erstarb in den krummen Windungen des unterirdischen Ganges, der zu seinem Kerker führte, da erfaßte ihn der Gedanke: „Nie mehr siehst du ein menschliches Antlitz, nie mehr hörst du den Ton einer Stimme!" in seiner ganzen Furchtbarkeit. — Zu entkommen durfte er nicht hoffen, er hätte denn mit seinen nackten Händen die Eisenwände durchkratzen müssen, die ihn von der Welt trennten. Die Freiheit von seinem Todfeinde hoffen, wäre Wahnsinn gewesen; sein schneller Tod, wenn auch noch so qualvoll, war nicht der Wille Tolfi's, denn er konnte ihn hinrichten lassen und hatte es nicht gethan. Was anders konnte also seine Absicht sein, als ihn einen langsamen, berechneten Tod sterben zu lassen, und welcher Tod wäre fürchterlicher, als der Tod durch Hunger, der nur dann erfolgt, wenn der letzte Lebensfunke dem pulsirenden Körper entflieht, nachdem der Geist schon tausendmal gestorben ist.

Es war Abend, als Vicenzio seinen Kerker betrat, und bald hüllten die Schatten der Nacht ihn ganz in Dunkel ein. Unruhig ging er auf und nieder, indem er sich in Gedanken über sein Schicksal verlor. Vergebens lauschte er, ob nicht die Glocke des nahen Klosters oder die Thorglocke der Veste ihm den Lauf der Stunden verkündigten. — Aber Alles blieb still; — die Einsamkeit der Wüste, das Schweigen des Grabes ist nicht so tief, so still, als die Schwüle der Luft, die ihn umgab. Das Herz sank ihm, und beängstigt warf er sich auf das elende Stroh seines Lagers. — Wohlthätig senkte sanfter Schlaf sich auf seine müden Augenlieder und zeigte ihm im Traume Bilder früher verlebter, glücklicher Tage, in denen der Gedanke unterging, du bist Tolfi's Gefangener. Aber ach, der anbrechende Tag bestätigte durch sein helles Licht, das, was die unbestimmten Formen am vorigen Abend ihn nur unvollkommen hatten erkennen lassen, daß Flucht unmöglich sei. Als er jedoch sein Auge ruhelos in seinem Kerker umherschweifen ließ, fiel es ihm auf, daß der Wasserkrug, den er beim Einschlafen neben sein Bett gestellt hatte, nicht allein an einer ganz andern Stelle stehe, sondern auch eine ganz andere Form habe. Eben so war es mit der Schüssel, in der jetzt bessere Speise lag, als gestern. Jemand mußte also in der Nacht bei ihm im Kerker gewesen sein; aber wie war es möglich, die mächtige Eisenthüre so lautlos zu öffnen, daß der unruhige Schlaf des Gefangenen nicht gestört wurde? Noch zog die Zahl der Fenster seine Aufmerksamkeit auf sich, denn er glaubte gestern sieben gezählt zu haben, und fand heute nur sechs. Die Zahl sowohl, als die eigenthümliche Form derselben war ihm gleich bei seinem Eintritt in das Gefängniß aufgefallen, daher glaubte er um so mehr, sich der Zahl sieben zu erinnern. Indeß mußte er sich wohl geirrt haben, wie hätte auch ein Fenster in einer glatten Wand verschwinden können? — Vicenzio aß von den ihm hingestellten Speisen ohne Besorgniß. Sie konnten zwar vergiftet sein, aber wär' es auch gewesen, dem Tode

Digitized by Google

konnte er einmal in den Tiegerklauen Tolsi's nicht entgehen, je schneller es daher mit ihm vorüber war, je willkommener.

Oede und drückend ging der Tag vorüber, doch nicht ohne einen schwachen Hoffnungsstrahl, vielleicht das Wesen zu belauschen, welches ihm schon in der vorigen Nacht andere Speisen gebracht hatte, da es doch wahrscheinlich denselben Weg nehmen würde, den es früher genommen. Der bloße Gedanke, ein menschliches Wesen in seiner Nähe zu wissen, von dem er vielleicht Gewißheit über sein Schicksal erhalten konnte, erfüllte ihn mit Freude; denn kein Gedanke war ihm fürchterlicher, als der, sich ganz verlassen zu wissen.

Die Nacht kam, Vicenzio wachte. Der Morgen kam und Vicenzio sah sich getäuscht. Er mußte eingeschlafen sein, ohne es zu wissen; vergebens hatte er sich vorgenommen zu wachen. Da stand sein Krug von unsichtbarer Hand auf's neue gefüllt, da standen neue Speisen; was aber das Wunderbarste: so war es wieder ein Fenster weniger geworden, denn als er sie zählte, waren es nur noch fünf. Diesmal war es keine Täuschung, und es wurde feste Ueberzeugung für ihn, daß es auch gestern keine gewesen. Was konnte das aber bedeuten? In welchem wunderbaren und geheimnißvollen Kerker befand er sich? Er starrte das Wunder an, bis ihn seine Augen schmerzten, aber erklären konnte er sich's nicht. Vergebens quälte er seine Vernunft mit dem Warum. Er untersuchte die Eisenthüren. Ein an und für sich unbedeutender Umstand überzeugte ihn, daß sie nicht geöffnet worden waren; denn ein Strohhalm, der an dem vorigen Tage zufällig an die Thüre gefallen war, lag so, daß die geringste Bewegung derselben ihn hätte aus seiner Lage bringen müssen. Das war ein Beweis, daß Niemand durch die Eingangsthüre zu ihm gekommen sei, also mußte an den Wänden die Oeffnung sein, durch die ihm der Wasserkrug und die Speisen hineingesetzt worden waren. Er untersuchte sie genau. Sie schienen ihm, wie früher, eine ununterbrochene, feste Fläche von Eisen, oder doch so kunstreich in einander gefügt, daß auch das schärfste Auge keine Fuge entdeckte. Wieder und immer wieder untersuchte er Wände, Decke und Fußboden, zählte die wunderbaren Fenster, aber nichts gab ihm Licht — nichts löste seinen Zwiefel. Nur schien es ihm, als sei sein ganzer Kerker kleiner geworden, als hätten die Wände sich genähert, doch schien ihm dieß eine natürliche Folge von dem unläugbaren Verschwinden der beiden Fenster.

Höchst aufgeregt erwartete Vicenzio die nächste Nacht und verwehrte sich, als sie herannahte, den Schlaf durch Hin- und Hergehen, anstatt sich auf das Lager zu werfen. Mit dem Verschwinden des Tageslichtes strengte er sich um so mehr an, trotz der Dunkelheit die Wände im Auge zu behalten, um endlich eine Erklärung dieser wunderbaren Dinge zu finden. Gegen Morgen glaubte er plötzlich eine unbedeutende zitternde Bewegung des Fußbodens zu bemerken. Er stand still. Die Bewegung dauerte beinahe eine Minute, aber sie war so außerordentlich leise und geräuschlos, daß er schon zweifelte, ob er sich nicht blos getäuscht. — Er horchte — kein Laut war zu hören. Da fühlte er plötzlich einen kalten Luftstrom auf sich zudringen, und stürzte gegen die Seite, von der er herzukommen schien, stolperte aber über etwas, was er für einen Wasserkrug hielt. Der Luftzug hörte auf, und als Vicenzio seine Hand ausstreckte, faßte sie das kalte Eisen seines Kerkerraums. Bewegungslos blieb

Digitized by Google

er stehen, aber nichts geschah während des übrigen Theils der Nacht, was seine Aufmerksamkeit reizen konnte, obgleich er mit der größten Achtsamkeit auf alles lauschte, was ihn umgab.

Mit dem Tageslichte, welches nur langsam die fürchterliche Finsterniß durchdringen konnte, drehten sich seine Augen unwillkührlich zu den Fenstern — da waren es nur vier. — Er konnte wenigstens nur vier sehen. Doch war es möglich, daß irgend ein Gegenstand, eine Wolke vielleicht, ihm das fünfte verdeckte. — Darum wartete er bis das volle Licht auch den kleinsten Winkel seines Gefängnisses erleuchtete, da sah er denn, was er sich vergebens zu erklären bemühte, daß der Krug, über den er in der Nacht gestolpert, in Scherben am Boden lag, dicht an der Wand stand ein anderer gefüllt, und daneben lag die Speise. Es schien nun gewiß, daß durch irgend eine mechanische Vorrichtung die Wand sich öffne, wenigstens schien der Luftzug, den er deutlich gefühlt, dafür zu sprechen.

Wie geräuschlos aber war es geschehen! Wäre eine Feder zu Boden gefallen, er hätte es gehört. Noch einmal untersuchte er die Wände, aber Auge und Gefühl zeigten ihm nur eine ebene, gleiche Eisenmasse, während starke und wiederholte Schläge an allen Theilen keine hohle Stelle entdecken ließen.

Diese Untersuchungen hatten seine Aufmerksamkeit auf einige Zeit von den Fenstern abgeleitet. Jetzt sah er nach ihnen und ein drittes war verschwunden, wie früher die beiden, ohne irgend eine Spur zurückzulassen, wo es gestanden. Die übriggebliebenen vier sahen eben so aus, als am ersten Abend die sieben ausgesehen hatten, das heißt, sie waren in regelmäßigen Entfernungen oben an der Decke der Seitenwände. Die schmale Eisenthüre stand noch wie früher in der Mitte von sieben, jetzt in der Mitte von vier. Woran er aber gar nicht zweifeln konnte — sein Gefängniß war wirklich kleiner geworden. Die Decke hatte sich gesenkt, und die Seitenwände waren um so viel näher gerückt, als der Raum zwischen den drei verschwundenen Fenstern betragen konnte. Sein Kopf wurde wüst, als er darüber nachdenken wollte. Irgend ein furchtbares Vorhaben — eine teuflische Körper- und Seelenmarter, ein unerhörtes Maaß von Leiden lauerte auf ihn — das sprach sich deutlich in dem aus, was geschehen war.

Zu Boden gedrückt von diesem beängstigenden Gedanken, saß er im dumpfen Hinbrüten Stunde auf Stunde. Seine Seele war ein Raub der ungewissesten Besorgnisse. Endlich fuhr ein furchtbarer Gedanke durch seinen Kopf. — Er sprang auf und rief außer sich: „Ja, ja, so ist es!" — seine Augen drangen fast aus ihren Höhlen, und ein kalter Schauer überlief ihn. — Ja! es muß so sein — ich sehe es — ich fühle die gräßliche Wahrheit, wie die Zähne einer Säge in meinem Gehirne! Ewiger Gott — rette mich — ich täusche mich nicht — die Decke wird sich senken — die Wände werden mich fassen, und langsam, fürchterlich langsam mich in ihrer eisernen Umarmung zermalmen. Herr Gott! habe Erbarmen mit mir — tödte mich schnell. Teufel, Teufel von Menschen! ist das eure Rache?"

Nieder sank er auf den Boden in einem schrecklichen Zustande. Thränen stürzten aus seinen Augen und der Schweiß stand in großen Tropfen auf seiner Stirn, er schluchzte laut, raufte sich das Haar, wälzte sich wie ein Wahnsinniger auf dem Boden und wollte in den Boden beißen. Fürchterliche Ver-

Digitized by Google

wünschungen gegen Tolsi — angstvolle Gebete zum Himmel um schnellen Tod endeten damit, daß er ruhiger wurde und am Ende wie ein Kind weinte. Noch hatte er keine Nahrung zu sich genommen, noch hatte kein Tropfen Wasser die am Gaumen klebende Zunge gelabt und seit sechs und dreißig Stunden hatte das starre Auge sich nicht geschlossen. Da überwand das Bedürfniß seinen quälenden Körper, er trank mit Gier den ganzen Krug aus, verschlang die Speisen und schleppte sich zu seinem Lager, um wieder über seine trostlose Lage in Hinbrüten zu versinken.

Er schlief ein, aber sein Schlaf war kein ruhiger. So lange er es vermochte, widerstand er ihm, und als die Natur endlich ihren Tribut forderte, riefen seine Träume ihm das ungeheure Verbrechen vor die Seele, das an ihm verübt werden sollte. Er athmete schwer und tief, schreckte oft aus dem Schlafe auf, ob er noch Raum genug zu leben habe, murmelte einige unverständliche Worte und sank dann wie todt auf sein Lager zurück.

Da brach der Morgen des vierten Tages an, aber es wurde hoch Mittag, ehe Vicenzio im Stande war, die betäubende Abspannung, in der er gelegen, bis zum vollen Bewußtsein seiner Lage abzuwehren. Wer aber beschreibt den Ausdruck, mit dem sein unstäter Blick sich auf die Fenster heftete — es waren nur noch drei. Drei! — mehr konnte er nicht sehen. Ruhig und mit Bedacht prüfte er noch einmal Seitenwände und Decke. Daß sein Gefängniß kleiner, viel kleiner geworden, lag nun so klar am Tage, daß es lächerlich gewesen wäre, an eine Sinnentäuschung zu glauben. Aber wie konnte das geschehen? Mit welcher wunderbaren Kunst mußte das Gefängniß gebaut sein, daß es sich so geräuschlos, so fast ohne Bewegung verkleinerte? Der einzige Gedanke nur hielt ihn noch aufrecht, daß Tolsi ihm die Todesqual nur deßwillen schaffe, um ihn im letzten Augenblicke zu befreien.

„Den Tod fürcht' ich nicht!" rief er aus, „aber diesen Tod, auf den ich mich vorbereiten muß — mag er mich doch zermalmen — so gräßlich er auch ist — aber gleich — jetzt — auf der Stelle! — Wo soll ich Kraft finden, noch drei ewige lange Tage hindurch das Unvermeidliche langsam an mich heranKriechen zu sehen! — Keine Hülfe! — Keine Rettung! — Ich werde wahnsinnig, wenn ich mir das Näherrücken der Mauer denke! — O wer die drei Tage hindurch schlafen könnte!"

Der Krug war wieder gefüllt, und die Speisen andere, er beachtete es nicht, aber fest war sein Vorsatz, diese Nacht zu wachen, und wenn er abermals die leise, geräuschlose Bewegung oder den Luftzug spüre, seinem Jammer Worte zu geben und das Mitleid seiner Verfolger anzuflehen.

Die Nacht kam, und als die Zeit herannahte, in der er das vorige Mal die Bewegung bemerkte, stand Vicenzio still und schweigend wie eine Statue, und wagte fast nicht zu athmen; da fiel es ihm ein, daß es besser sei, sich der Länge nach auf den Boden hinzulegen. Er that es, und lauschte nun mit einer Anstrengung, die ihn selbst quälte. Noch konnte er nicht lange so gelegen haben, als er deutlich fühlte, daß der Fußboden sich unter ihm bewege. Er sprang auf und rief laut — die Stimme war fast erstickt — die Bewegung hörte auf. Er wartete einen Augenblick — kein Luftzug, kein Laut; da brach er in Thränen aus, stürzte besinnungslos zu Boden und schrie angstvoll um Hilfe, bis er es nicht mehr konnte.

Digitized by Google

Das junge Licht des Tages zeigte ihm nur noch zwei Fenster. Die Decke war jetzt nur noch einen Fuß von seinem Kopf, und die Seitenwände bis auf sechs Fuß an einander gerückt. Schaudernd maß er den Raum, der ihm noch übrig geblieben war, aber das Unvermeidliche seines Schicksals machte ihn anscheinend ruhiger. Mit verschränkten Armen, verbissenen Zähnen u. Augen, die vom Wachen u. angestrengten Sehen mit Blut durchflossen waren, ging er rasch auf und nieder, schwer athmend und schweigend das Nahende überdenkend. Wer könnte die schwarzen Gedanken fassen, welche Zunge sie aussprechen, und welche Feder die Qualen beschreiben, denen der Unglückliche unterlag! Er warf sich auf's Lager, und als er sich zufällig nach der Wand drehte, bemerkte er einige Schriftzüge — Worte von menschlicher Hand geschrieben. Er sprang auf, las, sein Blut gerann in den Adern.

„Ich Ludoviko Sforza, durch das Gold Tolfi's in Versuchung geführt, habe drei Jahre damit zugebracht, dieses Meisterstück meiner Kunst zu vollenden. Als ich geendet, begleitete mich der verruchte Tolfi hinein, um es in seiner ganzen fürchterlichen Wirksamkeit zu sehen, und bestimmte mich selbst zum ersten Opfer, weil ich das Geheimniß verrathen konnte. Mag Gott ihm vergeben, wie ich hoffe, daß er mir vergeben wird, seinen schändlichen Planen gedient zu haben. Unglücklicher, der du dieß lieſest, wer Du auch sein magst, falle nieder auf deine Kniee und flehe den Himmel an, daß er Dir Stärke verleihe, der Rache Tolfi's in dieser fürchterlichen Maschine zu sterben. Dein Ende ist nahe! In wenigen Stunden zermalmt sie Dich, wie sie den Nichtswürdigen zermalmte, der sie gemacht."

Tief ächzte Vicenzio. — Wie versteinert stand er mit aufgerissenen Augen, gespannten Nasenlöchern und zitternden Lippen vor seinem Urtheil.

Ihm war, als hätte eine Stimme aus dem Grabe ihm zugerufen: „Bist du bereit?" — Jetzt verließ ihn alle Hoffnung. Schon fühlte er die Qual der sich senkenden Decke — sein Gehirn brach zwischen den sich schließenden Eisenwänden. Er wußte nicht mehr, was er that. In seinen Kleidern suchte er verzweifelnd nach einer Waffe, seine Kehle versuchte er zuzudrücken.

Die Abendsonne sank in's Meer und Vicenzio sah sich von den letzten Strahlen derselben beleuchtet. Wie glücklich machte ihn das. Es war ihm ein Zeichen, daß er noch der Welt angehöre, ein Band, das ihn noch mit ihr vereinte. Die beiden noch übrigen Fenster waren jetzt so tief herabgesunken, daß er mit einiger Anstrengung sie erreichen konnte. Mit einem Sprunge hing er an den Gittern, und sah, was er nie wieder zu sehen gehofft, das Meer im stillen Glanze der Abendröthe. Mit Absicht, schien es, halte man eine Durchsicht durch die Felsenmasse gehauen, um den Unglücklichen mit dem Anblicke dessen, was er bald auf ewig verlassen sollte, noch empfindlicher zu quälen.

Er konnte sich von dem süßen Anblicke nicht trennen. Bald hing er an einer Hand, bald an der andern, bald klammerte er sich mit beiden so fest, daß ihm die Hände wund wurden. Endlich mußte er dem Schmerz in seinen Händen und Armen unterliegen. Er sank zu Boden und blieb so lange bewußtlos liegen, bis der nächste Morgen ihm nur noch ein Fenster zeigte. Eines, — das Letzte! — Diesmal machte die Gewißheit seines nahen Endes keinen so heftigen Eindruck auf ihn. Er lachte heiter und convulsivisch. Aber etwas anderes

Digitized by Google

mußte er sehen — etwas Fürchterlicheres als alles Vorhergehende. Sein Lager war kein Bett mehr; — es war eine Todtenbahre geworden! — Die eiserne Bettstelle war so eingerichtet, daß in dem Augenblicke, wo die näher rückenden Wände Kopf- und Fußende berührten, der Druck verborgener Federn sich in Bewegung setzte, die es auf eine einfache, aber sehr geschickte Weise in das verwandelten, was er jetzt vor sich sah. Er betete inbrünstig und lange, dann und wann fielen einige Thränen auf den Boden. Die Luft schien ihm dick und nur mit Anstrengung konnte er athmen, wenigstens schien es ihm so, denn die ängstigende und erstickende Enge seines Kerkers ließ ihm weder zum Stehen, noch Liegen genügenden Raum. Sein Geist erlag, er sank in eine gänzliche Fühllosigkeit, ohne Lebenszeichen lag er in einer zusammengekrümmten Stellung, und wäre glücklich gewesen, wenn der Tod ihn in diesem Zustande ergriffen. Aber die berechnete Grausamkeit seines Quälers hatte einen solchen Fall vorausgesehen. Das Läuten einer ungeheuren Glocke schlug an sein Ohr. Er fuhr auf. Nur ein Schlag war es gewesen, aber so gellend und schrillend, daß ihm das Gehirn zu erzittern schien, und das Echo in den Felsenklüften ihn nachdonnerte. Noch einige Augenblicke, und ein furchtbares Krachen erschütterte alle Wände, als ob die Decke auf ihn herabstürzen und seinen Leiden ein Ende machen wollte. Vicenzio spreizte unwillkührlich seine Hände aus, als ob er die Kräfte eines Riesen gehabt, um sie zurückzuhalten. — Wände, Decke und Boden waren jetzt so nahe gerückt, daß, nur noch einige Zoll näher, das gräßliche Vernichtungswerk seinen Anfang nehmen mußte. Aber die teuflische Bosheit eines rachedürstigen Italieners sollte nicht siegen. In dem Augenblicke, wo der edle Vicenzio zermalmt werden sollte, löste sich, wahrscheinlich durch einen Fehler, der Boden von den Wänden ab. Der Unglückliche stürzte, auf der Eisenbahre sitzend, in ein Gewölbe, raffte sich auf, und von schrecklicher Todesangst gepeinigt, wagte er einen kühnen Sprung in's Freie und entkam glücklich den Klauen des elenden Tolfi.

Vaterlandsliebe eines Bauern.

An einem Tage, an dem der Kaiser Joseph in seiner Residenzstadt Wien jedem Unterthan, der ihm eine Bitte vorzutragen hatte, Audienz gab, kam auch ein betagter Bauer in die kaiserliche Burg. Da er aber nicht schon zuvor aufgeschrieben worden war, ließ man ihn unbeachtet, und er mußte warten, bis Alle bereits Audienz erhalten hatten. Endlich fragte der Kammerherr:

„Was wollt denn Ihr guter Alter?" — „Möcht gern mit'm Kaiser reden," war die Antwort.

„Habt Ihr eine Bitschrift?" — fragte der Kammerherr, und der Bauer sagte: „Brauch kani." —

Der Kammerherr erwiederte: „Aber mein lieber Mann, es ist der Allerhöchste Befehl, Niemand vorzulassen, der nicht vorläufig aufgeschrieben ist, und seine Bittschrift mitbringt."

„Das mag die Wiener angehen," sagte der Bauer, „uns Landleuten ist davon nichts verkündigt worden. Sei der Herr nur so gut, und meld mi der Herr an."

Der Kammerherr willfahrte, und der Bauer wurde sogleich vorgelassen. Als er vor den Kaiser, in dessen Antlitz die väterliche Sorgfalt für das Wohl der Menschheit mit milder Majestät abgedrückt lag, voll Ehrfurcht und kindlichen Sinnes trat,

Digitized by Google

sagte er: „Gelobt sei Jesus Christus! I hab g'hört, daß die Franzosen die ganze Welt drunter und drüber wollen kehren, und daß Ew. Majestät alles aus dem eigenen Beutel b'streiten wollten, und kein Kriegssteuer verlangen, aber doch annehmen, wenn ma freiwilli ani gibt; so hab mir halt denkt, wir Bauern auf'm Land hab'n a mittelmäßig's Jahr g'habt, jetzt a a guti Winterfrucht, daß also kan übels Jahr einer schaut; hab also a biß'l was z'sammg'sucht, und hab's Ew. Majestät einmal bringa wolln." — Nun langte er einen ledernen Beutel hervor und leerte ihn auf den Tisch aus. Es waren lauter Goldstücke, die eine Summe von 1000 fl. ausmachten.

Der Kaiser verwunderte sich und sprach: „Lieber Alter, das ist ja zu viel; Ihr werdet Euch wehe thun."

Der Bauer: „Dann hätt' is nit g'bracht."

Der Kaiser: „Nun das freut mich um so mehr, daß auf dem Lande solche Liebe zum Vaterlande herrscht. Nicht nur danke ich Euch dafür, sondern ich versichere Euch auch, das dieses Geld zweckmässig soll verwendet werden. Habt Ihr eine Schrift, damit ich Euren Namen in der Zeitung bekannt machen lasse?" —

Der Bauer: „Das mag i nit."

Der Kaiser: „Ihr denkt edel. Aber die öffentliche Bekanntmachung macht Euch und Eurer Familie Ehre, gibt schönes Beispiel, und —

Der Bauer: „Das Alles will i nit."

Der Kaiser: „Doch Euer Dorf, wo Ihr seid?"

Der Bauer: „A nit. Jetzt sag i gelobt sei Jesus Christus! und wenn mir Gott 's Leben schenkt, und wir san g'sund, so komm i auf's Jahr schon wieder."

Der Kaiser befahl sogleich zwei Hofbedienten, dem Bauern nachzugehen, und auf kluge Weise darauf zu kommen, wie er heiße, oder wenigstens aus welchem Dorfe er sei. Sie ließen den Landmann nicht aus den Augen, und folgten ihm bis über die Hälfte des Kohlmarktes, während sie sich verabredeten, wie sie ihn überlisten könnten. Nun schlug einer von ihnen eilends einen solchen Weg ein, daß er dem Bauer entgegen kam, und stellte sich an als kenne er ihn. „Guten Tag lieber Vater," sagte er was macht Ihr denn hier? wie geht es zu Hause? Der Hofbediente schlug sich jetzt an die Stirn, indem er sprach: „Schau, schau, so fällt mir in diesem Augenblicke Euer Name nicht ein, wenn ich mich auch auf den Kopf stellte. Ei, sagt mir ihn doch! — Der Bauer aber antwortete: „Den kann i dem Herrn nit sagen, denn 's hat mi der Kaiser d'rum g'fragt, und i hab ihm's a nit g'sagt."

Der andere Hofbediente wollte dem Bauer bis zu seiner Heimath nachgehen. Der Bauer aber sah sich öfters um, und da er den Nachgehenden bemerkte, blieb er stehen und sprach: „Guter Freund, i bin a Bauer, i brauch also kan, der mir nachtritt. Will nu der Herr aber justament an Bedienten machen, so sag i dem Herrn, daß 's ihm zu Fuß z'viel werden wird." — Er reichte dem Hofbedienten noch eine Prise Tabak, und sagte im Fortgehen: „Nix für ungut!"

Digitized by Google

B. Nützliche Kenntnisse.

Der Sonnenbau.

Zwei Männer unserer Zeit, Med. Dr. B. C. Faust in Bückeburg, und der königl. Baurath Dr. Vorherr in München, haben mit großer Beharrlichkeit seit achtzehn Jahren ein System des schon vor 2200 Jahren von dem Athenienser Sokrates angedeuteten und von den alten Bauhütten oder Baugesellschaften, besonders bei vielen Tempeln und Kirchen streng beobachteten Sonnenbaues durch Lehre, Schrift und Beispiel anzuregen, und als einen höchst wichtigen Gegenstand allgemeiner Landesverschönerung zu behandeln sich bemüht. Obgleich anfänglich diesen Bemühungen keine wünschenswerthe Aufmerksamkeit geschenkt wurde, so ist doch die Wahrheit der Lehre dieser Männer immer mehr durchgedrungen, nach und nach zur Volkssache gehoben und bereits unter die Egide von Staatsverwaltungen gestellt worden. Glückliche Menschen, gute Bürger zu bilden, das ist ja eine der hauptsächlichsten Aufgaben der Regierungen, und daraus läßt sich erwarten, daß bald alle Staaten, und Alle, die berufen sind das Glück ihrer Mitmenschen zu begründen und zu leiten, dem Sonnenbau ein wohlverdientes Augenmerk gönnen werden. „Zur Sonne nach Mittag sollten alle Häuser der Menschen gerichtet seyn," setzt Faust über seine gedruckten Bruchstücke, in welchen, so wie in dem, was Vorherr in seinem Monatsblatte für Bauwesen und Landesverschönerung über den Sonnenbau sagt, folgende Theorie aufgestellt ist: 1) Allenthalben wo gebaut wird, sollen die 4 Haupthimmelsgegenden astronomisch richtig bezeichnet werden, und alle Wohnhäuser sollen mit ihren vordern Hauptseiten winkelrecht nach Mittag gerichtet seyn. 2) Die Wohnhäuser sollen mit ihren hintern und vordern Seiten frei stehen, in gerader Linie und winkelrecht mehr lang, als tief, auf 2 bis 3 Fuß hohen Sockeln, und über hellen, luftigen Kellern erbaut seyn. 3) Als Grundsatz bei der Eintheilung der Wohnhäuser soll gelten, daß auf der vordern Seite der Häuser die meisten Hausbewohner, besonders Kinder, bei Tag und Nacht wohnen und leben können, oder daß der, nach Mittag stehende Theil des Hauses aus Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmern für's tägliche Leben bestehe, während der rückseitige Theil die Gänge, Treppen, Küchen, Vorrathskammern, Gesindestuben, Werkstätten und jene Gemächer fassen soll, welche nicht eigentliche Wohnzimmer sind. 4) Der Mensch soll in seiner Wohnung Herr über Licht, Luft, Wärme und Kälte seyn können, und deßwegen sollen Thüren und Fenster so viel als möglich einander gegenüber stehen, die Fenster sollen mit Schirmen oder Vorhängen, Doppelfenstern, Läden u. s. w. versehen seyn, um Licht, Sonnenstrahlen und Luft nach Bedürfniß in das Haus eindringen zu lassen, oder abzuhalten. 5) Die Kellergeschoße sollen wenigstens 2 oder 3 Fuß über dem Straßenboden hervorragen, und auch sie sollen durch mehrere gehörig weite Oeff-

Digitized by Google

nungen im Sockel, Licht und reine trockne Luft erhalten können. An den Stellen eines Hauses, worunter keine Keller sind, soll durch leicht zu verschließende und vergitterte Luftzüge und andere bekannte Mittel gesorgt werden, daß Mauer und Holzwerk keine Feuchtigkeit einsaugen. 6) Die Grundflächen der Häuser sollen eben, und der Grundplan winkelrecht und regelmäßig seyn; auf der vordern Seite soll ein Rasenplatz, auf der hintern Seite aber ein Hof mit Wirthschaftsgebäuden sich befinden, welch' letztere die hintere Seite des Hauptplatzes abschließen können. Rasenplatz, Wohnhaus, Hof und seine, mit dem Wohngebäude parallel gestellten Wirthschaftsgebäude bilden ein Ganzes, nämlich den Hausplatz. 7) Alle Bequemlichkeiten, die ein Wohnhaus erfordert, als: Pump-, oder laufende und Springbrunnen, gute Beschotterung oder Pflasterung des Hofraumes, Einfriedung oder Umzäunung des Hausplatzes zum Ganzen, Rinnen am Dache zur Erhaltung eines trockenen Erdreiches zunächst am Hause und dergleichen, sind Einrichtungen, die einem nach dem Sonnenbausysteme angelegten Hause so wenig, wie jedem andern fehlen dürfen. 8) Sey nun ein Haus allein, freistehend, oder an einem andern angebaut, so bleiben dennoch die vorstehenden Regeln immer dieselben. Sollen größere Dörfer, Märkte oder Städte nach dem Sonnenbau angelegt werden, so ist darauf zu sehen, daß die Anlage im Ganzen regelmäßig sey, und die Hauptstraßen in gerader Linie von Morgen nach Abend ziehen, wo die größtentheils aneinandergebauten und durch Feuermauern geschiedenen Häuser mit ihren Vorgärten sich anschließen und von andern gegenüber stehenden Gebäuden so weit entfernt seyn müssen, daß der Schatten eines Hauses keinem andern die Sonne entzieht. Die Quer- oder Verbindungsstraßen haben ihren Zug von Süden nach Norden. 9) Der Architektur und Gartenkunst, den Anlagen von öffentlichen Plätzen, Brunnen und Denkmälern, landesüblichen und kommerziellen Einrichtungen soll damit kein Zwang angelegt werden; vielmehr läßt sich jede zweckmäßige Anlage einer baulichen Einrichtung nach dem Systeme des Sonnenbaues durchführen. 10) Wie übrigens ein Dorf oder eine Stadt, nach dem Sonnenbau angelegt, im Ganzen gestaltet seyn müsse, darüber sollen keine weitern allgemeinen Grundsätze aufgestellt werden, vielmehr soll es den Architekten und Bauherrn überlassen bleiben, Ort und Bedürfniß zu benutzen, um einen ächt künstlerischen Sinn dabei walten zu lassen. Nicht großmassige Bauwerke allein geben Stoff zur Entwicklung eines solchen Sinnes; vielmehr ist es das Gesammte, bis in das Allerkleinste gehende Bedürfniß des Menschen, welches der Baukünstler durch geschmackvolle, richtige Anordnung im Einzelnen für sich, und in Uebereinstimmung zum Ganzen kultiviren soll. — Die Grundursachen zu diesem Sonnenbausysteme liegen wohl schon in einer langen Erfahrung, und in südlichen Ländern sind die Landhäuser ja größtentheils wie die Treibhäuser orientirt, so, daß angenommen werden darf, die Idee zur Sonne zu bauen, ist auf eine unbegreifliche Weise erst durch unsere letzten Voreltern vernachlässigt worden. Sokrates (nach Xenophons Memorabilien Buch 3 Cap. 8.) lehrte schon: „Bei den gegen Mittag gerichteten Gebäuden scheint die Sonne des Winters in die Hallen hinein, des Sommers aber ist sie über uns, und läßt uns, während sie auf die Dächer scheint, im Schatten." Milizia führt in seinen Grundsätzen der bürgerlichen Baukunst an, daß die Lagen der Häuser gegen Morgen und

Digitized by Google

Abend insgemein unbequem sind, weil die Sonne im Sommer den halben Tag über auf den Fenstern liegt und man fast verbrennt, gegen Mitternacht ist es zu kalt und oft feucht; die beste Lage scheint gegen Mittag zu seyn, weil die Sonne, wenn sie im Winter niedrig steht, die Zimmer erwärmt, und bei hohem Stande im Sommer daran vorbeistreicht, und nicht so viele Hitze verursacht. Der berühmte Astronom, Frhr. v. Zach, schreibt: „In Häusern, die nach Mittag gerichtet sind, leidet man im Sommer weniger von der Hitze und im Winter weniger von der Kälte, als in denjenigen Häusern, deren Wohnzimmer nach Morgen oder nach Abend gerichtet sind, wo man unvergleichbar mehr im Sommer von der Hitze, und im Winter von der Kälte leidet. Wenn die Wohnzimmer nach Osten oder nach Westen liegen, so werden sie von der Sonne im Sommer 4 bis 5 Stunden lang ununterbrochen erhitzt, weil bei der Lage der Zimmer nach Osten die Sonne von ihrem Aufgange bis gegen 10 Uhr Vormittags diese Zimmer bescheint. Das Gleiche findet bei der Lage der Zimmer nach Westen statt, wo im Sommer die Sonne des Nachmittags und Abends, auch in den Stunden der Nacht, den nach Westen liegenden Wohnzimmern eine unerträgliche Hitze mittheilt. Sind im Gegentheile die Wohnzimmer nach Süden gerichtet, so erreicht die Sonne sie im Sommer beinahe gar nicht, denn wenn sie diese Zimmer zu bescheinen um 9 oder 10 Uhr Vormittags beginnt, und um 2 oder 3 Uhr Nachmittags endet; so steht sie so hoch, daß sie fast nur auf die Dächer und beinahe gar nicht in diese Zimmer scheint. Diese nach Mittag gerichteten Häuser haben gewöhnlich auch nach Norden Zimmer, oder doch wenigstens Verbindungen, Thüren und Fenster, und vermittelst dieser kann man sich einen angenehmen und kühlenden Luftzug von Süden nach Norden verschaffen, der durch Fenster und Thüren, die von Osten nach Westen mit einander in Verbindung stehen, nicht kann hervorgebracht werden, durch welche vielmehr ein erstickend heißer Luftzug verursacht wird. Im Winter findet bei den nach Mittag liegenden Zimmern das Gegentheil statt. Die Sonne scheint vermöge ihrer Morgen- und Abendweiten schon früh in diese mittäglichen Zimmer und erwärmt dieselben anhaltend 7 bis 8 Stunden lang; auch zur Mittagszeit steht sie niemals so hoch, daß sie diese Zimmer nicht erreichen könnte, weshalb die nach Mittag liegenden Wohnzimmer zur Winterzeit beständig eine milde und sehr angenehme Temperatur haben."

Die Kunst aus Kirschen Gold zu machen.

Es gibt ein Büchlein, betitelt: „Das Goldmacherdorf;" das ist ein gar liebes Büchlein, und angenehm zu lesen für das Landvolk und auch für andere Leute. In diesem Büchlein nun wird erzählt, wie die Leute eines ganz verarmten Dorfes gern reich geworden wären durch's „Goldmachen," wie dieß auch schon gar viele andere gewünscht haben, aber doch nicht geworden sind, weil's mit dem Goldmachen, wie man's gewöhnlich wähnt, eitel Trug und Lügen ist. In jenes Dorf aber — so erzählt das Buch — sei einmal ein Fremder gekommen, der habe sich auch für einen Goldmacher ausgegeben, und sei endlich von der Gemeinde zum Schullehrer angenommen worden, um den Kindern und den Alten das Goldmachungs-Geheimniß beizubringen. Dieß habe denn auch der Mann gethan,

Digitized by Google

aber nicht auf einmal, sondern nur nach und nach; auch nicht etwa auf eine betrügliche Weise und unter vorgeblicher Zauberei und Hexerei, sondern ganz ehrlich und offen und natürlich — durch Belehrung und Anweisung zu einer durchaus verbesserten Landwirthschaft. Da seien Aecker und Wiesen auf einen fünf- bis zehnfach höhern Ertrag gebracht, der Viehstand um das Sechsfache vermehrt, durch die Benutzung der Mistjauche ganz dürre und unfruchtbare Oedungen in bestes Wies- und Ackerland umgewandelt worden ꝛc. ꝛc. Und alles Dieß habe endlich die Gemeinde zu einem solchen Wohlstand gebracht, als ob sie es wirklich verstanden, Gold zu machen. Die ersten und bedeutenden Unkosten und Betriebskapitalien gab nun aber der eigentliche Goldmacher — der Schulmeister — her, wie das Büchlein weiter erzählt; denn ohne Geld daran zu setzen wär's nicht möglich gewesen, die ganz verwilderte und vernachlässigte Landwirthschaft so schnell zu verbessern und empor zu bringen. Das ist nun Alles gar angenehm zu lesen. Allein: ein Schulmeister und Geld! — Zuletzt kam's heraus, daß der vermeinte Schulmeister ein reicher, reicher Menschenfreund war, der sich's vorgesetzt hatte, diese ganz verlorne Gemeinde wieder aufzurichten und glücklich zu machen.

Das ist's nun aber, was mir an dem ganzen Büchlein am wenigsten gefällt; denn hätte ich so viel Geld, als der Herr von Rothschild, oder hätte ich nur den einzigen Demantstein aus dem Turban des Groß-Moguls, so wollte ich bald nicht nur eine einzige Dorfgemeinde, sondern Hunderte dergleichen in kurzer Zeit zum Wohlstand bringen.

Ich schenkte freilich den Leuten das Geld auch nicht so geradezu, damit es wieder davon flöge, wie Schnupftabak gegen den Wind geschnupft, aber ich schösse es ihnen vor ohne Zinsen, ich kaufte neue verbesserte Ackergeräthe und theilte sie aus unentgeldlich unter die Fleißigsten, ich löfete die Zehnten ab — kurz, ich schaffte mit meinem Gelde schnell und bald alles dasjenige herbei, was der Verbesserung des Landbaues förderlich und dienlich ist, und was ihn und das Emporkommen des Landmannes hindert, das entfernte ich. Dabei ließ ich den Faulen und Trägen und Lässigen auf seiner Bärenhaut liegen, wie er läge, bis endlich auch er sich aufmachte, um fleißig und thätig zu sein; und wenn er lang genug gelegen, zuletzt käme er doch, um an dem allgemeinen Wohlstand Theil zu nehmen, das weiß ich gewiß.

Dieß Alles wäre jedoch keine so große Kunst; denn wenn ich erst schon Geld in den Händen habe, um es daran zu setzen, so kann ich wohl auch Geld gewinnen damit, und so machten es die vorgeblichen Goldmacher aller Zeiten auch immer; sie versprachen Einem, Gold zu machen, verlangten aber vorher bedeutende Summen dazu, und wenn sie diese in Händen hatten, so hatten sie wirklich auch Gold gemacht, nämlich für sich, d. h. sie gingen mit dem anvertrauten Gelde bei Nacht und Nebel über alle Berge.

Allein, auch Andere, die Geld schon haben, machen sich leichtlich noch mehr; ein Kapitalist, der 20,000 Gulden hat, gewinnt daraus ohne Mühe alle Jahre 10,000 Gulden; ein Kaufmann, der mit 200,000 Gulden seine Mühe verbindet und ein wenig speculirt, kann alle Jahre noch weitere 20-, 30- bis 40,000 Gulden profitiren.

Doch, wie gesagt, das ist eben keine so große Kunst. Vom Glück dabei will ich gar nicht reden; denn wollte ich das, so

Digitized by Google

kämen wir zum Lottospielen und zum großen Loos, wir wüßten nicht wie, oder zu einer reichen Erbschaft, oder zu einer reichen Heirath. oder wer weiß, zu was sonst, das die Meisten sich wünschen, und doch nur höchst selten Einer bekommt, so, wie er sich's wünscht.

Nun! Doch nur wenigstens so einen ganz kleinen Anfang, so meinetwegen die Westen-, Hosen- und Rocktaschen voll, oder so ein Säckchen voll, so ein paar Hundert oder ein paar Tausend Gulden zum ersten Betriebe möchte ich haben! spricht Hanns und Veit und Kunz und Franz und Paul und Jörg. Allein solche Schulmeister, wie der oben erwähnte, oder so freigebige Leute, wie ich, gibt es keine mehr in der Welt, und da ist also Niemand zu finden, der ihnen den Anfang geben will. denn hat Einer etwa schon ein kleines Gütchen, so ist es meist ohne Ausnahme auch schon verschuldet zur 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Hypothek, kurz, so weit es nur möglich war, und auf die 5te Hypothekstelle borgt nicht einmal ein Jude mehr. Hat aber Einer gar kein Grundeigenthum, kein Haus, keinen Acker, keinen Garten, so lacht man ihn nur aus, wenn er etwas borgen will, denn auf ein Paar fleißige Hände allein, ohne Hypothek, kreditirt selbst der ††† nichts.

Aber Gott! ja, ja! doch die Häuser, die Gott bauen hilft, sind nicht nur leicht zusammengestellt, wie die Häuser und Spielkarten, die ein winziges Lüftchen wieder umweht; jene sind auf Felsen gebaut, und Fleiß und Mühe und Sorgen, das sind die Steine dazu, und der Mörtel das Vertrauen auf Gott; aber darum halten sie auch dann aus im Sturme und in allen Wettern, und der Acker oder das Gärtchen zu dem Haus, das der Herr Gott bestellen hilft, das trägt siebenzigfältige Frucht. Und wenn dieser Gott so Einen hat unter seinen Menschenkindern mit ein paar recht fleißigen Händen, und es wäre auch auf der ganzen weiten Erde kein einziges handgroßes Plätzchen mehr vorhanden, um darauf ein Häuschen zu bauen, oder ein Aeckerlein oder ein Gärtchen anzulegen; so spricht sein Mund, der am großen Schöpfungstage aus Nichts die Welt erschuf, nur ein leises: Werde! und der Bauplatz zum Hause ist da, und das Land zum Acker und zum Garten liegt daneben, und der Mensch mit den fleißigen Händen — zum Gebete gefaltet auf seinen Knieen liegt darauf, bewundernd, dankend, lobpreisend.

Und so wären wir denn dahin gekommen, wohin ich euch eigentlich bringen wollte, nämlich zu der Ueberzeugung, daß auch aus Nichts Etwas werden könne, und daß das alte Sprichwort: aus Nichts wird Nichts, für den Fleißigen und Frommen so gut wie eine Lüge sei.

Und wenn nun in mein kleines Gärtchen da alle die Geschichten herein gingen, die ich weiß über das Thema: daß ein Mensch durch Fleiß und Tugend aus Armuth und Dürftigkeit zum Wohlstand und Reichthum kam, aus einer Wüste sich ein Paradies erschuf, aus einer dürren Haide sich einen fruchtbaren Acker, aus einer leeren Oede sich einen baum- und blumengefüllten Garten baute, aus Nichts sich so eine ganz kleine, schöne Welt erwarb, so würdet ihr nicht Ohren genug haben, sie anzuhören, noch Gedächtniß genug, sie zu merken, noch Herzen, groß genug, um sie zu beherzigen, und nicht fleißige Hände genug, um sie nachzuahmen. Eine für Jeden, recht gehört und gemerkt und beherzigt und nachgemacht, reicht hin, um auch ihn zu dem reichen und glücklichen Manne zu ma-

Digitized by Google

chen, der er gern sein möchte, aber noch lange nicht ist.

Da müßte ich euch erzählen, wie der weltberühmte Richardson, der Nichts auf Gottes weiter Erde hatte, als ein redliches Herz und ein kleines Kätzchen, das er aufzog und endlich damit einen Handel anfing, endlich der reichste und angesehenste Kaufmann in ganz England ward; da müßte ich euch schildern, wie der reichste Mann in Europa, der über mehr als tausend Millionen gebietet, zuerst nach Frankfurt kam; da müßt' ich euch sagen, wie der arme Kürschnerlehrling Astor vor 50 Jahren nach New-York kam und durch Fleiß und Treue sich ein Vermögen von 13 Millionen Dollar's, d. i. fast 50 Millionen Gulden erwarb; da müßt ich euch auch vorrechnen, daß, wenn der Apostel Petrus nur einen einzigen Kupferpfennig zu Kapital angelegt hätte, sein heutiger Erbe der reichste Mann auf der Erde und in dem Monde und in den andern Planeten und in der goldenen Sonne wäre, weil dieser Pfennig, Zins von Zins berechnet, jetzt viel, viel mehr als 2 Septillionen Gulden, d. h. 64 Millionen und 594,740 ganz massive Kugeln von Gold, jede so groß wie unsere Erde, die 5400 Meilen im Umfange mißt, beträgt.

Noch einmal also! ihr seht, daß es möglich ist, Gold oder Geld oder Dinge, die Geld oder Goldes werth sind, zu erwerben, oder zu machen — was an sich einerlei ist — auch ohne daß man dazu vorher nur Einen Kupferpfennig in seinen zwei fleißigen Händen zu haben braucht, und das — daß man nämlich Nichts braucht, als tugendhaften Fleiß — ist eben der rechte Stein der Weisen, nach dem Alle suchen und den doch nur sehr wenige finden. Habt ihr aber nur erst diese Einsicht gewonnen, so kann ich euch auch, mit der größten Zuversicht von dem richtigen guten Erfolge bei etwaiger Nachahmung, meine Geschichte von der Kunst, aus Obstbäumen Gold zu machen, erzählen, und das Recept dazu getrost übergeben.

Es ist eine Gemeinde, nicht gar weit von einer großen Stadt in Bayerland. Diese Gemeinde war sonst nicht so reich, wie jetzt, sondern dürftig und arm. In dem Dorfe steht neben der Kirche ein Schloß, und um das Schloß herum sind schöne und große Gärten und Baumanlagen. In dem Schlosse wohnte vor Jahren ein wackerer Edelmann; jetzt liegt er draußen vor dem Dorfe im Gottesacker und schläft im kühlen Grabe unter einem hochaufstrebenden Kirschenbaum den langen Schlaf. Dieser Edelmann war in seinem Leben ein gar tüchtiger Pomologe oder Obstbaumfreund. Er war's, der die schönen Gärten um das alte Schloß anlegte und die vielen herrlichen Bäume dahin pflanzte, er unterhielt auch eine treffliche Baumschule, und munterte auch die Bauern auf, ebenfalls Obstbäume anzupflanzen. Anfangs wollten die Bauern nicht so recht daran; aber endlich ging's, und bald war die ganze große Flurmarkung einem prächtigen Obstbaumgarten gleich; vorzüglich standen da die herrlichsten Kirschbäume mit den vorzüglichsten Sorten, über welche selbst der alte Herr von Truchseß seine Freude gehabt hätte, wenn er sie je gesehen. Fast alle Wege, alle Raine und Aecker standen voll Bäume, und stehen noch heute voll. Und Alles dieß kostete Nichts, als die Mühe, draußen im Walde die wilden Stämmchen zu suchen und anzupflanzen. Die Edelreiser gab der wackere Gutsherr mit Vergnügen von seinen Mutterbäumen her, und der geschickte Schulmeister des Orts zog zur Pelz-

Digitized by Google

Zeit mit seinen Kindern durch die ganze Flur und setzte mit ihnen die Reiser auf; das kostete wieder Nichts, als ein gutes Wort. So wuchsen denn die Bäume. Endlich kam auch die Zeit der Frucht. In anderen Gegenden fand man zu Anfang dieses Jahrhunderts noch nicht so vielen Obstbau, als hier; deshalb fanden die Bewohner dieses Ortes auswärts gar bald einen ungeheuren Absatz ihrer edlen Obstsorten. Sie lernten dabei auf eine vorzügliche Art das Obsteinpacken; und so gingen jahrjährlich, namentlich mit Kirschen, viele Frachtwägen voll nach Nürnberg, München, selbst in's Ausland nach Stuttgard und in andere Städte. Dafür kam Geld herein in's Dorf. Mancher Kleinbauer, der Nichts hatte, als einen einzigen Acker, mit Kirschbäumen bepflanzt, nahm jährlich 1-, 2-, 3-, 4- bis 500 Gulden blos für Kirschen ein, während andere, Großbauern, ihre jährliche Einnahme für Kirschen und anderes Obst auf 800 bis 1000 Gulden brachten. Da gabs Silbergeld und Goldgeld, aus Obstbäumen gemacht und gewonnen. Selbst der Pfarrer des Ortes bezog in dieser guten Zeit seine beste Besoldung aus einem großen Kirschbaumgarten.

Dieß ist nun die ganze Geschichte; eigentlich nur das kurze Recept zum Goldmachen aus Kirschen- und anderen Obstbäumen: „Pflanze so viele Bäume, als du auf deinem Grund und Boden unterbringen kannst!" sammt beigefügter Wirkung. Ein Arzt schreibt wohl auch manches Recept, Stück für Stück 15 Kreuzer, das ist gerade so viel, als der schönste hochstämmige Kirsch- oder Birnbaum in Frauendorf kostet; aber die Wirkung steht niemals dabei, die überläßt er der guten Natur, ein ächter Goldmacher jedoch setzt sie allemal dazu, wie ich als ächter Pomologe (Obstbaumfreund), um den Patienten eher bereit zu machen zur Kur oder zur Kultur.

Leider hat jene Gemeinde in der neuern Zeit angefangen, das gewonnene Geld in einem Ofen zu schmelzen, in welchem es nicht nur seine Gestalt verändert, sondern in Dampf und Rauch aufgeht — in dem Prozeßofen nämlich, obschon darin sonst Alles kalt wird. Das ist nun auch wieder die Ursache wohl, warum jetzt nicht mehr so viele junge Obstbäume nachgepflanzt werden, wie sonst; nur Einige sind's noch, die das thun, und darunter ist des ersten und größten vorhin erwähnten Obstbaumpflanzers und Begründers der dortigen Baumanlagen trefflicher Sohn wieder der Erste, und der uralte Schulmeister mit seiner ausgezeichneten Schul-Baumschule noch immer der Zweite. — Wär' mir nur der böse Prozeßgedanke da nicht über den Weg gelaufen, wie ein Hase, so eben, so hätt' ich euch hingeführt jetzt auf die freundliche Höhe, von der aus man das ganz mit grünen Bäumen umhüllte Dorf überschauen kann, sammt seiner weiten Flur, die, ringsum von hohen Bergen eingeschlossen, einen großen Baumgarten darstellt; ich hätt' euch erzählt, wie ich da drüben am felsigen Abhange mit eigener Hand hundert Wallnußbäume hingepflanzt, und wie mich die erste Nuß, gleich im ersten Jahre darauf, einen blanken Kronenthaler gekostet, weil ich's beim Pflanzen den Taglöhnern versprach, daß der einen erhalten sollte, der die erste Frucht von der neuen Pflanzung mir bringen würde; ich hätt's euch geschildert, welche namenlose Wonne ich da oft empfunden, wenn ich zur Frühlings- oder Blüthenzeit diese Flur durchwandelte, oder dort, hoch oben auf einem Felsen saß, sie überschauend und in Liedern besingend; wie ich dort un-

Digitized by Google

ten am Schloße ein verwildertes Gärtchen, weil sein Pfleger gestorben war, wieder herrichtete für ein schönes Blüthen- und Blumenjahr; ich hätt' euch gesagt, daß um die fränkische Bettenburg nicht schönere und größere Kirschbaumanlagen zu finden sind, als hier, ja, daß ihr wohl tausend Städte und Dörfer umwandern dürft, ehe ihr eins oder eine findet, wie dieses an Obstbäumen so reich, das freundliche Grünstadt ausgenommen, in Bayern am Rhein; ich hätt' euch in meiner Begeisterung auch wohl aufgeführt, wie ihr da unter den bekannten Obstbaumsorten auch die seltensten finden könnt, mehr denn hundert verschiedene Sorten unter den Kirschen allein ꝛc. ꝛc. Aber so!! Der Kukuk hole alle Prozesse, denn schon der Gedanke daran zerreißt nicht nur das Leben, sondern auch alle Schönheit des Lebens — wenigstens mir. —

C. Naturmerkwürdigkeiten.

Schlauheit eines Hundes.

Zwei Freunde pflegten oft mit einander auszureiten. Eines Tages, als der Eine etwas zurückgeblieben war, bemerkte er, daß ein sehr häßlicher Hund mit dicken Beinen seinem Freunde nachlief; er lachte über ihn und sagte, er solle sich doch schämen, sich von einem so häßlichen Thiere begleiten zu lassen. Der Eigenthümer des Hundes sagte, daß ihm dessen Häßlichkeit recht wohl bekannt sei, daß er ihn aber wegen seiner Geschicklichkeit und Schlauheit, wovon er seinem Freunde einen Beweis zu geben versprach, lieb habe. Er nahm also ein halbes Kronenstück aus seiner Tasche, machte ein Zeichen mit seinem Messer darauf und ließ es in den Staub fallen, ohne daß es der Hund bemerkt hatte, und nun ritten beide Freunde weiter. Als sie eine weite Strecke fort waren, sagte er zu seinem Hunde, er habe Etwas verloren, er müsse zurück, um es zu holen. Der Hund machte sich auf den Weg, um seines Herrn Befehl nach gewohnter Weise zu vollziehen; denn er verstand fast jedes Wort seines Herrn. Die beiden Herren warteten eine Weile; da der Hund nicht gleich wieder kam, so ritten sie fort nach Hause. Der Besitzer des Hundes war nicht wenig besorgt, daß ihm sein Hund so lange ausblieb; denn dieser war noch nicht zu Hause und kam auch denselben Tag noch nicht. Am andern Tage ging sein Herr von einem Spazierritte in ein Kaffeehaus, wo zwei andere Herren in einem Gespräche begriffen, saßen. Er hörte zu, wie der Eine von ihnen erzählte, daß ihm diesen Morgen ein sehr sonderbarer Spaß passirt sei. Während er noch im Bette gelegen, sei ein überaus häßlicher Hund mit breitem Kopfe, krummen Beinen und einer Stülpnase in sein Zimmer gekommen, habe ihn eine Weile stier ange-

Digitized by Google

sehen, sei dann auf einen Sessel gesprungen, wo seine Kleider lagen, habe seine Hosen in's Maul genommen und sei mit der größten Schnelligkeit mit denselben davon gelaufen. Dieser Herr fügte noch hinzu, er habe seitdem weder den Dieb, noch seine Hosen wieder gesehen. Des Hundes Eigenthümer sagte nun zu dem Herrn, ob er nicht gestern auf dem und dem Wege spazieren gegangen sei, und nannte ihm denselben Weg, wo er den Hund ausgeschickt hatte. Jener Herr antwortete ihm, daß er allerdings auf diesem Wege spazieren gegangen sei und zugleich im Staube ein halbes Kronenstück gefunden, welches er aufgehoben und in seine Tasche gesteckt, aber als er zu Bette gegangen sei, es nicht wieder herausgenommen habe, und so habe er denn mit den Hosen auch das Geld verloren.

Während sie noch miteinander sprachen, kam zum großen Erstaunen der ganzen Kaffeegesellschaft, derselbe Hund, mit den Hosen im Maule in's Zimmer, denn er war der Spur seines Herrn bis nach dem Kaffeehause gefolgt und legte ihm hier die Hosen vor die Füße. Es ist also wahrscheinlich, daß der Hund, welcher das Verlorne seines Herrn suchte, gerade zu der Zeit an Ort und Stelle kam, wo der fremde Herr die halbe Krone aufhob und in die Tasche steckte, und der Hund verließ denselben nicht, bis er des Abends nach Hause ging. Hier hatte er sich vor die Thüre gelegt und die Gelegenheit abgewartet, bis er am andern Morgen in das Schlafzimmer gelangen konnte. — Welche Schlauheit eines Hundes! —

Heuschrecken.

Wir lesen in der heiligen Schrift, daß Aegypten von der Heuschreckenplage heimgesucht wurde und man kann sich wahrhaftig keine schrecklichere Plage denken. Ich habe einmal einen Schwarm dieser Thiere in der Nähe gesehen; es wird aber schwer sein, eine solche Erscheinung einem Europäer recht klar zu machen, denn von einer so furchtbaren Masse, die sich in der Luft bewegt, hat man im Abendlande gar keinen Begriff. Sie bedeckt den Himmel, so weit das Auge reicht, zieht heran mit der Gewalt eines Orkans und einem Getöse, so laut wie das eines sturmgepeitschten Meeres. Endlich sinken die Heuschrecken erschöpft nieder, legen ihre Eier und sterben. Wo sie sich niederlassen, da gewinnt das ganze Land binnen wenigen Minuten ein ganz anderes Ansehen: der fruchtbarste Bezirk wird zu einer öden Wüstenei; es ist, als wäre die Erde vom Feuer gänzlich ausgedörrt.

Eines Morgens im August 1832 saß ich eben beim Frühstücke. Da stürzten auf einmal mehrere meiner Diener in's Zimmer und riefen: **Tiri, Tiri, Sahib, Tiri, Tiri!**" Ich konnte aus diesem Geschrei, das etwa Wunder! Wunder! bedeutet, nichts weiter abnehmen, als daß draußen etwas Außerordentliches vorgehen mußte. Nach wenigen Augenblicken verschwand das Sonnenlicht und es trat Dämmerung ein. Ich eilte hinaus und kam eben noch zur rechten Zeit, um einen von Osten heranziehenden Heuschreckenschwarm zu sehen. Alle Bewohner der Stadt waren auf den Beinen, der Eine feuerte ein altes Gewehr los, der Andere schlug mit einem Knittel auf einen kupfernen Kessel, Alle aber schrieen, um die furchtbaren Insekten zu vertreiben. Nach Ablauf einer Stunde war die Gefahr vorüber; die Thiere waren weiter gezogen, aber Hunderttausende bedeckten doch den Boden, und Jeder war, um Verpestung der

Digitized by Google

Luft zu verhüten, mit dem Aufsammeln derselben beschäftigt. Gehörig zubereitet sollen sie ein delikates Essen sey, und einer meiner englischen Bekannten, der schon lange in Congoe wohnte, lud bei dieser Gelegenheit auch mich zu einem Heuschreckenpudding ein, ich wollte aber von einem so eckelhaften Thiere nichts genießen.

Woher kommen die Insecten und was wird aus ihnen? Sie erleiden dieselben Verwandlungen, wie alle Thiere dieser Art. Man ist der Meinung, es seien gewisse günstig wirkende Umstände nöthig, wenn das Thier sich vollständig entwickeln solle, und nur dann sei es möglich, daß es in so fabelhafter, wunderbarer Masse zum Vorschein komme. Sie ziehen mit Windesschnelle durch die Luft, beginnen Morgens ihren Flug und lassen sich Abends nieder. Wehe der Stelle, wo sie rasten! Selbst das dichteste Gestrüpp ist nach Ablauf einer Viertelstunde kahl wie dürres Reisholz. Am andern Morgen bei Sonnenaufgang fliegen sie weiter. Das Land, welches von ihnen heimgesucht wird, ist doppelt zu beklagen, weil, abgesehen von der totalen Verwüstung, die Thiere bald verwesen und dann gewöhnlich pestartige Seuchen entstehen.

Der Affe auf der Kanzel.

Ein Priester in Westindien hatte sich einen Affen jung aufgezogen; das Thier hatte sich so an den Priester gewöhnt, daß es ihn überall begleitete; wenn er in die Kirche ging, um zu predigen, so schloß er den Affen ein. Einst aber hatte der Affe Mittel gefunden, los zu kommen; er lief nach der Kirche, wo er seinen Herrn gerade im Predigen traf; er kletterte im Rücken des Predigers auf die Kanzel hinauf und setzte sich auf den Vorsprung der Kanzel nieder; hier beobachtete er die Geberden des Predigers, machte sie in den possirlichsten Stellungen nach und schnitt solche Gesichter, daß die ganze Gemeinde zu lachen anfing. Der Prediger, welcher den Grund des Gelächters nicht wußte, und es bloßem Muthwillen zuschrieb, verwies seinen Zuhörern dies Betragen glimpflich. Da er etwas stärkere Bewegungen mit den Händen machte, so machte der Affe auf seinem Sitze ebenfalls weit lächerlichere Stellungen und Fratzen und die Gemeinde lachte noch ärger. Der Prediger gerieth nun in einen großen Amtseifer und beklagte sich über den Mangel an Ehrfurcht und Frömmigkeit bei seiner Gemeinde; seine ungewöhnlich starken und heftigen Geberden ahmte der Affe mit vermehrter Heftigkeit nach, und die Gemeinde lachte noch ausgelassener. Endlich machte ihn einer von seinen Zuhörern auf seinen Affen aufmerksam; es wurden Versuche angestellt, denselben herunter zu bringen, aber vergeblich. Der Prediger verließ die Kanzel, da er eben so wenig aufgelegt war, fort zu predigen, als seine Gemeinde ihn anzuhören, und der Affe folgte ihm nun von freien Stücken.

List einer Katze, um sich ihre Nahrung aus der Küche zu verschaffen.

Eine Katze pflegte jedesmal, wenn die Mittagsmahlzeit zubereitet wurde, sich in der Küche einzufinden, um gelegentlich einen guten Bissen zu erhalten; sie erhielt von der Köchin öfters solche und befand sich sehr wohl dabei. Allein ihre Herrschaft entließ aus mancherlei Ursachen die Köchin aus ihrem Dienste, und nahm eine andere, die den Katzen geradezu feind war.

Digitized by Google

Diese Gesinnungen der Köchin lernte die Katze bald kennen; sie schlich sich einst in die Küche, wie gerade Fische zubereitet wurden; zur nämlichen Zeit zog Jemand, der in's Haus eingelassen werden wollte, die Klingel an.

Die Köchin drehte sich um, wollte fortgehen um die Thüre zu öffnen, sah die Katze, und weil sie befürchtete, diese möchte ihr, indeß sie hinginge, die Thüre zu öffnen, etwas entwenden, so packte sie sie beim Felle, lief mit ihr zur Thüre und öffnete diese; nun erst gab sie der Katze ihre Freiheit wieder. —

Diese Umstände hatte sich die Katze auf's Beste gemerkt; das nächste Mal, als das Essen zubereitet wurde, lief sie nicht in die Küche, sondern an den Draht der Klingel und zog diesen aus allen Kräften an, sprang hierauf fort und versteckte sich unter einen Tisch in der Hausflur, wo die Köchin vorüber mußte, wenn sie die Thüre öffnen wollte. Kaum war die Köchin vorüber, so lief die Katze eiligst in die Küche, nahm sich das beste Stück des Fleisches, und eilte davon, um sich zu verstecken, und ihre Beute ruhig zu verzehren.

Auf diese Weise holte sich die Katze lange Zeit fast alle Tage bald Fleisch, bald sonst etwas, ohne daß man begreifen konnte, weder wer da klingelte, noch wer etwas von den Speisen nehme. Endlich lauerte der Herr einmal auf und sahe mit Verwunderung dieses Verfahren der Katze.

Der Elephant.

Der Elephant, das größte unter den noch vorhandenen Landthieren, wird bisweilen 10 — 11 Fuß hoch; gewöhnlich beträgt indessen seine Höhe nicht mehr als 8 — 9 Fuß. Ursprünglich wild, läßt er sich sehr leicht zähmen; kann jedoch den eigentlichen Hausthieren um deswillen nicht beigezählt werden, weil er sich nur äußerst selten in der Gefangenschaft fortpflanzt; weshalb die Bewohner jener Gegend, welche sich des Elephanten als Lastthier u. s. w. bedienen, fort und fort wilde einfangen und zähmen müssen. Ihr Preis nimmt mit ihrer Geschicklichkeit, die sie durch Abrichtung erhalten, zu. Manche werden durch ihre ganz außerordentlichen Eigenschaften und Geschicklichkeiten fast unschätzbar.

Hat ein wohlhabender Eigenthümer einen solchen erkauft, so kann ihn kein Preis bewegen, sich von ihm zu trennen.

Die Farbe des Elephanten ist gemeiniglich dunkelgrau, bisweilen aber ganz schwarz. Das häufig mit mannigfaltigen Farben bemalte Gesicht und der Reichthum und Glanz seines Zeuges vermehren sehr sein Ansehen.

Die Mogulfürsten in Indien, welche sich der Elephanten zum Kriege bedienen, halten auf jeden Elephanten fünf Mann und einen Knaben. Der oberste dieser Elephantenwärter, der Machawut genannt wird sitzt auf seinem Nacken, um ihn zu leiten. Ein anderer sitzt auf dem Rumpfe, zum Beistande in der Schlacht; die übrigen versehen ihn mit Futter und Wasser, und verrichten die nöthigen Dienste. Zum Kriege abgerichtete und gut in der Zucht gehaltene Elephanten stehen fest im Kleingewehrfeuer und weichen nicht eher, bis sie schwer verwundet sind. Ein solches Thier hat man gesehen, das in den fleischigen Theilen seines Körpers mehr als 30 Flintenkugeln hatte und völlig von seinen Wunden genesen war.

Wenn ein in Wuth gerathener Elephant aus dem Treffen zurückflieht, so kann nichts seinem Grimme Widerstand leisten; sein

Digitized by Google

Führer hat keine Macht mehr über ihn und Freunde und Feinde werden ohne Unterschied von ihm vernichtet.

Die Elephanten in der Armee des Antiochus wurden mit rothem Wein und Maulbeersaft, den man ihnen zeigte, zum Treffen aufgereizt. Und die Geschichte der Macabäer (1. Buch 6, 35 u folg.) berichtet uns, daß man jedem Elephanten 1000 Mann geharnischten Fußvolkes und 500 Reiter zugab, die immer in Bereitschaft waren, nicht von dem Elephanten wichen und das Thier überall hinbegleiteten, wohin es sich wendete; daß sich ferner auf den Elephanten hölzerne, mit Kriegern angefüllte Thürme befanden, und ein Mohr, der die Bestie regierte.

Die Elephanten kennen im Frieden und im Kriege ihre Schuldigkeit und gehorchen dem Worte ihres Befehlshabers pünktlicher, als manche Menschen. Man sagt, daß sie im Nothfalle in 28 Stunden 50 Meilen zurücklegen und einen Monat lang täglich 10 — 12 Meilen Weg abhalten können, ohne müde oder mißmuthig zu werden. Ich vollendete — sagt Forbes in seinen Denkwürdigkeiten des Morgenlandes — manche lange Reisen auf einem Elephanten; nichts konnte die Klugheit, Gelehrigkeit und Gemüthlichkeit dieses edlen Thieres übertreffen. Wenn ich anhielt, um eine Aussicht zu genießen und aufzunehmen, blieb er unbeweglich stehen, bis mein Entwurf vollendet war. Wenn ich reife Mangos (eine ostindische Baumfrucht) wünschte, die zu hoch waren, um sie erreichen zu können, las er den vollsten Ast aus, brach ihn mit dem Rüssel ab, reichte ihn dem Führer für die Gesellschaft in der Hundah (dem einem Kutschkasten ähnlichen Sitze auf dem Rücken) dar und nahm das, was man ihm davon reichte, mit ehrerbietigem Danke an, indem er seinen Rüssel dreimal emporhob und seine Dankbarkeit durch ein gewisses Murmeln ausdrückte. Wenn der Hundah ein Ast in den Weg kam, schlang er seinen Rüssel um denselben und brach ihn, wenn er auch von beträchtlicher Größe war, mit leichter Mühe ab; oft brach er auch einen Zweig mit Laub ab, um die Fliegen abzuwehren, oder ihn anstatt eines Fächers zu brauchen, indem er ihn mit dem Rüssel um sich her schwenkte. Gewöhnlich legte er während des Frühstück einen Besuch an der Thüre des Zeltes ab, um Zuckerkand oder Früchte zu empfangen und sich der Lobreden und Schmeicheleien zu erfreuen, die er verdientermaßen erhielt. Kein Pudelhund kann harmloser und zuthätiger sein, als dieses gelehrige Thier, welches bei manchen Gelegenheiten sich wirklich seines Vorzuges vor der unvernünftigen Schöpfung bewußt zu sein schien.

Die Elephanten sind auf der Insel Ceylon, in Asien und Afrika zu Hause.

Das Gewicht eines 20 jährigen Elephanten ist 7000 Pfund. Mit dem Rüssel, welcher sich in eine Spitze verlängert, die er wie einen Finger gebraucht und wie ein Häckchen gekrümmt werden kann, nimmt der Elephant kleine Geldstückchen auf, löset Knoten auf, bedient sich derselben, um Blumen, Kräuter, Laub und Früchte, von welchen er sich nährt, zu pflücken, drehet Schlüssel um, ziehet Pfröpfe aus Flaschen.

In dieser verlängerten Spitze findet man auch die Oeffnungen der Nasenlöcher, die, wie bei der menschlichen Nase, durch eine Scheidewand getrennt sind, und der Elephant hat, so zu sagen, die Nase in der Hand, oder wie es auch richtiger heißen kann, die Hand in der Nase. Gelenkheit, Stärke und Feinheit des Gefühls sind in

Digitized by Google

diesem Werkzeuge wunderbar vereinigt. Mit diesem Rüssel zieht er eine Menge Wasser ein, um es in den Mund laufen zu lassen, oder spritzt es auch wieder von sich. Er hat vermittelst dieses Rüssels einen überaus feinen Geruch; er bericht damit mit Wohlgefallen die Blumen und weiß unter mehreren Personen sehr gut diejenigen herauszufinden, die etwas für seinen Appetit in der Tasche haben. Zunächst am Maule beträgt der Umfang des Rüssels 4 Fuß.

Sein Gehör ist sehr fein, und sehr klein sind seine Augen. Unter der Rüsselnase ist tief im Kopfe hinein das Maul verborgen, für welches der Rüssel erst alles aufnehmen und hinein schaffen muß. Es ist aber das Maul mit sehr starken Backenzähnen versehen, durch welche er Laub, Kräuter und Wurzeln zermalmt. Es ist nicht wenig, was ein Elephant zu seiner täglichen Nahrung bedarf, und man nimmt an, daß er ohne 100 Pfund Reis nicht wohl leben kann. Die dicke Haut täuscht und scheint fast unempfindlich zu seyn, wiewohl das Thier die leiseste Berührung und selbst den Stich der Fliegen fühlt, von welchen es oft geplagt wird. Der Schwanz des Elephanten ist 2—3 Fuß lang und mit Borsten besetzt; am Ende ist er mit einem Büschel glänzender Haare versehen. Das gewöhnliche Geschrei ist höchst widrig und hat Aehnliches mit dem Geschrei eines Schweines und eines Esels.

Es ist sehr unbestimmt, wie lange ein Elephant trächtig geht. Man nimmt 1½ Jahr Schwangerschaft an. Die Zitzen eines weiblichen Elephanten liegen zwischen den Vorderbeinen. Will das Junge saugen, so legt es den Rüssel auf die Achsel der Mutter und faßt die Warzen mit dem Maule. Der Elephant ist mit dem 20. Jahre ausgewachsen und erreicht ein Alter von 100—200 Jahren. Zwischen den Augen und den Ohren bemerkt man eine kleine Spalte oder Ritze, etwa eine Linie lang, die gewöhnlich verschlossen ist, sich aber von Zeit zu Zeit öffnet und eine leimartige Flüssigkeit herausläßt, welche in großen Tropfen zur Erde fällt; in dieser Zeit ist dieses Thier gewöhnlich krank und sehr bösartig. Ein Elephant thut mehr als 6 Pferde, indem er Lasten von 2—4000 Pfund und 28 Menschen trägt.

In Indien werden fast alle Ballen, Steine und Säcke durch Elephanten fortgeschafft, welche die Päcke auf ihrem Rücken, Halse oder Hauzähnen tragen. Sie schaffen die Waaren in's Schiff, schichten sie gehörig auf und nebeneinander und untersuchen dann mit dem Rüssel, ob dieselben auch festliegen. Will ein Faß weiter rollen, so legen sie aus eigenem Antriebe Steine vor. Kurz, sie thun Alles, was ein geschickter Arbeiter thut. Der Elephant trabt in einem Tage seine 15—20 Meilen zurück.

D. Wohlfahrts- und Gesundheitskunde.

Ueber das Verbot des Tragens spitziger Messer.

(Wirthsstube.)

Bauernbursch. Weil heute Fastnacht ist, will ich mir einen guten Tag machen. He, Wirthshaus, eingeschenkt!

Kellnerin. Ist's leer?

Digitized by Google

B. Ja freilich; ich glaube, der Krug rinnt gar.

K. In deine Gurgel, meinst du!

B. Jetzt bring' noch eine frische. (Die Kellnerin bringt den Krug gefüllt.) Nun was habt's zu essen?

K. Leberwürste, Bratwürste, Brühfleisch, Kalbsbraten, Voressen, Sulz, und was du sonst magst.

B. Ich hab' schon genug. Daß aber 's Bier noch besser schmeckt, bring' mir ein saures Brühfleisch. Hast mich verstanden? aber gleich. Juhe! d'Fastnacht soll leben! (Die Kellnerin bringt das Essen mit dem gehörigen Tischzeuge.) Bua! jetzt werd' ich auch ein Mal wie ein Stadtherr bedient, Das ist ja eine neue Mode! (Er will aus seiner Seitentasche sein Besteck herausnehmen, aber findet nichts.) Was die Gewohnheit nicht macht! immer will ich zu meinem Besteck greifen, und find' es nimmer. Der Teufel hol' das Gesetz, das uns das Messertragen verbietet.

Schullehrer. O nein! Gott sey's gedankt, daß es aufgekommen ist.

B. Nun, da sind wir nicht einer Meinung. Mein Besteck hat mich zwei Karolinen gekostet, und jetzt ist es für nichts gut. Ich muß es daheimlassen wie einen Geldsack. Mit so einem Besteck hat doch der Bursche etwas gleich gesehen. Jetzt aber sieht man an ihm nichts hinten und vorn.

Sch. Ist blos eine Einbildung von euch Burschen, daß ihr meinet, euch stehe das Bestecktragen schön an. Mir kommt es eher lächerlich vor, besonders wenn Einer mehrere Löffel in der Tasche hat, als hätte er mehrere Mäuler.

B. Ist's wie immer; es war halt doch ein schönes Tragen.

Sch. Und machte euch oft Sorge, daß ihr es nicht verliert, oder euch gestohlen werde.

B. Davor hatte ich schon gesorgt; da wäre mir Einer unrecht gekommen. Ist denn das auch ein Messer? (zeigt es her) man meint, es sey ein Schlittschuheisen. Ich weiß gar nicht damit umzugehen.

Sch. Gelt, recht spitzig soll's seyn, daß es gleich 'neinrutscht in's Fleisch?

B. Ja, wenn's ein rechtes Messer seyn soll.

Sch. Lieber Freund! ihr seyd selber Schuld, daß die Messer verboten und abgestumpft wurden; denn euer Fuchteln damit ist wahrlich zu arg gewesen.

B. Was thut man nicht, wenn man sich wehren muß?

Sch. Aber viele Bursche haben gar so viele Ursachen zum Wehren bekommen, was sonst nicht so oft geschah. Ich habe manchmal zugesehen und gehört, wie die Bursche ihre Messer einander zeigten, und deren Spitze und Schneide rühmten. Die Messer wurden nicht zur bloßen Zierde, sondern als eine förmliche Waffe getragen, um damit nach Belieben stechen zu können.

B Zu der Absicht habe ich niemals das Messer getragen.

Sch. Ich will es gerne glauben; aber in welche Unfälle geräth oft der Mensch? Mancher ist ausgegangen, und als Verletzer oder Verletzter heimgekommen, besonders manche unter euch, die glauben, im Wirthshause seyen sie allein Herren.

Wirth. Ich bin froh, daß der Unfug einmal abgestellt ist. Man war in der That seines Lebens nicht mehr sicher. Sonst machte ich mir bei Raufereien nicht viel daraus, mich unter die Bengel zu mengen, und den Rädelsführer herauszuholen, um ihn zum Loche hinauszuschaffen. Aber jetzt war es für den Wirth und selbst für die

Digitized by Google

Gerichtsdiener und Gensd'armen eine gefährliche Sache, Raufer zur Ordnung und Ruhe zu bringen, weil die Messer von allen Seiten her plänkelte, als wenn man unter lauter Banditen wäre.

Der alte Kirchbauer. Ich bin auch jung gewesen und hab' sakrisch Wind gemacht; aber dazu hab ich keinen Löffel, kein Messer und keine Gabel gebraucht. Wir Burschen sind kreuzlustig gewesen. Wir haben getrunken, gespielt und getanzt, was der Zeug vermochte. Bei uns aber hat's nicht immer gerauft seyn müssen. Und hat sich Einer gar zu krautig gemacht, den haben wir gleich bei der Bürsten genommen, und ein wenig herumgedreht, daß er von uns keinen mehr gesehen hatte. Wir brauchten keinen Stecken und kein Messer; es war uns unsere Faust schon gut genug. Daher wußte man aber auch Nichts von so vielen Mordgeschichten, wie heutzutage.

Schullehrer. Ueberhaupt ist das Messer keine ehrliche Waffe zum Wehren. Nur Räuber und Mörder bedienen sich desselben, wie auch der Terzerolen. Wir leben in Deutschland, und noch dazu im lieben Bayern, wo man sich doch nicht vor mörderischen Anfällen zu fürchten braucht, weil ja gewiß für unsere Sicherheit gesorgt wird. Also kommt mir sogar das Messertragen lächerlich vor, wie das Säbeltragen bei Kindern. Nun, Veitl, habe ich nicht Recht?

B. Ihr seyd ja der Schullehrer, dem man nicht viel ein- und ausreden kann, weil er studirt ist, und mit den Hohen hält.

Sch. Ich halte es mit den Gemeinen auch, welches ihr von mir gewiß wisset. Geh, sag' mir, ist es nicht Jedermann angenehmer, wenn er nimmer fürchten darf, verletzt oder getödtet zu werden? Sind nicht oft selbst Unschuldige sehr übel zugekommen? Und an allen dergleichen Unfällen war meistens das allgemeine Messertragen schuld. Es brauchte keinen Rausch und keine Eifersucht dazu, sondern ein einziges Spaßwort reichte schon hin, daß die Messer gezogen wurden.

Kirchbauer. Ich bin froh, daß die Comödie einmal ein Ende hat. Alle Sonn- und Feiertage war mir für meine Buben angst und bange. Kaum ist das Verbot des spitzigen Messertragens verkündet worden, auf der Stelle hatten sie mir die Messer hergeben müssen; und keiner darf sich damit mehr blicken lassen. Im Wirthshause brauchen sie kein eigenes Messer mehr. Dafür müssen jetzt die Wirthe sorgen, und unser Wirth hat schon dafür gesorgt.

W. Die Kosten trug ich gerne, weil meine eigene Sicherheit und die Anderer dadurch befördert wird.

B. Unserm König und Euch kann ich nicht Unrecht geben, aber schwer fällt uns dieses Verbot.

Sch. Nur Anfangs, bis ihr daran gewöhnt seid. Es sind lauter Einbildungen. Selbst die Mädeln werden Euch lieber haben, wenn Ihr nicht mehr mit Stileten bewaffnet seid. Glaubt Ihr nicht, daß sich die Meisten sehr gekümmert haben, ihr Schatz möchte Einen durchthun, oder er selbst getupft werden? Jetzt hat dieß alles sein Ende. Ihr dürfet überall ohne Furcht hingehn, wohin es Euch beliebt. Eure Mädeln haben keine Angst mehr. Der Wirth und die Gäste sind frei von den leidigen Messerscandalen. Die Aeltern dürfen sich nimmer um ihre Söhne kümmern, daß sie etwa Leichen werden, oder Leichen machen. Und die Obrigkeit und ihre Diener haben Ruhe. Sage mir, ist es jetzt nicht besser und sicherer leben?

B. Aber die Krämer und Messerschmiede,

Digitized by Google

die werden Gesichter schneiden, daß auch sie öffentlich keine spitzigen Messer verkaufen dürfen.

Sch. Diese können so wenig dagegen sprechen, als die es nicht können, welche nicht öffentlich Pulver und Blei verkaufen dürfen. Ich glaube nicht, daß sie deßwegen verderben müssen.

W. Bei unserm Könige ist dieses schon gar nicht zu fürchten, der eher den Gewerbsleuten aufhilft.

Kirchb. Kurz und gut. Danken wir Gott und unsrer Obrigkeit für dieses vortreffliche Gesetz, das nie mehr abkommen darf. Wir Bayern wollen es gerne befolgen, weil wir kein einziges haben, das uns drückt und schadet. Alle Gesetze sind zu unserm leiblichen und geistigen Wohle, was uns oft der Herr Pfarrer vor- und unser Schulmeister fleißig nachpredigt.

B. Mir ist auch Alles recht, weil es sein muß. Vivat, der König soll leben! stoßet an, meine Kameraden! lasset uns wacker trinken, damit wir leichter unsere schönen Bestecke verschmerzen.

Gegen Bienenstiche.

Um das durch sie entstehende schmerzhafte Anschwellen der Haut zu verhindern, lege man frischen Rasen auf die gestochene Stelle, und bald wird man keine Spur mehr bemerken. Noch schneller hilft Ohrenschmalz.

Wohlthuende Salbe gegen Brandwunden.

Mische geschabte Kreide mit Eyweiß und Baumöl (allenfalls auch Leinöl) zu einer dicklichen Salbe, bestreiche der Wunde angemessene Leinwandläppchen damit und lege sie auf dieselbe; sobald der Umschlag anfängt zu trocknen, lege man einen frischen darauf, und fahre so lange damit fort, bis die Schmerzen nachlassen und die Heilung eintritt. Auch von dem Gebrauch dieses Mittels habe ich die glücklichsten Folgen wahrgenommen.

Warzen zu vertilgen.

Tauche ein Hölzchen von der Größe eines Schwefelholzes täglich ein paar Mal in ein Glas mit rauchender Schwefelsäure, die du wohl verpfropft und vorsichtig aufbewahren mußt, und betupfe die Warzen behutsam damit, so daß nichts davon an die gesunde Haut kommen kann, und bald werden die Warzen austrocknen und verschwinden.

Gegen Zahnschmerzen.

Man binde einen kleinen Magnet in ein Tuch und trage ihn ein bis zwei Stunden an der leidenden Wange, so wird der Schmerz bald verschwinden. Ein solcher Magnet ist für 54 Kreuzer zu kaufen und leistet Jahre lang seine Dienste.

Gegen Heiserkeit und Husten.

Hat man sich diese Uebel durch Erkältung zugezogen, so hilft, wenn man die Milch eines holländischen Härings, ohne etwas anderes zu essen, genießt und darauf viel und häufig Wasser trinkt. In Zeit von vier Stunden ist man dann meistens schon von dem Uebel befreit.

Gegen Blähungen nnd Krampfkolik.

Man nehme Chamillenöl, auf 2 Loth Zucker 20 Tropfen nach und nach. Gegen Blähungen ist auch heilsam 1 Loth Dillsaamen mit 8 Loth kochendem Wasser aufgegossen, und hievon hin und wieder eine halbe Tasse voll getrunken.

Digitized by Google

E. Witterungskunde.

Gang der Wärme.

Wiewohl das Wetter in den einzelnen Jahren sehr verschieden ist, so behauptet dasselbe doch im Allgemeinen, wenigstens in Beziehung auf Wärme und Kälte alljährlich einen ziemlich gleichmäßigen Gang. In den ersten Tagen des Januars ist die Kälte am stärksten, verringert sich von da bis gegen das Ende des Monats, wo dieselbe wieder steigt, und bis gegen die Mitte des Februars anhält. Hierauf wird das Wetter milder; aber in den letzten Tagen des Februars, oder im Anfange des März tritt der Nachwinter ein; denn alsdann wird die Temperatur durch den in jener Zeit herrschenden Nordostwind wieder geringer. Nun steigt die Wärme unter mancherlei Wechsel bis zu Mitte des Juli, nimmt dann etwas ab, und erlangt gegen die Mitte des Augusts wiederum eine beträchtliche Höhe. Von dieser Zeit an nimmt dieselbe wieder ab, bis in den ersten Tagen des Octobers der Nachsommer eintritt, und nach dieser abermaligen Zunahme der Wärme fällt sie bis zu Anfang des Januars. Die hier angegebenen Zeitpunkte passen freilich nicht für alle Gegenden, aber dennoch läßt sich der hier angegebene Wechsel sehr deutlich in der ganzen nördlichen gemäßigten Zone erkennen. — Das wäre etwa das Wenige, was wir mit Bestimmtheit von dem Wetter zu sagen wissen. Alles Andere ist eitel Wind und absichtliche oder unwillkührliche Selbsttäuschung.

Ewiger Wetter-Kalender.

Der alte geheimnißvolle **D. M. K. A. H. E.**, welchen man für den Verfasser der „hundertjährigen Kalender" hält, gibt sich zwar das Ansehen, als sei er durch den Ring der Ewigkeit selbst hindurch gekrochen und habe von Sonne, Mond und Sternen selber gelernt, was für Wetter zu jeder Zeit eintreten werde, hat auch kühn frisch darauf los prophezeiht; siehe aber, wenn er mit dreister Stirn harten Frost und übermäßigen Schnee vorhergesagt hatte, wehte ihm zum Schimpf ambrosische Frühlingsluft; sodann auch wieder das Gegentheil, wenn West Land und Leute beglücken sollte, lagerte sich Monate hindurch ellendickes Eis in die Strom-Betten. Nicht anders ging es jenem sternguckerischen Professor, der als Wetterprophet das Orakel seiner Gegend war. Dieser nämlich verhieß an einem schönen Morgen einer reiselustigen Gesellschaft für den Tag das allerschönste Wetter, während ein eben daher schlendernder Eseltreiber tüchtigen Regen ankündigte. — Wie will er das so gewiß wissen? — fragte der Professor höhnisch; jener aber antwortete: „Ja, das weiß ich gewiß!" — Woher denn? — „Weil mein Esel da, von der Sache mehr versteht, als wir Alle miteinander. Als er heute früh aus dem Stalle kam, that er aufschauen und tüchtig d'Ohren schütteln, das bedeutet aber Regen." — Alle lachten nicht wenig über die Eselsweisheit; man folgte der Weisheit des Profes-

Digitized by Google

sors, und kehrte Abends von der Parthie zurück, tüchtig vom Regen durchgeweicht! — Es bleibt also dabei: „Der Kalendermacher macht den Kalender und der Herr Gott das Wetter, und das ist ein großes Glück; denn: „Er hat noch niemals was versehen in seinem Regiment!"

Aber einen nicht etwa 100jährigen, sondern ewig richtigen Kalender gibt es dennoch, der sich bereits seit einigen Jahrhunderten bewährt gefunden hat; es ist der, den der hochnärrische Doctor Johann Fischart vor mehr als 200 Jahren an's Licht gestellt hat, unter dem Titel: „Aller Praktik Großmutter." Um eine Probe zu geben von der großen Weissagungsgabe des hochstudierten Doctors sei hier dasjenige mitgetheilt, was er um's Jahr 1650 von dem Jahre 1841 vorausgesagt hat!

„Dies Jahr wird sich anspinnen am achten Tage nach Weihnachten."

Zwischen Weihnachten und aller Narren Fastnacht wird den verliebten Buhlern, wie auch den Faullenzern, die Nacht zu kurz und der Tag zu lange sein.

Der Mond wird in diesem Jahre die Welt und ältliche Leute mit seinem Zu- und Abnehmen, gleich wie mein Säckel, scheinlich vexiren.

Wenn die Sonne früh niedergeht, wird es nicht spät Nacht, geht sie spät unter, so kannst du früh Feierabend machen. Nach Wind wird meistens Regen kommen; kommt Regen, so wird's naß; glaubst du das, so glaubst du baß, Anders machet auch noch naß. Ostern habe schön oder schlecht Wetter, so wird sie nicht kommen ohne Laub und Blätter.

Wenn der Wein früh zeitigt, so wird der Most gut sein; aber des Wassers wird viel mehr sein als Wein.

Im Herbst wird ein großer Abfall sein, also daß viel laubreiche Bäume ihrer Zierde werden entsetzt werden. Der Winter wird dem Herbste gestracks auf den Fersen folgen, mit weißem Schnee und schwarzen Kohlen, mit kaltem Eis und heißen Oefen, im Fall man will Holz verbrennen.

Wenn zusammengefrieren Stein und Bein, so wird es sehr kalt sein, und nichts kälter denn Eis, wenn eines mit bloßem Gesäße darin säße.

In diesem Jahre werden die Krebse zur Seite hinter sich gehen und der Seiler und Drahtzieher zurück.

Viele Reichstage und Feiertage werden viel Versäumniß bringen, Armtage und Theuertage.

In diesem Jahre werden die Fische zu Lande nicht gerathen, und — höret das Wunder! — wer in ein Krebsloch greift, wird eine Menschenhand herausziehen.

Wenn's im Januar gefroren hat, so wird es kühl, frisch und trocken sein, und der Arme wird einen eben so kühlen Trunk haben, wie der Reiche, wiewohl die Getränke ungleich sein werden.

Wer keinen Garten hat, soll in diesem Februar seine Bäume ungeputzt lassen.

Im März werden viele Leute sterben, die nicht länger leben können.

Der April wird große Feuchte bringen, besonders wenn es weiblich regnet.

Im Juli dagegen, wenn man Heu abladet, wird man vor großem Gestaude die Mücke nicht sehen, die auf dem Fuder saß und sich so hoch vermaß. — In diesem Monate werden die Dornen sehr scharf sein, und zerbrochene Fenster werden zerbrochene Gläser anzeigen.

Der August wird so grausam heiß sein, daß ein schwarzer Krebs, so man ihn siedet, ganz roth werden wird, dennoch wird die dürrste Kuh mehr Milch geben, als der fetteste Ochse.

Digitized by Google

In diesem Jahre wird alles Getreide, dem, der's nicht hat, nicht wohlfeil genug, und dem, der's hat, nicht theuer genug sein.

In diesem Jahre braucht Niemand zu sorgen, daß der Hase vom Spieß entlaufe, auch wird dasjenige Bier am besten sein, darin am wenigsten Wasser ist.

Ueberall, wo die Narren kein Brod essen, wird man den Roggen wohlfeiler messen.

In diesem Jahre werden die Blüthen an den Bäumen eher kommen, als die Früchte, auch wird mancher rothe Apfel wurmstichig sein.

Dies ganze Jahr wird der Donner mehr Lärm machen als der Blitz.

Wenn Alles dieses in diesem Jahre nicht buchstäblich und genau so eintrifft, so wird in diesem selben Jahre zweimal zwei, nicht Vier, sondern Fünf machen.

Was die Zukunft überhaupt betrifft, so weissagt der Doctor also:

In allen zukünftigen Jahren und Jahreszeiten wird kein anderer Regent der ganzen Welt sein, denn allein Gott der Schöpfer Himmels und der Erden. Ja es werden sich auch selbst nicht die Engel, Heiligen und Teufel weder Tag noch Nacht einige Influenz auf die Herrschung unterfangen, ohne so viel sie von Gott die Erlaubniß dazu empfangen.

F. Haus- und Landwirthschaft.

Ueber die großen Vortheile des Schäufelpfluges und des Häufelpfluges.

Diese von Thaer in Deutschland angesiedelten, höchst schätzbaren englischen Ackerwerkzeuge vereinigen viele Vortheile in sich, daß ein denkender Landwirth, welcher seinen Boden auf die möglichst beste Weise mit den geringsten Kosten benutzen will, sie durchaus nicht entbehren kann. Davon haben sich auch bereits viele Landwirthe Bayern's überzeugt, und man gebraucht diese nützlichen Werkzeuge schon in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, besonders in Oberbayern mit auffallendem Nutzen. Bei der außerordentlichen Zunahme des Kartoffelbaues dürfte der Gebrauch derselben bald allgemein, ja für jeden Grundbesitzer, der nicht zurückbleiben will, unentbehrlich werden. Von der Wichtigkeit dieser Werkzeuge möge folgendes Zeugniß geben.

Die Brache mag zur Gewinnung von Futter oder von verkäuflichen Früchten benutzt werden, so muß sie in Beziehung der Reinigung des Feldes vom Unkraut, der Lockerung und Lüftung des Bodens ꝛc. ꝛc. dieselben Vortheile gewähren, als die reine Brache. Man kann in dieser Beziehung die eigentlichen Brachfrüchte und die grünen Brachfrüchte unterscheiden.

Eigentliche Brachfrüchte nennt man diejenigen landwirthschaftlichen Pflanzen, welche in so weiten Zwischenräumen gebaut werden, daß während des Wachsthums derselben der Boden mit Ackerwerkzeugen ebenso

Digitized by Google

bearbeitet werden kann, als wenn gar keine Pflanzen gebaut würden; solche Pflanzen sind die Runkelrüben, Steckrüben, Dorschen, Kartoffeln, das Kohlkraut, die Bohnen, der Mohn, der Tabak u. s. w. Diese Pflanzen werden nun in weiten Zwischenräumen gebaut, und in der Wachsthums-Periode entweder mit der Haue, mit dem gewöhnlichen Pflug, oder mit eigenen Brachwerkzeugen bearbeitet. Die Bearbeitung mit der Haue ist, wie bekannt, sehr verbreitet und geschieht bei den Kartoffeln, beim Kopfkohl u. s. w. zweimal beim sogenannten Behauen und Häufeln. Diese Arbeit ist jedoch, wie jede Handarbeit, sehr kostspielig, indem ein bayerischer Morgen 40 Arbeitstage und mehr nach dem Zustande der Reinheit vom Unkraut erfordert, um auf diese Weise bearbeitet zu werden; rechnet man den Arbeitstag nur zu 20 kr., so kostet die Bearbeitung während des Wachsthums 13⅓ Gulden. Hierin, meine Leser, liegt der Grund, warum der Anbau der Brachfrüchte sich so langsam verbreitet. Die meisten Landwirthe, die keine andere Bearbeitung der Brachfrüchte, als die mit Menschenhänden kennen, verzichten lieber (und das mit Recht) auf die Benützung des Bodens, da die Auslagen durch die Einnahme kaum gedeckt werden. Um die kostspielige Bearbeitung der Brachfrüchte mit der Handhaue zu vermeiden, haben einige Landwirthe angefangen, die Brachfrüchte mit dem gewöhnlichen Pfluge zu bearbeiten. Dieses ist wohl ausführbar, aber die dadurch bewirkte Arbeit ist bei Weitem nicht so vollkommen wie bei Bearbeitung der Brachfrüchte mit den Brachwerkzeugen.

Die vorzüglichsten Brachwerkzeuge sind nun dieser Schäufel- und Häufelpflug, welche beide von einem Pferde gezogen werden. Der erste dient die Zwischenräume der Brachfrüchte während der ersten Zeit des Wachsthums zu lockern und vom Unkraute zu reinigen. Man kann täglich 4 Morgen bearbeiten, und rechnet man auch, daß das Feld zweimal bearbeitet wird, so verursacht ein Morgen nur einen Arbeitsaufwand von ½ Manns- und ½ Pferdstage. Die Arbeit geschiet so vollkommen als das Behauen mit der Handhaue. — Das Behäufeln geschieht mit dem Häufelpflug und man hat Häufelpflüge zweierlei Art, schwere und leichte; diese gebraucht man auf leichtem, lockerem Boden, und kann täglich damit 4 Morgen bearbeiten; jene wendet man auf schwerem Lehmboden an, wo man den Boden vertiefen will.

Die Arbeit des Behäufelns geschieht durch den Häufelpflug so vollkommen, als mit der Handhaue, ja da, wo es sich um Vertiefung der Krume handelt, vollkommner, als mit der Handhaue, da mit diesem Instrumente der Boden nicht vertieft werden kann. Es verursacht demnach die Bearbeitung eines Morgens mit den Brachwerkzeugen folgenden Arbeitsaufwand:

Zweimal Schäufeln.	Pferdestunden.	Mannsstunden.
4 Morgen täglich.	5	5
Behäufeln einmal.	2½	2½

also 7½ Pferdestunden zu 6 kr. kosten 45 kr., und 7½ Mannsstunden zu 3 kr. kosten 22½ kr., zusammen 1 fl. 7½ kr. Da die Bearbeitung mit der Handhaue 40 Arbeitstage und eine Auslage von 13⅓ fl. erfordert, so kostet die Bearbeitung der Brachfrüchte durch die Brachwerkzeuge nur den 12ten Theil der Auslagen mit der Handhaue. Die Thaerschen Brachwerkzeuge haben überdieß vor den meisten neuen Ackerwerkzeugen folgende Vorzüge: 1) Sie sind nicht kostspielig, indem beide der genannten Pflüge höchstens auf 30 fl. zu stehen kommen. 2) Sie sind nicht schwer zu verfertigen, und Reparaturen können leicht

Digitized by Google

vorgenommen werden. 3) Sie sind leicht zu führen; wer mit dem gewöhnlichen Pflug zu arbeiten versteht, kann auch ganz vollkommen mit den Brachwerkzeugen arbeiten. 4) Sie sind auf jedem Boden noch anwendbar, wo der gewöhnliche Pflug gebraucht werden kann. —

Allein auch damit ist der Nutzen dieser herrlichen Ackerwerkzeuge noch nicht erschöpft; der Schäufelpflug kann zum Lockern des Bodens vor der Saat statt des 2ten Pflügens und zum Unterbringen von Saamen, der Häufelpflug zum Anhäufeln der kleinen Biefange, wohin man Runkelrüben-Saamen legen, Steckrüben und Kohlpflanzen setzen kann u. s. w., und zum Ausackern von Kartoffeln, Rüben u. s. w. gebraucht werden, wodurch immer eine Menge von Arbeit erspart wird. Wir verweisen hierüber auf das Centralblatt des landwirthschaftlichen Vereines Seite 242 des Jahres 1839 denjenigen Leser, welcher mehr von diesen Ackerwerkzeugen hören will.

Wir geben hier eine richtige Abbildung dieser zwei Pflüge. Figur 1 ist der dreischaarige Rührer (Kartoffel-Schäufelpflug). Man hat deren 5, 7 und 8 schaarige; allein es ist einleuchtend, daß die Wirkung der Arbeit dieselbe ist. Je kleiner die Schaaren gemacht werden, desto mehr nähern sich die Rührer oder Exstirpatoren den Skorifikatoren, welche statt der Schaaren nur Messer (ähnlich dem Messer des Pfluges) haben, und daher den Boden nur wund machen und nicht mehr rühren. Fig. 2 zeigt den Häufler mit doppeltem Streichbrett oder den Kartoffelhäufelpflug.

Figur 1.

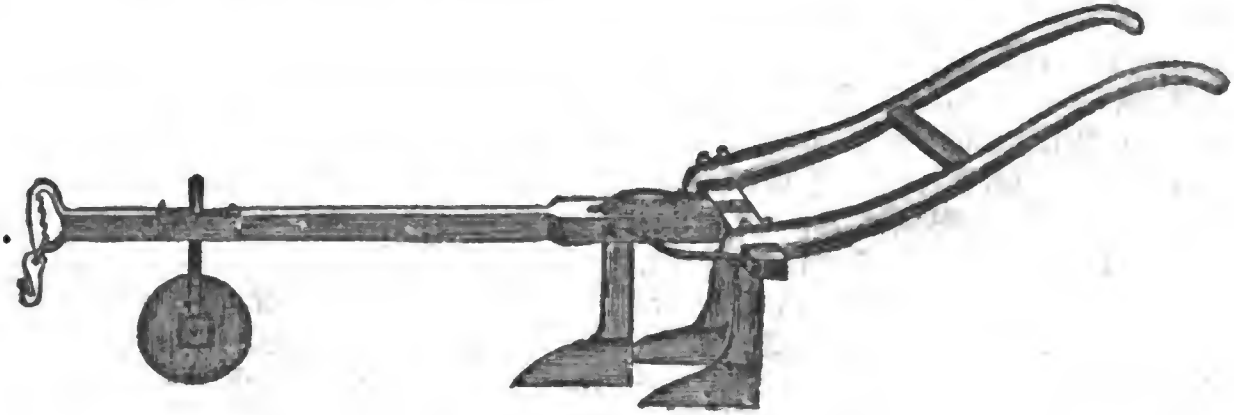
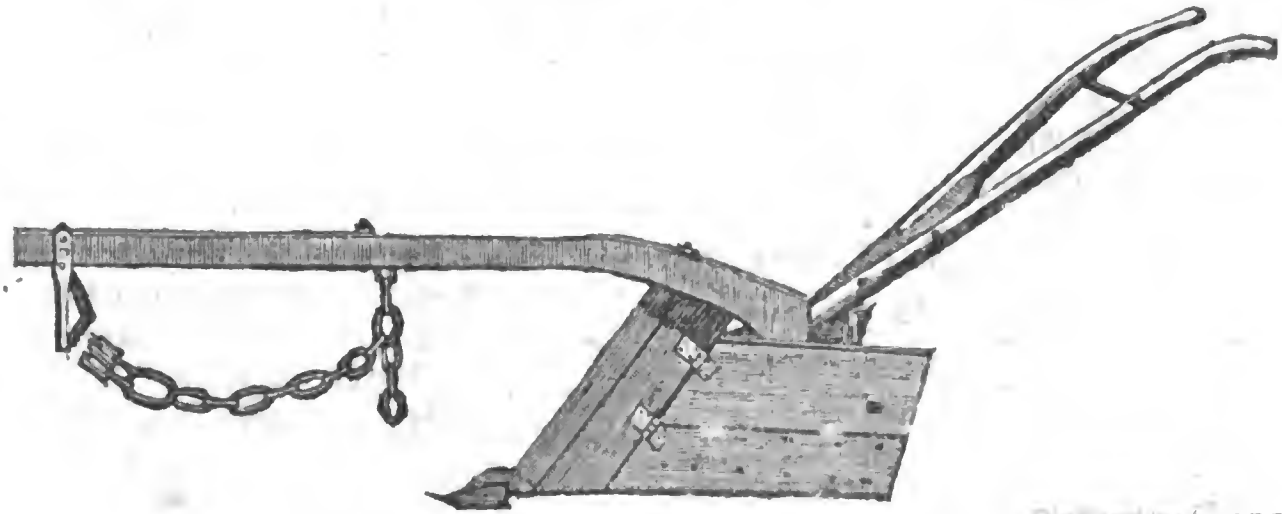


Fig. 2.



Digitized by Google

Mittel gegen zu frühes Blühen der Bäume.

Man glaubt jetzt ein Mittel gefunden zu haben, von Bäumen, deren allzufrühe Blüthe oft durch späte Fröste zerstört wird, dennoch Früchte zu erhalten. Dieses Mittel besteht darin, zur Winterszeit am Fuße des Baumes die Erde aufzugraben, daß die Wurzeln vom Frost ergriffen werden, wodurch das allzurasche Aufsteigen des Saftes in die Zweige verhindert wird. Schon mehrere Gärtner haben im Süden sich dieses Mittels bei Mandeln, Aprikosen und Pfirsichbäumen bedient und sich wohl dabei befunden. Das Blühen wurde dadurch um mehr als 14 Tage verzögert, und die Spatfröste schadeten denselben nicht mehr.

Obst-Essig zu machen.

Schlechtes, nicht zum Welken taugliches Obst, als Aepfel, Birnen, Pflaumen u. s. w. stampft man klein, thut es in einen kleinen Zuber und gießt nach Verhältniß der Menge des Obstes kochendes Wasser zu, auf 6 bis 8 Metzen ohngefähr 36 Quart Wasser. Zugedeckt, an einem der Luft nicht ausgesetzten warmen Orte 5 bis 6 Tage gestanden, geräth es in Gährung. So gegohren gießt man die Flüssigkeit durch ein reines Tuch oder Sieb, vermengt dieselbe ½ Quart Hefen und mit einem Stück schwarzen Brode. Nach erfolgter Säuerung zieht man die nun in Essig umgewandelte Flüssigkeit durch ein Haarsieb auf andere Gefäße.

Die Bleichwaaren auf eine unverlöschbare Weise zu zeichnen.

Um dieses zu erzielen, reibe man geschabten Röthel mit ächtem Weinessig zu einem fließenden Brei, und bezeichne mittelst einer starken, in diese Masse getauchten Schreibfeder, die angesetzten Enden des auszulegenden Zeuges damit, und weder Sonnenschein noch Laugenbeitzen werden fähig sein, diese Färbung hinweg zu nehmen.

Unaustilgbares rothes Wäschezeichen.

Man nimmt ein Quentchen Zinnober und gleiche Menge Eisenvitriol. Beides stößt man zu Pulver, vermischt es, und reibt es zusammen mit einigen Tropfen Wasser verdünnt auf einem Reibsteine, gleich einer Oelfarbe, recht fein ab. Mit dieser Farbe wird die Wäsche mittelst eines feinen Pinsels gezeichnet. Man läßt das damit gemachte Zeichen trocknen und die Farbe frißt sich so ein, daß sie durch kein Waschen wieder herauszubringen ist.

Butter lange und wohlschmeckend aufzubewahren.

Mische unter 1 Pfund Butter 1 Loth Küchensalz, ½ Loth Salpeter und ½ Loth Zucker, erhöhe diese Masse nach Verhältniß, drücke die also durchmengte Butter in Steintöpfe oder Fäßchen, und verwahre sie. Erst nach einem Monat ist die Butter mit der obigen Mischung verbunden; dann aber für jahrelange Dauer geeignet u. wohlschmeckend.

Spargel für den Winter aufzubewahren.

Man schneidet den untern Theil der Spargelstengel ab und läßt ihn mit Wasser in einem irdenen oder metallenen, wohl verzinnten Gefäße abkochen. Sobald das Wasser kocht, legt man die zuvor wohl

Digitized by Google

abgewaschenen Stengel hinein; man nimmt den Topf vom Feuer, bedeckt ihn mit einer mehrmals zusammengebrochenen Serviette, und läßt das Ganze eine Stunde ruhig stehen. Hierauf thut man die Stengel zum Abtropfen in ein Sieb, bedeckt sie mit einem anderen Tuche und stellt sie zum Abtrocknen und Erkalten an einen schattigen Ort. Während dieser Zeit macht man durch Abkochung von Salz in Quell- oder Flußwasser eine starke Salzlacke, legt, nachdem diese kalt geworden ist, die Spargelstengel in gläserne oder irdene Gefäße, bedeckt sie hier, um sie fest zusammenzuhalten, mit einem Steine und befeuchtet sie mit der Salzlacke. Um den Zutritt der Luft abzuhalten, übergießt man die Oberfläche der Gefäße mit Hammeltalg. Wenn man nun während des Winters Spargel essen will, nimmt man ihn aus dem Gefäße, wäscht ihn im Wasser ab und bereitet ihn zu, wie frisch gestochenen.

Raupen vom Grünkohl abzuhalten.

Da das Weibchen des Kohlweißlings seine Eyer gewöhnlich an die früheſten großen Blätter der Kohlpflanzen legt, so kann man den Kohl am ersten dadurch gegen die Raupen sichern, daß man diese Blätter abschneidet, ehe die Raupen sich entwickelt haben. Man fasse alle Blätter mit der linken Hand zusammen und schneide sie oberhalb des Herzens mit einem Messer ab. Auf den Kohlkopf ist dieß nicht anzuwenden.

Französischer Senf.

Ein Quart scharfen Weineſſig mit 1 Loth gebrochenem Zimmt, 1 Quentchen Gewürznelken, ½ Loth neue Würze, einigen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, ein paar Knollen Knoblauch, ein wenig Thymian, einigen Lorbeerblättern und ½ Pfund Zucker auf's Feuer gesetzt, eine kurze Zeit kochen und ½ Stunde neben dem Feuer ziehen lassen. Mittlerweile 1 Pfund gelbes Senfmehl in einen Dampftiegel gelegt, obigen Essig durch ein Sieb geschlagen, unter fortwährendem Umrühren darunter gegossen, einige Minuten kochen lassen, damit der Senf nicht zu beißend wird, und in Büchsen aufbewahrt. Dieser Senf ist vortrefflich und gewinnt noch durch die Aufbewahrung.

Ratten zu tödten.

Wallnußkerne werden in Potaschenlauge gekocht und den Ratten hingelegt. Diese purgiren sich davon zu Tode.

Fleisch weich zu kochen.

Selbst das schlechteste Fleisch wird weich, wenn man es mit Brennnesseln kocht.

Mittel zur Abwehrung der Hasen von den Obstbäumen im Winter.

Man nehme ½ Pfund Schießpulver und 1 Quart Schweinefett, bereite unter starkem Rühren eine Art schwärzlicher Salbe, und mache in einiger Höhe über der Schneefläche auf die Rinde eines jeden Obstbäumchens mit jener Mischung einen Ring, so bleiben die Hasen gewiß fern. Größere Baumschulen sichert man vor dem Benagen der Hasen bequem dadurch, daß man rings um dieselbe eine Schnur zieht, und an derselben hin und her Tuchlappen befestigt, die mit obiger Salbe gut getränkt sind; Einige setzen derselben auch noch etwas Fischthran zu.

Digitized by Google

G. Anekdoten.

Ein Engländer reiste kürzlich zu Pferde durch eine Wüste in Indien. Er begegnete einem Eingebornen, der ein sehr schönes und junges Pferd ritt, wogegen das des Engländers schon alt und ziemlich kraftlos war. Dieser glaubte sich als Herrn des armen Indiers betrachten zu können, und bot ihm zuerst einen Tausch der Pferde an; diesen wollte der Indier natürlich nicht eingehen und wurde nun mit Schimpfreden überhäuft, wodurch es zum Kampfe kam, den aber leider der gut bewaffnete Engländer bald entschied, indem er sich des bessern Pferdes bemächtigte und seinen Weg fortsetzte. Der arme Indianer mußte sich fügen, folgte aber seinem Feinde bis zur nächsten Stadt und machte dem dortigen Richter eine Anzeige des Vorgefallenen. Der Engländer mußte sogleich mit dem Pferde erscheinen, behauptete aber ganz gleichmüthig, daß das Pferd ihm gehöre, da er es von jung an aufgezogen habe, was er auch beschwören wolle. Hiergegen konnte der getäuschte Sohn Indiens nichts erwiedern, und schon wollte der Richter die Streitenden entfernen, als plötzlich der Indier ausrief: das Pferd gehört mir dennoch, ich werde es beweisen! Bei diesen Worten nahm er schnell seinen Mantel ab und deckte ihn über den Kopf des Pferdes, indem er sagte: Wenn jener dieses Pferd von jung aufgezogen hat, so wird er ohne Zweifel gleich sagen können, auf welchem Auge es blind ist, ob auf dem rechten oder dem linken! Der bestürzte Engländer, um nicht zweifelhaft zu scheinen, sagte sogleich: auf dem rechten! Ruhig nahm der Indianer nun den Mantel ab und erwiederte: das Pferd ist weder auf dem rechten noch linken Auge blind, und gehört also gewiß mir! Gegen diesen sinnreichen und schlauen Beweis ließ sich nichts einwenden, der Engländer wurde mit der Weisung entlassen, daß dieß unmöglich sein Pferd seyn könne, da das seinige auf dem rechten Auge blind wäre, wogegen der Indier frohlockte, daß er nun sein schönes Pferd wieder hatte!

Eine Dame im Parterre hatte den Muth, zu einem Herrn, der ein paar Bänke vor ihr seinen Platz hatte, zu sagen, er möge sich setzen, damit sie sehen könne. Dieser aber saß schon, ein Riese an Gestalt. Als er nun, um zu fragen, wer was von ihm wolle, sich erhob, rief die Dame erschrocken aus: „Gott, nimmt denn der Mensch kein Ende?"

Eines Tages reisete Markgraf Johann von Brandenburg verkleidet in seinem Lande herum, und kehrte im Sternbergischen unerkannt in einem Wirthshause ein. Hier war es sein Erstes, sich nach dem Landesherrn zu erkundigen und zu erfahren: welche Meinungen die Unterthanen von demselben hegten. Die Wirthin brach in die heftigsten Klagen über ihn aus, indem sie sagte: „Sie alle müßten von seinem großen

Digitized by Google

Geize leiden; allen schabe er etwas ab; von allen Gütern nehme er, um nur unnöthige Bauten an Festungen vorzunehmen!" ꝛc. ꝛc. Johann vernahm dieß alles ganz ruhig, redete von gleichgültigen Dingen, ließ aber hernach den Herrn von Löben, den Edelmann des Dorfes, zu sich entbieten. Er kam, und aus der Ehrfurcht, mit welcher er den Markgrafen behandelte, entdeckte die Wirthin: daß ihr Gast kein anderer, als der Markgraf selbst sey, den sie so erbarmungslos abgeschildert hatte. Sie fiel ihm demnach voll Schrecken zu Füßen, und bat um Verzeihung.

Mit vollem Lachen entgegnete ihr Johann: „Sey guten Muths, liebe Frau! Es macht mir viele Freude, einmal Wahrheiten zu vernehmen, die meine Räthe mir niemals sagen. —

Als der türkische Kaiser Bagdad belagerte und endlich, nach dem hartnäckigsten Widerstande, erobert hatte, befahl er die Hinrichtung von 30,000 Einwohnern, obgleich sie sich im Vertrauen auf seine Gnade ergeben und die Waffen niedergelegt hatten.

Alles bebte bei dieser fürchterlichen Nachricht. Der Befehl war unwiderruflich, kein Mittel zur Rettung schien möglich.

Ein Musikant, welcher sich unter der Zahl der Unglücklichen befand, bat den Officier, dem die Aufsicht über die Vollziehung dieser schrecklichen That aufgetragen war, ihm zu erlauben, vorher noch einige Worte mit dem Kaiser sprechen zu dürfen. Als er nun zu ihm geführt wurde, sang er die Belagerung von Bagdad und begleitete seine melodische Stimme mit einer Art von Hackebrett. Er hatte seinen Gegenstand so wohl geordnet und führte ihn so nachdrücklich und pathetisch aus, daß das Herz dieses Herrschers, vielleicht zum erstenmale, erweicht wurde. Thränen stiegen ihm in die Augen, und die Musik trug über diesen wilden und stolzen Ueberwinder den schönsten Sieg davon, dessen sie sich nur jemals rühmen konnte.

Amurath ließ das Gemetzel aufhören, und diejenigen, welche das Schwert noch verschont hatte, erhielten zugleich mit ihrem Leben die Freiheit und den Genuß ihrer Güter.

Buchholz, ein Invalide der Garde von riesenhafter Größe, stand vor Friedrich **II.** von Preussen, um ihm Rechnung von seinem Privatschatz abzulegen, denn er war sein Schatzmeister. Vor Alter zitterte der Greis und ließ ein Blatt auf die Erde fallen. Als er es wieder aufheben wollte, fiel er und warf einen Tisch um, worauf des Königs liebstes Porzellan stand. Wieder aufzustehen war beynahe unmöglich, da ihm der Schrecken alle Glieder lähmte. Ohne ein Wort zu sagen, suchte Friedrich ihn aufzuheben; es war nicht möglich, er mußte seine Leute aus dem Vorzimmer rufen. Buchholz stand zitternd; Friedrich nahm seine goldene Tabatiere, legte 100 Louisdor hinein und reichte sie dem Greise mit den Worten: „Da hat er etwas für den Schreck, wir werden alle alt und schwach."

Ludwig **XIV.** hatte sich einst auf der Jagd verirrt und stieß, einen Ausweg suchend, auf einen Bauernjungen, welcher Reiser suchte. „He! rief ihm der König zu, kannst du mir wohl den Weg zu des Königs Jagdgefolge zeigen?"

„Warum nicht," erwiederte der Kleine, sich aufrichtend.

„Nun," sprach Ludwig, dem die rasche ungezwungene Manier des Knaben gefiel,

Digitized by Google

„so setze Dich hinter mich auf's Pferd, wir kommen dann schneller vom Fleck."

Der Kleine ließ sich das nicht zweimal sagen, und im Hui saß er hinten auf.

„Ihr gehört gewiß zu dem Jagdgefolge des Königs!" begann er nun.

„Ja wohl," erwiederte Ludwig, „sahest Du denn den König schon einmal?"

„Nein, noch nie, und Ihr thut mir einen großen Gefallen, wenn Ihr ihn mir zeigt."

„Nun, dann gib Acht, der, welcher bey unserer Ankunft den Hut aufbehält, ist es."

Plötzlich vernahmen sie, nicht sehr entfernt, das Blasen der den König suchenden Jäger. Da öffnete sich vor ihnen der Wald; Ludwig gab seinem Pferde die Sporen, und in wenigen Minuten sahen sie das ganze königliche Gefolge auf einem schönen, freyen Platze vor sich. Aller Hüte flogen im Nu von den Köpfen, und ein lauter Jubel empfieng den Monarchen.

„Nun," fragte Ludwig, sich zu seinem Führer wendend, „wer ist nun der König?"

„Ja," erwiederte der Knabe, „so recht weiß ich's nicht, aber Einer von uns Beiden muß es doch wohl sein."

(Beyde behielten nämlich die Hüte auf.)

Bei der letzten Expedition der Franzosen gegen Constantine forderte ein Capitain im hitzigsten Kampfe von einem seiner Lieutenants eine Prise Tabak, und da dieser in demselben Augenblicke, als er dem Capitain die Dose hinreichte, von einer Kanonenkugel fortgerissen wurde, wendete sich der Capitain ganz ruhig auf die andere Seite und sagte zu einem anderen Offiziere:

„So werden sie mir wohl eine Prise geben müssen, da er seine Dose mitgenommen hat."

Mehrere Male hatte ein geistreicher Herr einem angesehenen Fräulein seinen Besuch abstatten wollen, er fand sie aber nie zu Hause. Als er sie später in Gesellschaft traf, nahm er sie, höflich sie begrüßend, scharf in's Auge und endete seine Anrede mit den Worten: „In der That, mein Fräulein, mahlen möchte ich sie um keinen Preis. „Sehr ungalant mein Herr!" entgegnete die Dame, „bin ich denn ein so abscheuliches Original?" — „Keineswegs, nur weiß ich, Sie sind schwer zu treffen.

Friedrich der Große erzählte zuweilen mit Lächeln: „Ich ward einst in Potsdam bey einem Spazier-Ritt von Kindern umringt, die mich bald hier, bald dort festhielten. Ich sagte endlich ungeduldig: „Fort, packt euch nach der Schule! Alle aber fingen an zu lachen, und einer rief ganz laut: „Herr Je, der weeß nich mal, daß heute keene Schule is!" — Es war Sonnabend Nachmittag, und ich mußte still davon reiten, damit ich nur dem Gelächter der kleinen Satyrn entging.

Im Frühjahr trat ein Bauer in den Stall und wollte sein Pferd zur Arbeit aufzäumen, um seine Feldarbeit zu bestellen, allein der Gaul lag todt auf dem Boden. — „Nun ja," sagte der Bauer — auf diese Art ist es freylich gut ein Pferd zu seyn, den ganzen Winter hindurch hat die Bestie nichts zu thun als zu fressen, und im Frühjahr, wo es zur Arbeit geht, crepirt sie.

Ein Jude weinte bitterlich während der langen Nacht, als der Rabbi den Bußpsalm in der Synagoge sang und zur Stelle kam: „Du bist von Staub und wirst zu Staub" — Schmuel, was weinste? tröstete

Digitized by Google

sein Nebenmann. Wärste von Guld, und müßt Du zu Staub werden, müßte verlieren hundert Prozent. So biste von Staub und werst Staub, gewinnst nischt und verlierst nischt.

Unlängst stand ein anständiger Reisender vor dem Bilderladen einer der Hauptstrassen Warschaus, um dort die aufgehängten, wunderlieblichen Frauenköpfe zu beschauen. Plötzlich fühlte er eine Bewegung in seiner Ueberrocktasche, und beim schnellen Umwenden erblickte er einen Knaben, der zurückspringend eben seine Hand daraus gezogen hatte. „Noch so jung," ruft er ihm zu, „und schon ein Dieb. Du gehst den Weg zum Galgen, schäme Dich!" „Sie," war die Antwort, „müssen sich schämen, daß Sie nach der Hauptstadt kommen und Nichts in der Tasche haben."

Ein Kaufmann sagte zu einer Dame, der er mancherley Seidenzeug vorgelegt hatte, das sie aber nicht dauerhaft genug fand: „Madame, dieses Zeug hält eine Ewigkeit, und nachher können Sie's noch zum Unterfutter gebrauchen."

Madame X. befahl ihrem Diener Hans an der Straßenecke nachzusehen, welches Schauspiel der eben angeklebte Theaterzettel ankündige. Hanns brachte die Antwort: „Neue Stiefelwichse in Flaschen und Bouteillen." So lautete nämlich eine Ankündigung, die gerade neben dem Theaterzettel angeklebt war.

Ka . . ka . . kann deine El . . Elster schon spre . . spre . . sprechen, fragte Jemand einen Jungen, der eine Elster trug. Besser als Sie, erwiederte dieser, sonst hätte ich ihr schon längst den Hals umgedreht.

Einen alten Feldwebel in N., welchem nach dem neuen Reglement das Prädikat Sie zukommt, schimpfte ein junger Lieutenant mit den Worten: „Er ist ein Esel!" — Der alte Schnurrbart stellte sich militärisch vor ihn hin und sagte: „Verzeihen Sie, nach dem neuen Reglement heißt es: Sie sind ein Esel!"

Ein Studiosus gab seinem Stiefelputzer 2 Groschen mit dem Auftrage: ihm von dem nahe wohnenden Bäcker einen Kuchen zu holen, und auch gleich einen für sich mitzubringen. Nach einer Weile kommt der Stiefelputzer mit vollen Backen zurück, händigt dem Studio einen Groschen wieder ein und sagt kauend und schmunzelnd: Se hatten nur noch den Enen!

In Berlin wurde eine Seejungfer gezeigt. Vor der ausgehängten Abbildung sagte Einer zum Andern: „Das sind also die Seejungfern? Na, da ist mir eine Landjungfer doch lieber."

Ein Fiacker fragte einen Herrn, der einen ungewöhnlichen Umfang hatte, indem er einen prüfenden Blick auf seinen gebrechlichen Wagen warf: „Ew. Gnaden, fahr'n mer uf einmal?"

Digitized by Google

II. Alphabetisches Verzeichniß der Jahrmärkte im Königreiche Bayern und der vornehmsten in den deutschen Zollvereins-Staaten.

(Sollten Jahrmärkte unrichtig angegeben seyn, oder einige gänzlich fehlen, so bittet man in freigemachten Briefen um Berichtigung und Mittheilung.)

Abbach, am 5. Sonntag in der Fasten, den Sonntag vor der Kreuzwoche, den 4. Sonnt. im August, den 3. Sonnt. im September, den Sonnt. nach Allerheiligen und den 1. im Dezember.

Abensberg, 1) am 1. Sonntag nach Mariä-Lichtmeß, 2) am 4. Sonnt. nach Ostern, 3) am 1. Sonnt. nach Peter und Paul, 4) am 1. Sonnt. im September Gillamoosmarkt, 5) am 2. Sonnt. im November. 6) am 2. Sonnt. im December und 7) am letzten Mittwoch eines jeden Monats insbesondere ein Viehmarkt.

Absberg, Quasimod., Pfingstmontag, am Sonnt. vor Egydi, am Sonnt. vor Simon Judä.

Aibling. 1) Am Sonntag vor Pauli Bekehr. 2) Am letzten Sonntag im April. 3) Am ersten Sonntag im Juli. 4) Am ersten Sonntag im August. 5) Am Sonntag nach dem Keferloher-Markte. 6) Am letzten Sonntage nach Pfingsten. Die Viehmärkte finden jedesmal am Samstag vorher statt, fällt aber Mariä Geburt auf einen Samstag, so wird der Viehmarkt am Montag darauf gehalten.

Aichach, am 15. Juni, am 4. Sonnt. im August, am letzten Sonnt. im October.

Aidenbach, am 1. Sonnt. im Febr., am 3. Fastensonntag, an Christi Himmelf., den letzten Sonnt. im Junius, am 3. Sonnt. im Aug., am 3. Sonnt. im Sept., am 1. Sonnt. im November.

Aindling, am Ostermont., am 24. Juni, am letzten Sonnt. im Sept.

Altdorf, an Thomas, am Dienstag vor Ostern, Dienstag vor Pfingsten, an Peter und Paul, an Laurenti, an Michaeli, an Martini.

Altenötting, am Sonntag nach Pfingsten, dauert 14 Tage; am 15. August von 8 bis 12 Uhr Mittags, am 8. September dauert 8 Tage; am letzten Sonnt. im September wie oben.

Altheim, am 3. Montag nach Pfingsten, am St. Lorenzitag, am unschuldigen Kindleintag.

Altmanstein, am 3. May, am 15. Juni, am letzten Sonnt im Juli, am 1. Adventsonnt., am letzten Adventsonnt.

Altomünster, am 4. Fastens., am Pfingstmont., am letzt. Sonnt. im Jul., 16. Okt.

Amberg, am Sonnt. nach Ostern, an Pfingsten, den 1. Sonnt. im Juli, Sonntag nach Matthäi.

Andechs, Berg, am 4. Fastensonntag, an Christi Himmelfahrt, den 6. September, am letzten Sonnt. im Sept.

Annweiler, am Sonnt. n. Mathias, Sonnt. n. Johann, Sonnt. n. Barthol. u. jedesmal am 1. Sonnt. d. Monats.

Ansbach, Roßmarkt 8 Tage vor Fastnacht, Meß an Fastnacht, Roßmarkt Montag nach Oculi, Meß Dienstag nach Walburgi, den 8. May, Meß Montag vor Laurenti. Ist Laurenti am Montag, so ist die Messe daran, Meß vor Martini.

Arnsdorf, an den Sonntagen vor Martini, vor Paul Bekehrung, vor Reminiscere, vor Christi Himmelfahrt, am Pfingstmontage, am Sonnt. vor Mariä Geburt. Den Tag darauf nach allen Märkten Viehmarkt.

Aschaffenburg, Montag nach Dominika, Inv., Tag nach Johannes, auf St. Andreastag.

Au bei Mainburg. 1. Jahrmarkt am Sonntag und Montag vor St. Vitus bis 15. Juni, und 2. am Sonntag und Montag vor St. Leonhard bis 6. November. Jedesmal ist am ersten Tage Krämer-Waaren- und am andern Tage Krämer-Waaren- und Viehmarkt. Fällt aber Pfingsten am Sonntag vor St. Vitus, so hat dieser Markt am

Digitized by Google

Pfingstmontag und am darauf folgenden Dienstag statt.

Au, nächst München, den 1. Sonntag im May, und am 3. Sonntag im October.

Augsburg, am 1. Sonntag nach Ostern, an Michaelis.

Baireuth, Montag vor Pauli Bekehr., Montag nach Jacobi, jeder 8 Tage lang.

Bamberg, Montag nach Cantate, Montag v. Theresia; ist Theresia am Donnerstag, Freitag, Samstag, so ist er Montags darnach.

Bayersdorf, Sonntag vor Weinachten, Sonnt. vor Lichtmeß, Sonntag vor Ostern, Sonntag vor Pfingsten, Sonntag vor Jacobi, Sonntag vor Michaeli, Sonntag vor Martini.

Berching, am Sonntag nach hl. 3 König, am Sonntag in der Fasten (Oculi,) am Sonntag nach Ostern, am Sonnt. vor Pfingsten (Exaudi), am Sonntag nach St. Ulrich, am Sonntag vor Maria Himmelf., am Sonnt. n. MariäGeburt, am Sonnt. n Cleoph. (n.25. Sept.),am Sonnt. n. St. Theodor (n.9. Nov.), am 2. Adventsonntag.

Berchtesgaden, am, Montag nach der ersten Osterwoche Viehmarkt am 17. October Viehmarkt.

Bergzabern, Dienstag vor Palmtag, Dienstag nach Laurenti, Dienstag vor Martini, am letzten Dienstag im May Viehmarkt.

Bernau, Cantate, Sonntag nach Michaeli.

Berneck, Dienstag nach Lätare, Mariä Heimf., Andrä; sind die Festtage Sonntage, so sind die Märkte Dienstag; den 30. Jan., Montag nach Invocav., Montag nach Lätare, Montag nach Palmt., den Tag n. Mich., Mart. (Viehm.)

Bernkastel, Freitag vor Mitf. gemind. Mitw. nach Margar.; Michael, fällt er Freitag, Samst. oder Sonntag, ist er Dienstags; Barbara, fällt er Sonntags, ist er Dienstags.

Bischofsheim, an der Tauber. 1. Mont. vor Fastnacht. 2. auf Markustag. 3. Pfingstdienst. 4. an Kilian. 5. auf Barthol. 6. auf Martini. 7. auf Thomastag. Tags darauf jedesmal Viehmarkt.

Blieskastel, Montag nach Oculi, den 2. Donnerstag im May, Montag nach Maria Himmelfahrt, Montag vor Martini.

Bogen, den 25. März, 3. Donnerstag nach Pfingsten, den 15. August.

Brückenau, Dienstag nach Ostern und Pfingsten, Sonntag vor Jacobi, den 2. Sonntag vor Allerheil., Sonntag vor Andrä, Johann Evang.

Burgau, Lichtmeß, Ostern, Jacobi, Michaeli.

Burghausen, am 1. Sonntag im May, am letzten Sonntag im July, am dritten Sonntag im October.

Burglengenfeld, Sonntag vor Math., Sonntag nach Georgi, nach Vitus, Sonntag vor Katharina.

Cadolzburg, an Mathias, Simon Judä.

Coburg, Messen: 1. Dienstag nach den Sonnt. Quasimod. oder am Dienst. nach der Osterwoche, 2. beginnt den Dienstag der 2. Woche vor Michaelis. Krammärkte: 1. Dienstag nach 1. Epiphan. 2. auf Petri Stuhlfest. 3. Petri Pauli; fallen diese Tage Sonnabends oder Sonntags, so werden die Märkte Dienstag darauf gehalten. 4. Dienstag nach dem Sonntag, Mart. Bischof. Wollmärkte: 1. den 1. Mittwoch im Juni, 2. Mittwoch vor Johanni, fällt Johanni Mittwoch, so ist auch Markt.

Creglingen, Sonntag vor Fastnacht, den vor Pfingsten, den vor Math., den vor Martini.

Culmbach, Mathias, Walburg. Dienstag nach Dreyfaltigkeit, Peter und Paul, Bartholm., Michaeli, Simon und Jud., Thomas.

Cusel, Pauli Bekehr, Fastnacht, Dienstag nach Lätare, letzten Dienstag im April, Urbani, Egydi. Jud.

Dachau, am 1. Fastensonntag, Sonntag vor Pfingsten, am 3. Sonntag im September, am 1. Adventsonntag.

Deggendorf, am Dienstag in der 2. Fastenwoche, am Dienstag nach Judica, am letzten Sonntag im April, am 3. Sonntag nach Pfingsten, 4. im August, 3. im October, am 3. Adventsonntag.

Dettelbach, Lichtmeß, Phil. Jac., Laurenti, Maria Geburt, Joh. Evang.

Diessen, am Ammersee, am 1. Sonntag nach Lichmeß, 1. Sonnt nach St. Georgen, 1. Sonntag nach Bartholm, am Rosenkranzsonnt; jedesmal Jahr- und Viehmarkt.

Diethfurt, den 2. Februar, am Ostermontag Pfingstmontag, 7. Juli, 1. August, Sonntag vor Mariä Geburt, an dem nach dem Rosenkranzfeste, am 1. im November, am letzten Adventsonntag.

Dillingen, Waarenmarkt am 2. Sonnt. nach Ostern, der Georgi Markt; am 2. Sonntag

Digitized by Google

im Oct. der Gallim., und am 1. Sonnt. im Dezember der Nikolai Markt. Dann die 4 Viehmärkte: am 3. Dienstag im Jänner, am 3. Dienstag nach Ostern, am 3. Dienstag im Juli, am 3. Dienstag im October.

Dingolfing, den 1. Sonntag im May, den letzten im Juni, den letzten im September, am 2. im November, den 3. im Advent.

Dinkelsbühl, an Georg, Bartholm., an Ursula, Dienstag nach dem 3. Adventsonntag.

Dittling, am Dienstag in der Fastenwoche, am Dienstag in der Mittefastenwoche, am 1. Sonntag nach Ostern, am 1. May, am 15. Juni, am 24. Juni., am 4. Juli, am letzten Sonnt. im Jul., letzt. im August, letzt. im Septbr.

Dombühl, Reminiscere, Sonntag nach Vitus, den nach Egydi.

Donauwörth, am 3. Lenzmon., 16. Oct.

Dorfen, am Sonntag vor Lichtmeß, den 1. in der Fasten, Tags darauf Pferd- und Viehmarkt, am 4. Fastensonntag, am Ostermontag, 4. Sonntag nach Ostern, Tags darauf Pferd- und Viehmarkt, am 15. Juni, letzten Sonnt. im Juli, Tags darauf Pferd- und Viehmarkt, am letzten Sonntag im August, am 16. Octob., Tags darauf Pferd- und Viehmarkt, den 4. Adventsonntag.

Dürkheim, Pfingstmontag und Dienstag, Barthol, Mich.

Ebermannstadt, Sonntag vor Lichtmeß, Sonntag nach Ostern, Sonntag nach Maria Heimsuchung, Sonntag vor Barthol., Egydi, Sonnt. nach Katharina, Sonntag vor Thomas.

Ebern, Sonnt. nach Neujahr, den 1. Sonnt. in der Fasten, Sonntag nach Ostern, Sonnt. nach Johanni, Sonntag nach Peter und Paul, Sonntag nach Laur., Sonntag vor Katharina.

Ebersberg, am 3. Sonntag im Januar, am 2. Sonntag nach Ostern, am 4. Juli, am 2. Sonntag im November.

Eggenfelden, der Erhardimarkt mit Kramwaaren und Vieh am nächsten Montag nach Dreykönigsfest, am Mittwoch vor Lichtmeß Wachsmarkt, Mittefastenmarkt mit Kramwaaren und Vieh, am Mittwoch in der Mitte der Fasten, alle Mittwoch in der Fasten Pferd- und Viehmarkt, am Pfingstdienstage Wollmarkt, am 3. Sonntag im Juni Johannimarkt mit Kramwaaren und Vieh, am 1. Sonntag im September der Egydimarkt mit Kramwaaren und Vieh, am Mittwoch nach Michaeli Wollmärkte und am dritten Sonntag im Advent der Nicolaimarkt mit Kramwaaren und Vieh.

Eggmühl, den 3. Sonntag im August.

Eichstädt, am 7. Februar, am 1. May, am 7. Juli, am 13. October. Wenn jedoch obige Monatstage a) auf einen Sonntag fallen, beginnt der Markt an diesem Sonntag; wenn sie b) auf einen Montag, Dienstag, oder Mittwoch fallen, beginnt der Markt am nächstvorhergehenden Sonntage, und wenn sie c) auf einen Donnerstag, Freytag oder Samstag fallen, fängt am nächstfolgenden Sonntage der Markt an. Jeder Jahrmarkt dauert 14 Tage, und es dürfen die Buden am vorhergehenden Samstag Nachmittags 2 Uhr geöffnet werden.

Ellingen, den 3. Sonntag nach Ostern, Laurenti, unschuldige Kindleintag.

Eltmann, Joseph, 3. Pfingsttag Peter und Paul, Bartholm., Simon Jud., Thom.

Erding, den 25. Januar, als Pauli Bekehr., am 3. May, als Kreuzerfindung, am Sonntag vor Pfingsten, ist nur ein Viehmarkt, am 29. Juni, am 22. Juli, am letzten Sonntag im September, am letzten Sonntag vor dem Advent, am 3. Samstag im August, dauert 3 Tage, wird auf den Feldern zu Singelding, 1 Stunde von der Stadt gehalten.

Ergoldsbach, am Sonntag nach Pfingsten, am letzten im Julius.

Erlangen, 8 Tage vor Lichtmeß, den 18 Julius.

Eschelkam, am Sonntag nach Ostern, am letzten im Julius.

Eschenbach, Sonntag vor Fasten, Osterm., Exaudi, Sontag vor Johanni, Sonntag vor Laurenti, Sonntag vor Kreuzerhöhung, Sonnt. vor Elisabeth, Sonntag vor Thomas.

Essing, am 1. Sonntag im May, am 1. im Oct.

Euchendorf, am Sonntag vor Lichtmeß, am 1. in der Fasten, am 1. im May, am 1. im Juli, am 1. im September, am 3. im Nov., am 4. im Advent.

Eysölden, an Fastnacht, Ostermontag, Johanni, Sonntag nach Michaeli, Thomas.

Falkenstein, 1) Dienstag vor Benno Jahr- u. Viehmarkt, 2) Dienstag v. Bartholomäi Kram- und Viehmarkt, 3) Dienstag vor Wolfgang,

Digitized by Google

und wenn auf diesen Dienstag Simon und Judá fällt, den Dienstag voraus.

Feuchtwangen, Sonntag nach Mathiá, an Miser. Dom., Eraudi, am Sonntag nach Jacobi, an dem nach Sim. Judá, an d. n. Thom.

Flachsländen, am Sonntag nach Mathias, nach Peter und Paul, Sonntag nach Mathäus, an dem nach Simon Judá.

Fladungen, h. 3 Könige, Joseph, Georgi, Joh. der Täufer, Mariá Geburt, Aller Seelen.

Forchheim, Sonntag vor Lichtmeß, an dem nach Ostern, am Pfingstmontag, Johanni, Jacobi, Sonntag nach Bartholomá, Mariá Geburt, Sonntag nach Burkhard.

Frankenthal, 1. Josephst., 2. Pet u. Paul, 3. Andr. Fruchtm. alle Freit., ist dies. einFeiert., Donnst.

Freising, 14 Tage vor Ostern, dauert 2 Tage, Sonntag vor Georgi, ist dieß aber der Ostertag so wird er am Ostermontag gehalten. Johannisbult Sonntag vor Johanni der Täufer, dauert 3 Tage, Frauenmarkt Sonntag nach Mar. Himmelf., Frauenm. auf Mar. Geb., am 20. 21. u. 22. Novbr., Frept. v. Christtag.

Friedberg, am Sonntag vor dem Palmsonnt., den nach Joh. d. Täufer, den nach Mathäus, und den nach Martini, wobey noch bemerkt wird: daß, wenn die Tage „Johannes der Täufer, oder Mathäus oder Martini" auf einen Sonntag fallen, die letzten drey Jahrmärkte an diesen Tagen selbst gehalten werden, und daß an den Tags zuvor statt habenden Vormärkten nur alleln Viehmarkt und Schranne gehalten wird.

Fridorsing, am Montag in der ersten Fastenwoche, und am Montag vor Allerheiligen Viehm.

Frontenhausen, an Christi Himmelfahrt, am letzten Sonntag im Juli, am letzten im October, am dritten im Advent.

Fürstenfeldbruck, am Sonntag vor der Fastnacht Flachs- und Leinwandmarkt, auch am Scapulierfest, am 4. Adventsonntage.

Fürth, Sonnt. nach Michaeli, dauert 11 Tage.

Furth, am 4 Fastensonntag, am 4. nach Ostern, am Pfingstmontag, am 4. Sonntag im Aug., am 14. nach Pfingsten, und am 2. im Nov.

Füssen, Kreuzmittwoch, Montag nach Gallus, 15 December.

Ganghofen, am 2. Fastensonntag, am 29. Juni, am 15 August, am vorletzten Sonntag im September, am 19. November.

Garmisch, am 1. Sonntag nach Lichtmeß Montags darnach Viehmarkt; am 1. Sonntag nach Martini, Montag darnach Viehmarkt.

Geisenfeld, am Pfingstmontag, am letzten Sonntag im Juli, am letzten im September, am 2. im November.

Geisenhausen, am Mittefastensonntag, am Sonntag nach Pfingsten, am 2. im Novemb.

Geiselhöring, am letzten Sonntag im April, am letzten im Juli, am letzten im October.

Germersheim, Montag nach Pfingsten, 2. Sonntag nach Bartholomá, fällt er auf Sonntag so ist er den Sonntag nachher.

Gmünd, am 1. Sonntag nach Ostern, am 3. Sonntag im September, am Sonnt. nach Korbin.

Gern, am 17. April, dauert 14 Tage.

Gerolzhofen, Lichtmeß, Pfingstdienstag, Peter und Paul, Bartholomá, Michaeli, Mariá Empfängniß, Dienstag nach Laurenti, Viehmarkt.

Gochsheim, Viehmärkte: im Monat März, Montag vor Josephi, Tag darauf Krämerm.; den 2. Monat im Juli Viehmarkt, Tags darauf Krämerm., am Montag auf Andrá Krämerm., den Tag zuvor Viehmarkt; fällt Andrá auf Samstag, Sonntag oder Montag, so wird der Viehmarkt Montag vorher und den Tag drauf der Krämermarkt abgehalten.

Goldkronach, Joh. Evang.

Grafenau, am Neujahr, am Montag vor dem Palmsonntag, am 2. Sonntag nach Pfingsten, am 4. Sonntag im August, am 20. Nov.

Gräfenthal, Viehmarkt vor Mittw. n. Fastn. und dauert bis Mittwoch vor Pfingsten. Jahrmarkt: 1 auf Lichtmeß, wenn Lichtmeß Sonnt. fällt, Montag darauf, 2. Sonnabend vor Palmar. 3. Montag nach Rogate, 4. Mont. nach Mariá Heimf. 5. Montag vor Kreuzerhöhung. 6. Montag vor Simon Judá, 7. Freitag vor Thomá, und den darauf folgenden Sonnabend.

Gräfing, am 1. Sonntag nach Ostern, am 1. Adventsonntag.

Greiz, 1. Mittwoch vor Oculi, 2. Mittwoch vor Pfingsten. 3. Mittwoch vor Laurenti. 4. Mittwoch vor Kreuzerhöhung. 5. Mittwoch nach Allerheiligen. 6. Mittwoch nach dem 1 Adv.

Griesbach, am Sonntag vor dem Faschingf., am 3. Fastenf., am Sonntag vor Pfingsten. am 3. im Juli, am letzten im Sept., am 3. im Nov.

Grünstadt, Jacobi, Nicolai.

Digitized by Google

Gundelfingen, Sonnt. nach Kreuz Erfind., Sonntag nach Kreuz Erhöhung.

Gunzenhausen, den Sontag vor Lichtmeß, den v. Matth., den v. Mariä Verkündigung, den vor Walburgi, den v. Himmelfahrt, den vor Johanni, den vor Jacobi, den vor Bartholomä, den vor Mathäus, den v. Simon Jud., den vor Andreas, den vor Thomas.

Günzburg, Osterdienstag, Montag nach Kreuz Erfindung, 22. Juli, Montag nach Rosenkranzfest, 14. December.

Haag, an den Sonn- und Montagen vor jedem Quatember, am Mittwoch und Donnerstag vor Lichtmeß, zu Mittefasten, am Mittwoch und Donnerstag, am 2. Sonntag im August, am 1. Sonntag im November.

Hammelburg, an Josephi, Maria Heimsuch., Michaeli, Martini, Sonntag n. Kiliani, Sonntag nach Rogate, Sonntag vor Barthol., Viehmarkt 17. 31. März, 24. 26. April, 12. May, 2. 30. Juny, 11. Aug., 15. Sept., 13. Oct.

Hanau, 1 auf Trinitatis, 2 Martini.

Haßfurth, an dem Sonntag vor Himmelfahrt, Jak., u. Maria Geburt, Montag vor Thomas, Dienst. vor Lichtmeß, Faßnachtdienstag, Dien. v. Palmsonntag, Dienst. nach Vitus, Dienst. v. Theres., Dienst. v. Mart. An den Donnerstagen u. d. Jahrmärkten werden Viehmärkte gehalten.

Heidenheim, die Sonntage vor Lichtmeß und Invoc., Osterm., Pfingstm., die Sonntage vor Johanni, Jacobi, Bartholomä, Mathias, Martini, Thomas.

Hemau, Lichtmeß, Fasten, Pfingsten, Johanni, Jacobi, Michaeli, Allerheiligen.

Hengersberg, am 1. Sonntag im Januar, am 22. Juli, am 1. Sonntag im October, am 2. November.

Herrieden, den 14. Januar, Mathias, Quasimodogen., den 13. May, Sonntag nach Vitus, Maria Himmelfahrt, am Tage nach Matthäi, Allerheiligen.

Heröbruck, den Sonntag vor Lichtmeß, den vor Walburgi, den vor Veit, den vor Bartholomä, den vor Michaeli, den vor Martini, den vor Thomas.

Hildburghausen, 1. Dienstag nach Invoc. 2. Dienst. nach Himmelfahrt. 3. auf Laurent. 4 Dienst nach Michaeli. 5. Katharina. Fällt Kath. Sonntag, so ist der Markt Montag darauf.

Hilpoltstein, den Sonntag vor Lichtmeß, an Judica, den Sonntag vor Pfingsten, den nach Johanni, den vor Laurenti, den vor Mathias, den nach Ambrosius.

Hirschau, Mittwoch vor Georgi, Mittwoch v. Johanni.

Hochstädt, Sonnt. vor Fastnacht, Misericord., Sonnt. nach Maria Geburt, 2. Weihnachtstag.

Hof, Montag vor Pauli Bekehr., Montag nach Jacobi, Laurenti, Bartholomä, Michaeli.

Hohenwarth, an Georgi, den 24. April, am Peter- und Paultage, den 29. Juni, am Martinitag. An jedem Vorabend ist Viehmarkt.

Holfeld, Pauli Bekehr., Mathias Judica, den 6. May, Jacobi.

Holzkirchen, am Donnerstag nach Lichtmeß, den 4. Dienstag nach Ostern, den letzten Sonntag im Juni, am 2. August, den letzten im October.

Homburg, 1. Dienstag im März, 1. May, Dienstag nach Bartholm., Dienstag v. Allerheil.

Hornbach, Mathias, Dienstag nach Judica, Donnerst. nach Pfingsten, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Aller Seelen.

Illerdießen, den Sonnt. vor Pfingsten, den 6. November.

Inchenhofen, den letzten Sonntag im Januar, den letzten im Juli, am 19. November.

Ingolstadt, am Kreuzerfindungs-, am St. Matth.- und am Nikolaust., jeder dauert 8 Tag.

Iphofen, die Sonntage nach Vitus, Math., Fastnachtsonntag, jedesmal auch Viehmarkt.

Isen, den 2. Sonntag im Januar, an dem in der Kreuzwoche, an dem nach St. Ulrich, an dem nach Martini, an dem nach Nikolai, und jeden Montag darauf Viehmarkt.

Kaiserslautern, Lichtmeß, Martini.

Kam, den letzten Sonntag im April, den letzten im Juli, den 2. im October, am letzten Adventsonntage.

Karlskron, den 26 May, den 4. Sonntag im August, 4. Adventsonntag.

Karlsstadt, Matthäi, Osterdienstag, Johanni, Jacobi, Burkard, Andrä.

Kaufbeuern, Montag n. Himmelfahrt, Montag und Dienstag vor Martini.

Keferlohe, den 1. Montag im September.

Kelheim, Am 2. Sonntag in der Fasten; 2) am 2. Sonnt. nach Ostern; 3) am Sonnt. vor d. Pfingstf.; 4) am 4. Sonntage im Juni; 5) am 3. Sonntag im Juli; 6) der Michaelis-Jahrmarkt wird jederzeit am Sonntag vor

Digitized by Google

Michaelis gehalten, fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird der Markt an diesem Tage selbst gehalten; 7) am St. Wolfgangsfeste; 8) am 3. Sonntag im December; Montag darauf allezeit Viehmarkt, mit Ausnahme des Wolfgangsmarktes, an welchem, wenn er nicht auf einen Feiertag fällt, zugleich Viehmarkt ist.

Kemnat, Estomihi, Sonnt. v. Walburga, Sonnt. n. Mar. Heimf., Sonnt. n. Mar. Himmelf., Sonnt. nach Gall., Sonntag vor Nikolai.

Kempten, Mittwoch nach Ostern, Mittwoch nach Johanni, Mittwoch vor oder nach Mauritii, Montag vor dem ersten Adventsonntag.

Kissingen, Montag nach Jubilate, auch Viehmarkt, Josephi, Phil. Jacobi, Johanni, Jak., Matth., Martini, Joh. Evangelist.

Kitzingen, Ostermontag, Pfingstmont. Math., Peter und Paul, Matthäi, Maria Opfer.

Klingenberg, Osterdienstag, Bonifacii, Montag nach Michaeli.

Königsberg, in Fr., 1. auf Matthias, 2. auf Phil. Jac., 3. auf Petri Paul, 4. auf Jac., 5. auf Bartholom., 6. auf Matthäus, 7. auf Sim. Jud., 8. auf Andreas., 9. auf Thomas.

Königshofen, Sonnt. vor Sebast., Jubilate, Jac., Sonntag nach Egydi, Sonntag nach Matthäus, Sonntag nach Michaeli, Martini.

Kösching, den 1. Sonnt. im Juli, am 3. im Octbr.

Köstlarn, den Sonntag vor Pfingsten, den im Juni, am 2. im October.

Krayburg, Sonntag v. Lichtmeß, Mittwoch n. Mittefasten, Sonntag nach Christi Himmelfahrt Hauptm., Mont. Pferd-, Dienst. Hornviehmarkt. Sonnt. n. Magdal., Sonnt. n. Egydi, Sonnt. n. Martini Hauptmarkt, Mont. Pferd-, Dienst. Hornviehmarkt, und am 4. Adventsonntag.

Kronach, Sonntag nach Lichtmeß.

Kühebach, am 4. Juli, 6. September.

Landau, im Rheinkreise, 1. Kreuzerfindung, 2. Kreuzerhöhung, 3. Montag vor Martini.

Landau an d. Isar, d. 4. Sonnt. im Jan., d. 3. u. 5. in d. Fast., d. letzt. im April, 24. Juni, d. 2. Sonnt. im Aug., d. 16. Octbr., d. 2. Sonnt. im Adv. Jed. Freyt. in d. Fast. ist Pferd-, Schwein- u. Hornviehm.

Landsberg, den Freitag in der 3. Fastenwoche, am 15. Juni. Am 1. Dienstag im October Viehm.

Landshut, den 2. Sonntag nach Ostern, am Bartholomäustage Jahrmarkt, und am Thomastag Viehmarkt.

Langenzenn, nach Lichtmeß, den Dienstag nach Ostern, Montag nach Trinitatis, Jacobi, Matthäi, Allerheiligen.

Lauenstein, Montag nach Palmtag, Bartholomäus.

Lauf, den Sonntag nach Lichtmeß, den nach Walburgis, den nach Johanni, den nach Jacobi, den nach Matthäi, den nach Simon Judä, den nach Andreas.

Laufen, alle Samstag in der Fasten, Kram- und Pferdemarkt, am Sontag vor Pfingsten Kramm., am 2. Sonntag nach Pfingsten Kramm., am Sonntag nach Peter und Paul Kramm., die Ursuladult, 8 Tage vor Ursula anfangend und 8 Tage nach Ursula endend, also 14 Tage dauernd, Krammarkt, am Nicolaustage, 6. December Krammarkt, am Thomastag, 21. December Kram-, Rindvieh- und Schweinmarkt.

Lauingen, Judica, Bartholomä.

Lauringen, Pfingstmontag, die Sonntage vor Kil. und Mar. Geburt, vor Sim. Jud., vor Thomas, Krämer- und Viehmarkt.

Leipheim, Matthias, Matthäi.

Leutershausen, den Sonntag vor Lichtmeß, den vor Mittefasten, den vor Walburgis, den vor Johanni, den vor Jacobi, den vor Matthäi, den vor Andreas.

Lichtenberg, Aschermittwoch, 3. Ostertag, Himmelfahrt, Joh. Mart.

Lindau, den 1. Freitag im May und November.

Lobenstein, 1. Faßnacht. 2. Walburga. 3. Peter und Paul. 4. Laurenti. 5. Michaeli. 6. Andreas.

Lonnerstadt, den Sonnt. vor Matthäi, den vor Walburgi, den vor Maria Himmelfahrt, den nach Michaeli, den vor Andreas.

Märktl, am Aschermittwoch, am Mittwoch in der 3. und 5. Fastenwoche, den 1. Sonntag nach Ostern, den 1. im Juni, den letzten im Juli, den 3. im August, den 2. im October und letzten im October.

Mäßing, den 1. Fastensonntag, an Lätare, den Sonntag vor Auffahrt, den 3. im Juli, den 1. im October, den 4. Adventsonntag.

Mainbernheim, den Sonntag vor Lichtmeß, den vor Walburgis, den vor Johanni, den vor Bartholom., den vor Martini, den vor Thomas.

Mainburg, am 2. Fastensonntag, am Ostermittwoch, am 4. Sonntag nach Ostern, am 2. im Juli, am 16. October.

Digitized by Google

Marktbreit, Judica, den Sonntag nach Johanni, den nach Michaeli, den nach Nicolai.

Meiningen, 1. Fab. Seb. 2. Montag nach Remin. 3. Dienst. nach Quasim. 4. Dienst. nach Cantate. 5. Dienst. nach dem 2. Trin. 6. Maria Magd. 7. Dienst vor Michael. 8. Donnerst. vor Burkh. 9. auf Martini. 10. Dienstag nach Lucia.

Mellrichstadt, Josephi, Kiliani, Laurenti, Michaeli, Dienstag nach Rogate, Aller Seelen, Thomas, jedesmal den Tag darnach Viehmarkt.

Memmingen, 8 Tage vor Gallimontag. Dann 4 Wochenmärkte: am letzten Dienstag im März, am 18. Juni (wenn dieser kein Sonntag), am 1. Dienstag im September, am 1. Dienstag im October.

Mering, den 2. Fastensonntag, den Sonntag vor Himmelfahrt Christi, an dem vor dem 4. October, an dem, auf welchen jederzeit der Katharinentag versetzt ist.

Merkendorf, den Sonntag vor Pauli Bekehr., Sonntag vor Oculi.

Merklingen, Donnerstag nach Georgi, Dienstag nach Remigii.

Miesbach, am 5. Sonntag in der Fasten Krammarkt, Montag darauf Viehmarkt, Sonntag nach Christi Himmelfahrt, oder Sonntag vor Pfingsten Krammarkt, Montag darauf Viehmarkt, am letzten Sonntag im Sept. Krammarkt, Montag Viehmarkt, am 21. December, Thomastag Kram- und Viehmarkt.

Miltenberg, Philip Jacobi, Michaeli.

Mindelheim, am 1. Sonnt. n. Ostern, und am 1. Sonnt. n. Mar. Geb. Viehm. 1. Mont. n. drei König, 2. 2. Mont n. Ost. 3. am 5. July, 4. am Montage nach Mariä Namensfest.

Mittenwald, an Christi Himmelf., 8. Sept.

Mitterteich, hält Viehmarkt am 4. Fastensonntag, den nach Ostern, den nach Pfingsten, den nach Peter und Paul, den nach Jacobi, den nach Bartholomä, den nach Michaelis.

Moosburg, den Donnerstag nach Mittefasten, am Sonnt. u. Mont. n. Pfingst., am 21. Oct.

Mühldorf, am 1. Sonntag in der Fasten Waaren und Pferdmarkt, alle Dienstag in der Fasten Klohvieh- und Pferdemarkt und am 4. Dienstag in der Fasten Mittefastenwaarenmarkt, Pferd- und Klohviehmarkt, am 1. Sonntag nach Ostern Waaren- und Pferdemarkt, am Montag darauf Klohvieh- und Waarenmarkt, am 4. Sonntag im Juni, wie am 1. Sonntag nach Ostern, am 2. Sonntag im August Waaren- und Pferdemarkt, am Montag darauf Klohvieh- Schwein- und Waarenmarkt, und am Dienstag Garn- und Waarenmarkt, am 4. Sonntag im August, am St. Nicolaustag, und am 4. Sonntag im Advent Waarenmarkt.

Münchberg, Lichtm., Osterd., Phil. Jac., Pfingstmontag, Peter und Paul, Mich., Mart.

München, die Winterdult am 6. Januar, Sommerdult den Donnerst. vor Jacobi Beyde dauern jedesmal 14. Tage. — Am Montage nach dem 1. Sonnt. im October Viehmarkt auf der Theresien-Wiese. — Wollmarkt 26. Juni, währt 3 Tage. Sollte auf einen dieser Tage ein Sonn- und Feyert. fallen, so tritt an dessen Stelle der nächstfolgende Werktag. Wollnachmarkt am 26. Juli, währt 3 Tage.

Münnerstadt, Neujahr, Matth., Osterdienst., Pfingstdienstag, Peter und Paul, 28. August, Michaeli, Aller Seelen.

Murnau, den 3. Sonntag im Juli, den letzten im September, den 6. Nov., den 3. Adventf.

Naila, Math., 3. Pfingstt., Mathäi, Simon Judä, Thomas Viehmarkt, den Dienst. vor Estom., vor Reminisc., vor Lätare, vor Palm., vor Quasim., vor Jubil., vor Rogate.

Nandelstadt, den 1. Fastensonntag. den 24. Juni, den 3. Sonnt. n. Christi Erschein., Math.

Neuburg an der Donau, am Samstag vor dem 24. April, am Samstag vor dem 25. Juli, am Samstag vor dem 29. September, am Samstag vor dem 6. Dezember und endet sich jedesmal an dem darauf folgenden Donnerstag.

Neuötting, den 4. Sonntag im Jahr, den vor Pfingsten, den letzten im September, den 2. im October, den 3. im November, dauern alle 14 Tage.

Neukirchen, am grünen Donnerstag, den 6. Sonntag nach Ostern, den 14 Juni, den 3. Sonntag im Juli, den 9. October, am 3. Adventsonntag.

Neumarkt, Oberbayern, am Sonntag nach Georgi, zu Mittefasten, am hl. Dreyfaltigkeitssonntag, an Matth. und Kathar.

Neumarkt, Oberpfalz, am Montag nach Lichtmeß und nach Ostern, am Dienstag nach dem Pfingstfeste, am 4. Sonntag im Juli, am Mont. nach den 4. Sonnt. im August und Sept., am Montag nach dem 1. Sonntag im November.

Digitized by Google

Neustadt, a. d. O., den 3. Fastensonntag, den 1. Sonntag im August, den letzten im October.

Neustadt, an der Aisch, Erscheinung Christi, Mathias Walburgi, Michaelis, Martini.

Neustadt, am Kulm, Sonntag vor Lichtmeß, Sonntag vor Pfingsten, Sonntag 14 Tage vor Bartholm., Sonntag nach Allerheiligen.

Neustadt, a. d. Saale, Pauli Bek., Phil. Jac. Johanni, Magd., Bartholm., Matth., Mart.

Neustadt, a. d. Haardt, 1 Dienstag vor Joh. Bapt. 2. Dienstag vor Egydi. 3. Dienstag vor Thomä. Viehmarkt: 1. Dienstag vor der Kreuzwoche, 2. Dienstag vor Matthäi. Fruchtmarkt alle Dienstag und Samstag.

Neustadt, an der Heide, 1. Dienstag nach 2. Ephiph. 2. Dienstag vor Fastnacht. 3. Dienst. nach Lätare. 4. Dienstag nach Ostern. 5. Dienst. nach Cantate. 6. Dienst. vor Johan. 7. Dienstag vor Jacobi. 8. Dienst. vor Laurentii. 9. Dienst. nach Egydi. 10. Dienstag nach Michaeli. 11. Dienstag vor Conradi. 12. auf Thomastag.

Nördlingen, 14 Tag nach dem neuen Jahr, 14 Tage nach Pfingsten.

Nürnberg, hl. 3. Könige, Mittwoch nach Ostern, an Egydi.

Oberammergau, Sonntag nach Ostern, an Peter und Paul, am Schutzengelfest, und Korbinianitag den 20. November.

Ochsenfurt, Neujahr, Montag nach Quasimodog., Maria Heimsuchung, Michaeli.

Oettingen, den Sonntag nach Matth., den nach Wald., den nach Judica, den nach Barthol., den nach Matth., Simon Judä, Thomas.

Ohrenbau, Sonntag nach Lichtmeß, Lätare, den nach Walburgis, den vor Peter und Paul, den vor Jacobi, den nach Bartholom., den vor Simon Judä, am 2. Adventsonntag.

Orb, am Sonntag Judica Krammarkt, Montag Kram- und Viehmarkt, den 3. Pfingsttag Kram-, Tags darauf Kram- und Viehmarkt, Sonntag nach Barthol. Kram-, Tags darauf Kram-, und Viehmarkt, am Montag nach Nicolaus Kram- und Tags darauf Viehmarkt.

Osterhofen, den 4. Sonntag im Januar, den vor Christi Himmelfahrt, den 3. im Juli, den 2. im October, den 2. im November.

Ostheim, 1. Estom. 2. Mis. Dom. 3 Sonnt. nach Johanni. 4. nach Margar. 5. nach Barth. 6. nach Burkhardi. 7. nach Nicolaus.

Pappenheim, Sonntag nach Richardi, am 2. Sonntag vor Walburgis, den nach Johanni, den vor Maximilian.

Partenkirchen, letzten Sonntag im April.

Passau, 8 Tage vor Septuagesima und die Sommerdult den 8 September, jede dauert 14 Tage.

Pegnitz, Sonnt. vor Lichtmeß, Miseric., Sonnt. vor Peter und Pauli, Barthol., Sonntag vor Simon und Judas, Thomas.

Pfäter, den 4. Sonntag im Jahre, am 3. Fastensonntag, den 1. November.

Pfaffenberg, an Maria Lichtmeß, am 2. Sonntag im August, und den 16. October.

Pfaffenhofen, der 1. Waarenmarkt am Pauli Bekehrtag jeden Jahres den 25. Januar, und Tags vorher Schrannen und Viehmarkt. Es kann sich ereignen, daß der 25. Jänner auf einen Montag fällt. In diesem Fall ist dann der Schrannen und Viehmarkt am Samstag vorher. Der 2. Waarenmarkt am letzten Sonntag im April und Samstag vorher Schrannen- u. Viehm. Der 3. Waarenm. am 2. Sonnt. im Monat Juli und Samstag vorher Schrannen- und Viehmarkt. Der 4. Waarenmarkt am 1. Adventsonntag und Samstag zuvor Schrannen- und Viehmarkt.

Pfarrkirchen, am Montag und Sonntag nach Lätare, an Simon und Judä, den 28. October, Mariä Opferungsm. den 21. Nov. Dann folgende 3 Pferd- und Viehmärkte: am 20. Jäner, d. i. am Sebastian. Fällt aber dieser Markt auf den Sonntag vor Pauli Bekehrung, so wird er um 8 Tage früher gehalten. Am 29. September, d. i. am Michaelistag. Am 11. Nov. d. i. am Martinitag.

Pfeffenhausen, am Montag nach dem 2. Fastensonntag, am 15. Juni, am 22. Juli, den 2. Sonntag im November, den 4. Adventsonnt.

Pförring, am 8 Januar, den 3. Sonntag im Jahre, den letzten im April, den 24 Juni, den 2. im September, am 20. Oktober, den 6. November.

Pilsting, an Maria Lichtmeß, am 4. Fastens., am Pfingstmontag, am Sonntag nach Pfingsten.

Pirmasens, die Dienstage nach Lätare, vor Himmelfahrt, vor Barthol., nach Simon Jud.

Plattling, am 1. Sonntag im Febr., den 3. in der Fasten, den letzten im April, den 4. und 10. Sonntag nach Pfingsten, den 3.

Digitized by Google

im November, und Montag darauf jedesmal Viehmarkt.

Plauen, 1. Mittwoch nach Lichtmeß. 2. nach Quasim. 3. vor Johanni. 4. nach Maria Himmelfahrt. 5. nach Galli. 6. nach dem 3. Advent.

Pleinfeld, am 1. Juni. den 7. Juli. den 16. December.

Pöttmeß, am Pfingstmontag, den 2. Sonnt. im August, den 3. Adventsonntag.

Prennberg, den 3. Sonntag im Juli, den letzten im October.

Prien, am Mittefasten, den 3. Sonntag im Juli, den 1. Adventsonntag.

Pyrbaum, (Markt), am 2. Sonntag nach Lichtmeß, am 2. Sonntag im October.

Regen, am 29. Januar, am 1. Fastensonnt., am 5. Fastensonntag, wobei auch Pferdmarkt abgehalten werden soll, am Kreuzerfindungstage, am Sonntag vor Pfingsten, welcher für die Zukunft auch ein Krämermarkt ist, am Johannistag, Sonntag nach Jacobi, an Maria Geburt; 2. Sonntag im October, wobey nicht minder auch Pferdmarkt gehalten werden soll, 3. Sonntag im November, 3. Adventsonntag. Mit dem bereits schon bestehenden Garnmarkte wird am vorhergehenden Tage eines jeden Marktes auch ein Flachs- und Leinwandmarkt gehalten.

Regensburg, den Sonntag nach Ostern, und den vor Michaelis ist Jahrmarkt, jeder dauert 14 Tage. Die Viehmärkte fallen: Sonntag nach Josephi, Ostermontag, Sonntag vor Christi Himmelfahrt, den vor Johann d. Täufer, den 2. nach St. Udalrich, Maria Himmelfahrt, Sonntag vor Michaeli, den vor Wolfgang.

Reichenhall, den 1. Sonntag im May, am Matthäustag, den 21. September, den 16. Oct.

Reispach, den Sonntag nach Lichtmeß, den nach Exaudi, den 3. im Juli, den letzten im September, den vor Weinachten.

Rhain, am letzten Sonntag im Januar, den 1. im May, den letzten im Juli, den 2. im November.

Riedenburg, am 4. Sonntag im Jahre, den 3. Fastensonntag, den 1. nach Ostern, den 1. nach Pfingsten, den 4. im August, den letzten im September, den letzten im October und Montag am 1. Adventsonntag.

Rodach, 1. Dienstag nach Reminisc. 2. nach Cantate. 3. vor Johanni. 4. vor Maria Geburt. 5. vor Simon Judä. 6. vor Lucia.

Römhild, 1. Dienstag vor Pauli Bekehr, 2. nach Reminisc. 3. Phil. Jacobi. 4. Donnerst. vor Peter und Pauli. 5. Dienstag vor Barthol. 6. Donnerstag vor Mathäus. 7. vor Simon Judä. 8 nach Andreas.

Rohr, den 24. Juni, am 8. September, den 1. Adventsonntag.

Rosenheim, am Donnerstag nach dem Aschermittwoch, am 4. Donnerstag in der Fasten, an Christi Himmelfahrt, den 4. Sonntag im August, am letzten Sonnt. im Oct., 3 Adventf.

Roth, an Matbias, Peter u. Paul, Bartholom., Mathäi, Andreas.

Rotthalmünster. Außer den bekannten 5 Jahrmärkten werden folgende Viehmärkte abgehalten: am 1. 2. 3. und 4. Montag in der Fasten, Montag nach dem 2. Sonntag nach Pfingsten, Montag nach dem St. Bartholom. 1. Sonnt im Monat Oct. auch zugleich Wollmarkt; Montag nach S. Andreasmarkt.

Rothenburg, a. d. Tatuber, 14. Tage nach Pfingsten, Jacobi, Bartholm., 8 Tage nach Martini.

Rottenburg, 4. Juli, den letzten Sonntag im September, den 4. Adventsonntag.

Ruhmannsfelden, den 1. Sonntag im Februar, am Ostermontag, den 2. Sonntag im August, den 1. im November, den 1. Adventsonntag, den 26. December.

Saalfeld, 1. Montag vor Fastnacht. 2. Mont. nach Miser. Dom. 3. Montag nach dem Feste Trinit. 4. Montag nach Margar. 5. Montag nach Bartholmä, fallen diese Tage Montag, 8 Tage darauf. 6. den 1. October Roß- und Viehmarkt. 7. Montag nach Allerheiligen, fällt Allerheiligen Montag, 8 Tage darauf. 8 Mont. nach den 3. Advent. Wollmärkte: 1 den 1. Montag im Juni. 2. Montag vor Johanni, fällt Johanni Montag, so ist auch Markt.

Schleiz, 1. Mittwoch nach den 2. Epiph. 2. Mittwoch nach Jud., 3. Montag vor Pfingsten. 4. Montag nach Heinrich. 5. Mittwoch vor Bartholmä. 6. Mittwoch vor Michaeli 7. Mittw. vor Allerheil. 8. Mittwoch nach dem 2. Advent.

Schlüsselfeld, Josephi, Phil., Jacobi, Peter und Paul, Bartholomä, Thomas.

Schönegg bei Dietramszell, am 2. Mont. nach Martini Viehm. u. am Tage zuvor Waarenmarkt.

Schongau, den 25. Januar, am Ostermonag, am Pfingstdienstag, den Sonntag im October,

Digitized by Google

Simon Judä. Die übrigen 3. Märkte sind aufgehoben.

Schrobenhausen, an Christi Himmelfahrt, den 7. August, 4. Adventsonntag.

Schwabach, am Mont. nach Lichtmeß, Mont. nach Lätare, Montag nach Philippi Jacobi, Mont. nach Johanni, Mont. nach Bartholm., Montag nach Simon und Judä.

Schwaben, an dem Quatembersonntag.

Schweinfurt, Mittwoch nach hl. 3. Könige, Ostermontag, Mittwoch nach Jubilate, Peter und Paul, Elisab., Mittwoch nach Kreuzerhöhung.

Seefeld, am 29. Juni, am 1. Adventsonntag.

Seemanshausen, den 22. Juli, am Schutzengelfest.

Seßlach, Lichtmeß, Mar. Verk., Dienst. n. Remin., Osterdienstag, Pfingstdienstag, Martini.

Siegenburg, am 1. Fastensonntag, an dem vor Pfingsten, den 3. im August, den 1. im October.

Simbach, am Inn, Waarenmärkte: jeden Mittwoch in der Fasten, am 4. Mittwoch Hauptmarkt, jedesmal ein Tag, Pfingstmarkt fängt an am Pfingstm. und endet Donnerstags, Scapulirmarkt, Anfang am Scapulirsonntag, Ende Donnerstag darauf, Leonhardi, Ende Samstags darauf, Wollenmarkt: Mittw. nach Michaelis ein Tag. Viehmärkte: den letzten Mittwoch in der Fasten, nach dem Scapulirsonntag, am Mittwoch während des Leonhardim.

Sonthofen, den 24. März, 14. September, den 17. October.

Sonneberg, 1. Dienstag nach Oculi, 2. nach Jubilate. 3. auf Maria Magdalena. 4. Dienst. nach 18. Trinitati. 5. auf Andreas. 6. den Tag vor Thomas.

Spalt, den Sonntag vor Lichtmeß, Lätare, den nach Walburgis, den 7. Juli, Sonntag nach Laurentii, den nach Matthäus, den nach Simon Judä, den nach Katharina.

Speier, 1. Himmelfahrt. 2. den Sonntag nach Michael. Viehmarkt: 1. Montag nach Josephstag, 2. Mont. nach Himmelfahrt. 3. Mont. nach Bartholom. 4. Mont. nach Simon und Judä. Fällt einer dieser Tage auf einen Montag, so wird der Markt an dem nemlichen Tag gehalten.

Stadtamhof, Georgi- und Michaeli-Dult. Wird 14 Tage lang Markt gehalten.

Stadtproselten, Math., Georgi, Simon Jud.

Stadtschwarzach, Lichtmeß, 1. Sonntag im April, Kreuz Erfindung, 1. Sonntag im Juli, Jacobi, Anna, 1. Sonntag im Novbr., Montag nach Martini.

Stadtsteinach, 3. Sonntag im Februar, Oculi, die Sonntage nach Ostern, nach Trinit., 2. Sonntag nach Henrici, die Sonntage vor Bartholomä, nach Michaeli, nach Martini, Montag darnach ist Viehmarkt.

Staffelstein, Sonntag nach Lichtmeß, Judica, Rogate, die Sonntage vor Johanni, nach Jac., nach Egydi, vor Allerheiligen, vor Mar. Empf.

Starnberg, am 1. Sonntag in der Fasten, am Sonntag vor Christi Himmelf., am Sonnt. vor Martini. An jedem dieser Tage ist auch zugleich Viehmarkt.

Straubing, am Monntag nach Ostern, Mont. vor Pfingsten, den 29. Juni, den 2. Sonntag im August, den 8. September, 1. Sonntag im October, den letzten Montag im October, den Montag vor Weihnachten.

Sulzbach, am 2. Sonntag im Febr., den nach Ostern, den nach Johanni, den nach Maria Himmelfahrt, den nach Aller Seelen.

Tann, die Mont. vor Maria Reinigung, nach Lätare, nach Cantate, vor Viti, vor Galli.

Tegernsee, am Gründonnerstag, am 15 u. 16. Juli, den 3. Sonntag im October.

Teisendorf, am Fastnachtmontag, Rindviehmarkt, am Osterdienstag Krammarkt, am Pfingstmontag Krammarkt, am Jacobitag, oder wenn dieser auf den Sonntag fällt, am darauf folgenden Montag Pferd- und Fohlenmarkt, am 2. Sonntag im Sept. Krammarkt, am Mont. nach Schutzengelfest Pferdemarkt, am Mont. vor dem 1. Adventf. Rindviehmarkt, am 1. Sonnt. im Adv., oder Sonnt. vor St. Andr. Kramm.

Teyspach, den 16. Juni, am Sonntag Judica, den 2. im August, den 3. im October.

Thalmäßingen, Sonntag nach Lichtmeß, Pfingstmontag, Sonntag nach Bartholm., den nach Simon Judä.

Thann, am 4. Fastensonntag dauert die ganze Woche, am 9. Juni, den letzten Sonntag im August, den 2. im November.

Thierhaupten, am letzten Sonntag im April, am 29. Juni.

Digitized by Google

Tirschenreuth, 14 Tage vor Ostern, Peter und Pauli, Simon Judä, Thomas.

Tißling, den letzten Sonntag im April, den letzten im Juli, den letzten im October.

Tittling, den 1. Fastensonntag, den 3. Fastensonntag, den nach Ostern, den 2. im Juni, den 2. im Juli, den letzten im August.

Tittmoning, am 2. Sonntag in der Fasten, Montag darauf Viehmarkt, am Sonntag vor Peter und Pauli, Montag darauf Viehmarkt, am Sonntag vor Katharina, Montag darauf Viehmarkt, Montag vor Martini allein.

Tölz, am Montag nach dem 1. Fastensonnt., am 4. Sonntag nach Ostern, den letzten im August, den 9. October.

Traunstein, den letzten Sonntag im Januar, den nach Ostern, am letzten im August, den 2. im November.

Triftern, am Sonntag Lätare, am Ostermont., am 5. Sonntag nach Ostern, den 2. im Juli, am 3. im August, 1. im November.

Trostberg, den Freitag vor Lichtmeß, an Mittefasten, am 2. Sonntag im Mai, am 1. im Juli, am 2. im Oct., am 1. u. 4. Adventsf.

Türkheim, am 1. Sonntag im Mai, den 2. im October.

Tuntenhausen, am 1. Sonntag im Mai, die 2. Pfingstfeiertage, den 1. Sonntag im September.

Uffenheim, den Sonntag nach Matthäi, den nach Walburgi, den nach Johanni, den nach Bartholomä, den nach Michaeli, den nach Andreas.

Velden, am Dienstag in der Fastenwoche, den letzten Sonntag im April, am 29. Juni, am Sonntag im August, am letzten vor dem Advent.

Viechtach, Lichtmeßmarkt, am 3. Sonntag im Jahr, der erste Fastenmarkt am Donnerstag nach dem Aschermittwoch, der Mittefastenmarkt am Donnerstag in der Mittefastenwoche, der letzte Fastenmarkt am Donnerstag vor dem Palmsonntag, Ostermarkt am 1. Sonnt. nach Ostern, Kreuzmarkt am Montag in der Kreuzwoche, Sensmarkt am Sonnt. nach dem Fronleichnamsfest, Jacobimarkt am 3. Sonntag im Juli, Augustinim. am Schutzengelfest., der kalte Markt am 3. Sonnt. im Octob., Weihnachtsmarkt am Donnerstag der Quatemberw. des Monats Dezember. Mit jedem der vorstehenden Jahrmärkte ist Viehmarkt verbunden, und bei jedem der Winter und Fastenmärkte wird Tags vorher Flachsmarkt gehalten.

Vilsbiburg, am 25. Januar, an allen Donnerstagen in den fünf Fastenwochen, am 1. Sonntag im May, am 3. May, 24. Juni, am 9. October, am 4. Sonntag im Advent.

Vilshofen, Jahrmärkte: am 2. Sonntag im Jänner, am 4. Sonntag in der Fasten, am 2. Sonntag nach Pfingsten, am letzten Sonntag im August, am letzten Sonntag im October. Viehmärkte für Pferde, Schweine und Hornvieh: am Aschermittwoch, am Sonnt. vor Philippi und Jacobi, am Sonntag vor Johannes dem Täufer, am Sonnt. vor Maria Himmelfahrt, am Sonnt. vor Michaelis.

Vohburg, am 29. Juni, am 1. Montag im Juli, am 1. Montag im October, am 1. Adventsonntag.

Volkach, Josephi, die Sonntage nach dem 1. May, vor Magdalena, Mar. Geburt, Mart. Jedesmal Tags darnach Viehmarkt.

Wachenheim, 1. Sonntag nach Gregor. 2. a. Martini.

Waging, Montag vor dem Fastnachtsonnt. Viehmarkt, am Montag vor dem Palmsonnt., Viehmarkt. am Ostermontag Krammarkt, an St. Johann der Täufer (24 Juni) Kramm., am Sonnt. nach St. Johann der Täufer Krammarkt, am Sonnt. vor Mart. Kramm., im Dezember, am Dienstag in der Quatemberw. Viehm- und Schweinmarkt.

Wartenberg, am 3. Sonntag und Montag in der Fasten, am letzten Sonntag im April, am 2. im August, am 1. Adventsf. und Montag.

Wasserburg, am 4. Sonntag in der Fasten, an dem nach Georgi, am Bennotag, am letzten Sonntag im September, an dem vor dem 25. November, jedesmal zweitägiger Jahr- und Viehmark.

Wassertrüdingen, Sonntag Sexagesimä, Ostermontag, Sonntag Rogate, Sonntag nach Trinitatis, am 12 Sonntag nach Trinitatis der Kirchweih, am 19. Sonnt. nach Trinitatis, am 1. Adventsonntag; Wollenmärkte sind den 20. Juni, und 11. Juli.

Weiden, Sonnt. vor Mittefasten, Jubilate, die Sonntage nach Jakobi, nach Michaeli, vor Advent, vor Weihnachten.

Weilheim, am Donnerstag vor dem Palmsf.,

Digitized by Google

am 26. Juni, am 3. Sonntag im August, den 16. October, den 1. Adventsonntag.

Weißmain, Quasim. Oculi, Mis., Pfingstmontag, die Sonnt. nach Maria Himmelfahrt, nach Jacobi, nach Egydi, die Sonnt. nach Mich., Mar. Opferung.

Weissenburg, Sonnt. nach Lichtmeß, den nach Mittefasten, den nach Walburgis, den nach Johanni, den vor Maria Himmelf., den nach Mathäi, den n. Simon Judä, den 2. Adventf.

Weissenhorn, 8 Tage vor Lichtmeß, Osterdienstag, Peter und Paul, Galli.

Wemding, den letzten Sonntag im Januar, den 1. Sonnt. nach Ostern, am 1., 6., 9., 16. und 23. Sonnt. nach Pfingsten.

Wertheim, 10 Viehmärkte vom Februar bis November, jedesmal den letzten Mittwoch des Monats Krämermarkt; den 2. Dienstag nach Matthäus.

Wertingen, am Ostermontag, am Pfingstmontag, den 4. Juli, den letzten Sonntag im October.

Windsheim, an Fastnacht, am Osterdienstag, am Pfingstdienstag, an Maria Heimsuchung, Barholmä, an Matthäi, an Martini.

Windspach, Sonnt. vor Mittefasten, Pfingstmontag, Sonntag nach Peter und Paul, den vor Bartholomä, Michaelis, den Sonntag vor Simon Judä, Thomas.

Wolfrathshausen, Mont. n. Mittefasten, oder Lätare, Montags vor Pfingsten, Sonntag nach Mar. Geburt, Montags darauf Viehm., Montag nach Martini.

Wolnzach, am 1. Montag nach dem Neujahrstage, an Mittefastenf., an Christi Himmelfahrt. am 2. Sonntag im August, am Sonntag nach Ursula. Den 1. 2. und 5. Jahrmarkt gehen jedesmal Tags vorher allgemeine Viehmärkte voraus. Auch wird am letzten Donnerstag eines jeden Monats allgemeiner Viehmarkt, und in den Monaten October, November und Dezember an demselben Tage auch Hopfenmarkt abgehalten, fällt aber an solchen Tagen ein Feyertag, so ist der Monatsmarkt Tags vorher.

Wörth, bei Nürnberg, am Pfingstmontag, Sonnt. vor Bartholm., am 3. Adventf.

Wunsiedel, Lichtmeß, Osterdienstag, Jacobi, Katharina.

Würzburg, auf Lätare, an Kilian, zu Michaelis, Allerheiligen.

Wurmansquick, den 3. Fastenf., am Pfingstmontag, den 20. Juli, den 25. Nov.

Zweibrücken, Donnerst nach Lät. 2. Dienst. im Mai, Dienst. vor Jacobi, Dienstag nach Michaeli, Andreas.

Digitized by Google

Bothen von und nach München.

Abensberg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt im Gampenliederhause Rinderm. Nr. 12.

Aibling: kommt Donnerst., geht Samst., wohnt beim Bögner im Thal.

Aichach: kommt Dienstag, geht Mittwoch, und kommt Freytag, geht Samstag, wohnt in der Herzogspitalgasse Nro. 15.

Amberg: alle 3 Wochen, kommt Montag, geht Mittwoch, w. b. Weinwirth Bögner.

Andorf: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt in d. Damenstiftsgasse Nr. 3.

Augsburg: kommt Samstag, geht Mittwoch, und kommt Donnerstag, geht Samstag, wohnt Frauenfreithof Nr. 7 und 5.

Beierberg: kommt Dienstag, geht Mittwoch, und kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Haarpuderwirth, Sendlingergasse Nr. 73.

Benedictbeuern: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt b. Bierwirth, Sendlgasse Nr. 57.

Burghausen: kommt Freytag, geht Samstag. wohnt beym Schlicker, Thal Nr. 74.

Dachau: kommt Mittwoch, geht Mittwoch, kommt Freitag, geht Samstag, wohnt in der Herzogspitalgasse Nr. 3.

Deggendorf: alle 14 Tage, kommt Freyt., geht Samstag, wohnt beym Bögner im Thal Nr. 72.

Dießen: kommt Donnerstag, geht Freytag, wohnt beym Schübräu, Sendlingergasse Nr. 82.

Dietramszell: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Schmiddäcker, Thal Nr. 73.

Donauwörth: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Löwenbräu vor dem Karlsthor, Nr 2. Bayerstraße.

Dorfen: kommt Freytag, geht Freytag, wohnt in der Lederergasse neben dem Kupferschmidt Nr. 14.

Ebersberg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym hl. Geistbranntweiner Thal Nr. 5

Eichstädt: kommt Samstag, geht Sonntag 6 Uhr früh, wohnt in der Löwengrube Nr 18.

Erding: kommt Montag, geht Dienstag, und kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Melber in der Weinstraße Nr. 3. Der andere kommt Dienstag, geht Mittwoch und kommt Freytag, geht Samstag, wohnt im Ammerthalerhof.

Freysing: der eine kommt Montag, geht Dienstag, und kommt Freytag, geht Samstag, wohnt Kaufingerstraße Nr. 8; der andere kommt Sonntag und geht Montag, kommt Donnerstag und geht Freytag, wohnt beym Bögner im Thal.

Frontenhausen: alle 14 Tage, kommt Donnerstag, geht Samstag, wohnt beym Kochwirth Rosengasse Nr. 7.

Fürstenfeldbruck: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Mohrenköpfelwirth.

Gräfing: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Bögner, Thal Nr. 72.

Haag: kommt Donnerstag, geht Freytag, wohnt beym Bögner, Thal Nr. 72.

Habach: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Krumpenbranntweinbr., Färbergr. Nr. 31.

Inderdorf: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt in der Kaufingergasse Nr. 21.

Ingolstädt: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt in der Residenzstraße Nr. 9 beym Franziskanerbräu.

Isen: unbestimmt, wohnt beym Schlicker, Thal Nr. 74.

Kam: kommt alle 14 Tage, wohnt im Gampenriederhause Rindermarkt Nr. 12.

Kaufbeuern: kommt Freytag früh, geht Samstag Mittags, wohnt im Schmidgarten, Bayerstraße Nr. 10.

Kelheim: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt bey dem Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 46.

Kempten: kommt Montag, geht Mittwoch, wohnt im Bauhof, Neuhausergasse Nr. 3.

Landau: kommt alle 14 Tage, Donnerstag, geht Samstag, wohnt beym Bögner im Thal Nro. 72.

Landsberg: kommt Dienstag, geht Donnerst., wohnt beym Melber in der Weinstraße Nr. 3.

Landshut: kommt Dienstag, geht Mittwoch, u. kommt Samstag, geht Sonnt., wohnt beym Promenadestraße Nr. 14.

" " kommt Donnerstag, geht Freytag, wohnt Pfandhausstraße Nr. 8.

Lenggries: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Blauenbock Nr. 9 am Sebastiansplatz.

Lindau: kommt Montag, geht Mittwoch, wohnt in der goldnen Traube in der Dienergasse Nr. 11.

Digitized by Google

Mainburg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Mohrenköpfl-Wirth.
Miesbach: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Schlicker, Thal Nr. 74.
Mindelheim: kommt Freytag, geht Samstag, 11 Uhr, wohnt im kleinen Löwengarten vor dem Karlsthor, Bayerstrasse Nr. 2.
Mittenwald: kommt Samstag, geht Sonntag, wohnt beym Reiter in der Löwengrube.
Moosburg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Perusawirth, Max Jos. Pl. Nr. 10.
Mühldorf: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Bögner im Thal, Nr. 72.
Murnau: kommt Freytag geht Samstag, wohnt beym Rosenwirth, Rindermarkt Nr. 5.
Neuburg: kommt Mittwoch, geht Freytag, wohnt im Damenstift Nr. 20.
Neuötting: kommt Dienstag, geht Mittwoch, wohnt beym Rosenwirth, Rindermarkt Nr 5.
Nürnberg: kommt Donnerstag, geht Samstag, wohnt beim Reiter, Löwengrube Nr. 18.
Passau: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt im Bauhof, Neuhausergasse Nr. 3.
Pfaffenhofen: kommt Freytag, geht Samst. wohnt beym Büchlbräu, Theatinerstr. Nr. 51.
Pfarrkirchen: kommt alle 14 Tage, geht Samstag, wohnt beym Krapfenbräu am Färbergraben Nr. 25.
Prien: kommt Donnerstag, geht Freytag, wohnt beym Bierwirth, Schrannenplatz Nr. 8.
Rain: kommt Freitag mitt., geht Samst. mitt., wohnt im Stachusgarten.
Regensburg: kommt Montag, geht Dienstag, wohnt beym Reiter, Löwengrube Nr. 18.
Reichenhall: kommt Freytag, geht Sonntag, wohnt Kaufingerstr. Nr. 8.
Rosenheim: kommt Montag, geht Mittwoch, wohnt beym Bögner im Thal Nr. 72., desgl. kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Schlicker im Thal Nr. 74.
Salzburg: kommt Dienstag, geht Mittwoch, wohnt beym Tellerer im Thal Nr. 11.
Schleißheim: kommt und geht Montag, Mittwoch und Samstag, wohnt beym Fuchswirth in der Schwabingergasse.
Schliersee: kommt Freytag früh, und geht Freytag Abends, wohnt im Thal beym Bäcker Nr. 71.
Schongau: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Rosenwirth Rinderm. Nr. 5.
Schrobenhausen: kommt Freytag, geht Sonntag wohnt in der Fürstenfeldergasse Nr. 17.
Starnberg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Stiefelwirth Sendlingergasse Nr. 67.
Straubing: kommt Donnerstag, geht Freytag, wohnt Kaufingerstrasse Nr. 8.
Tegernsee: kommt Dienstag, geht Mittwoch, kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Bögner im Thal Nr. 72.
Tölz: kommt Dienstag, geht Mittwoch, desgl. kommt Freytag, geht Samstag, wohnt im Ammerthalerhofe Nr. 4.
Traunstein: kommt Mittwoch, geht Donnerst., wohnt beim Bögner im Thal Nr. 72.
Trostberg: kommt unbestimmt, wohnt beym Kochwirth, in der Rosengasse Nr. 7.
Valley: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt im gräfl. Arco'schen Hause. Theatinerstr. Nr. 7.
Vilsbiburg: kommt alle 14 Tage Donnerstag, geht Samstag, wohnt beym Kochwirth Rosengasse Nr. 7.
Vilshofen: kommt alle 4 Wochen, den 1. eines jeden Monats, wohnt beym Rosenwirth, Rindermarkt, Nr 5.
Wasserburg: kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Tellerer, Thal Nr. 11.
Weilheim: kommt Dienstag, geht Mittwoch, wohnt beym Bierwirth Sendlingerstrasse Nr. 57.; desgl. kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Rosenwirth, Rindermarkt.
Wessobrunn: kommt Donnerst., geht Freytag, wohnt beym Stiefelwirth. Sendlingerstr. Nr. 67.
Wolfrathshausen: kommt Dienstag, geht Mittwoch, desgl. kommt Freytag, geht Samstag, wohnt beym Bierw. Sendlingerstr. Nr. 57.
Wolnzach: kommt Freytag. geht Samstag, wohnt beym Rosenwirth, Rindermarkt Nr. 5.
Würzburg: fährt alle 10 Tage, wohnt in seinem eigenem Hause, vor dem Isarthor, Herrenstrasse Nr. 29.

Digitized by Google

Flöße.

Die Münchener bürgerlichen Floßmeister fahren alle Montage von hier nach Wien mit dem ordinären Floß ab. Im Sommer längstens um 1 Uhr Nachmittags, im Frühlinge und Herbste um 12 Uhr Mittags; im Winter aber, wenn anders wegen Kälte zu fahren ist, schon um 10 oder 11 Uhr Vormittags. Auch geht von Georgi bis Michaeli alle Donnerstage früh um halb 7 Uhr der gewöhnliche Wochenfloß nach Landshut, auch Dingolfing, Landau und Plattling.

Die Bezahlung auf dem ordinären Floß ist für eine Person bis Freysing 18 kr., Landshut 30 kr., Dingolfing 42 kr., Landau 45 kr., Plattling 1 fl. 6 kr., Niederaltaich und Hengersberg 1 fl. 12 kr., Vilshofen 1 fl. 18 kr., Passau 1 fl. 30 kr., Linz 2 fl., Stein und Krems 2 fl. 45 kr, Wien 3 fl. In der Hütte kostet es das Doppelte. Für große Koffer ꝛc wird das einfache Reisegeld bezahlt, kleines Gepäcke ist frey. Auch für Kinder unter 2 Jahren wird nichts bezahlt.

Gradations-Stempel.

Von	1	bis	49	fl.	einschlüssig		3	kr.	Von 1000 bis 1999 fl. einschlüssig	2	fl.
„	50	„	99	„	—		6	„	„ 2000 „ 2499 „ —	3	„
„	100	„	299	„	—		15	„	„ 2500 „ 2999 „ —	4	„
„	200	„	499	„	—		30	„	Und so fort von jedem 500 fl. um 1 fl. immer mehr.		
„	500	„	999	„	—	1 fl.	—	„			

Interessen- oder Zins-Rechnung

zu 5, 4½ und 4 pro Cent.

Haupt-Summe	Zu 5 pro Cent.					Zu 4½ pro Cent.					Zu 4 pro Cent.				
	Für 1 Jahr.		Für 1 Monat.			Für 1 Jahr.			Für 1 Monat		Für 1 Jahr.			Für 1 Monat.	
fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl	fl.	kr. hl.	fl.	kr.	hl.	fl	kr. hl
1000	50	—	4	10	—	45	—	—	3	45 —	40	—	—	3	20 —
900	45	—	3	45	—	40	30	—	3	22	36	—	—	3	— —
800	40	—	3	20	—	36	—	—	3	— —	32	—	—	2	40 —
700	35	—	2	55	—	31	30	—	2	37 4	28	—	—	2	20 —
600	30	—	2	30	—	27	—	—	2	15 —	24	—	—	2	— —
500	25	—	2	5	—	22	30	—	1	52 4	20	—	—	1	40 —
400	20	—	1	40	—	18	—	—	1	30 —	16	—	—	1	20 —
300	15	—	1	15	—	13	30	—	1	7 4	12	—	—	1	— —
200	10	—	—	50	—	9	—	—	—	45 —	8	—	—	—	40 —
100	5	—	—	25	—	4	30	—	—	22 4	4	—	—	—	20 —
90	4	30	—	22	4	4	3	—	—	20 2	3	36	—	—	18 —
80	4	—	—	20	—	3	36	—	—	18 —	3	12	—	—	16 —
70	3	30	—	17	4	3	9	—	—	15 6	2	48	—	—	14 —
60	3	—	—	15	—	2	42	—	—	13 4	2	24	—	—	12 —
50	2	30	—	12	4	2	15	—	—	11 2	2	—	—	—	10 —
40	2	—	—	10	—	1	48	—	—	9 —	1	36	—	—	8 —
30	1	30	—	7	4	1	21	—	—	6 6	1	12	—	—	6 —
20	1	—	—	5	—	—	54	—	—	4 4	—	48	—	—	4 —
10	—	30	—	2	4	—	27	—	—	2 2	—	24	—	—	2 —
9	—	27	—	2	2	—	24	2	—	2 —	—	21	5	—	1 6
8	—	24	—	2	—	—	21	5	—	1 6	—	19	2	—	1 5
7	—	21	—	1	6	—	18	7	—	1 4	—	16	6	—	1 3
6	—	18	—	1	4	—	16	1	—	1 3	—	14	3	—	1 2
5	—	15	—	1	2	—	13	4	—	1 1	—	1 2	—	—	1 —

Anmerkung. Bei diesen Berechnungen sind die Hellerbrüche absichtlich hinweg gelassen, weil sie ohnehin nicht bezahlt werden können, und daher nur zur Verwirrung dienen.

Digitized by Google

Berechnungstabelle der Preußischen Thaler und ganzen Kronthaler

Preußische Thaler zu 1 fl. 45 kr.

betragen			betragen			betragen			betragen		
St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.
1	1	45	26	45	30	51	89	15	76	133	—
2	3	30	27	47	15	52	91	—	77	134	45
3	5	15	28	49	—	53	92	45	78	136	30
4	7	—	29	50	45	54	94	30	79	138	15
5	8	45	30	52	30	55	96	15	80	140	—
6	10	30	31	54	15	56	98	—	81	141	45
7	12	15	32	56	—	57	99	45	82	143	30
8	14	—	33	57	45	58	101	30	83	145	15
9	15	45	34	59	30	59	103	15	84	147	—
10	17	30	35	61	15	60	105	—	85	148	45
11	19	15	36	63	—	61	106	45	86	150	30
12	21	—	37	64	45	62	108	30	87	152	15
13	22	45	38	66	30	63	110	15	88	154	—
14	24	30	39	68	15	64	112	—	89	155	45
15	26	15	40	70	—	65	113	45	90	157	30
16	28	—	41	71	45	66	115	30	91	159	15
17	29	45	42	73	30	67	117	15	92	161	—
18	31	30	43	75	15	68	119	—	93	162	45
19	33	15	44	77	—	69	120	45	94	164	30
20	35	—	45	78	45	70	122	30	95	166	15
21	36	45	46	80	30	71	124	15	96	168	—
22	38	30	47	82	15	72	126	—	97	169	45
23	40	15	48	84	—	73	127	45	98	171	30
24	42	-	49	85	45	74	129	30	99	173	15
25	43	45	50	87	30	75	131	15	100	175	—

Ganze Kronthaler zu 2 fl. 42 kr.

betragen			betragen			betragen			betragen		
St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.
1	2	42	26	70	12	51	137	42	76	205	12
2	5	24	27	72	54	52	140	24	77	207	54
3	8	6	28	75	36	53	143	6	78	210	36
4	10	48	29	78	18	54	145	48	79	213	18
5	13	30	30	81	—	55	148	30	80	216	—
6	16	12	31	83	42	56	151	12	81	218	42
7	18	54	32	86	24	57	153	54	82	221	24
8	21	36	33	89	6	58	156	36	83	224	6
9	24	18	34	91	48	59	159	18	84	226	48
10	27	—	35	94	30	60	162	—	85	229	30
11	29	42	36	97	12	61	164	42	86	232	12
12	32	24	37	99	54	62	167	24	87	234	54
13	35	6	38	102	36	63	170	6	88	237	36
14	37	48	39	105	18	64	172	48	89	240	18
15	40	30	40	108	—	65	175	30	90	243	—
16	43	12	41	110	42	66	178	12	91	245	42
17	45	54	42	113	24	67	180	54	92	248	24
18	48	36	43	116	6	68	183	36	93	251	6
19	51	18	44	118	48	69	186	18	94	253	48
20	54	—	45	121	30	70	189	—	95	256	30
21	56	42	46	124	12	71	191	42	96	259	12
22	59	24	47	126	54	72	194	24	97	261	54
23	62	6	48	129	36	73	197	6	98	264	36
24	64	48	49	132	18	74	199	48	99	267	18
25	67	30	50	135	—	75	202	30	100	270	—

Digitized by Google

Berechnungstabelle der halben und Viertels-Kronthaler.

Halbe Kronenthaler zu 1 fl. 20 kr.

betragen			betragen			betragen			betragen		
St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl	kr.	St.	fl.	kr.
1	1	20	26	34	40	51	68	—	76	101	20
2	2	40	27	36	—	52	69	20	77	102	40
3	4	—	28	37	20	53	70	40	78	104	—
4	5	20	29	38	40	54	72	—	79	105	20
5	6	40	30	40	—	55	73	20	80	106	40
6	8	—	31	41	20	56	74	40	81	108	—
7	9	20	32	42	40	57	76	—	82	109	20
8	10	40	33	44	—	58	77	20	83	110	40
9	12	—	34	45	20	59	78	40	84	112	—
10	13	20	35	46	40	60	80	—	85	113	20
11	14	40	36	48	—	61	81	20	86	114	40
12	16	—	37	49	20	62	82	40	87	116	—
13	17	20	38	50	40	63	84	—	88	117	20
14	18	40	39	52	—	64	85	20	89	118	40
15	20	—	40	53	20	65	86	40	90	120	—
16	21	20	41	54	40	66	88	—	91	121	20
17	22	40	42	56	—	67	89	20	92	122	40
18	24	—	43	57	20	68	90	40	93	124	—
19	25	20	44	58	40	69	92	—	94	125	20
20	26	40	45	60	—	70	93	20	95	126	40
21	28	—	46	61	20	71	94	40	96	128	—
22	29	20	47	62	40	72	96	—	97	129	20
23	30	40	48	64	—	73	97	20	98	130	40
24	32	—	49	65	20	74	98	40	99	132	—
25	33	20	50	66	40	75	100	—	100	133	20

Viertel-Kronenthaler zu 39 kr.

betragen			betragen			betragen			betragen		
St.	fl.	kr.	St	fl.	kr.	St.	fl.	kr.	St.	fl.	kr.
1	—	39	26	16	54	51	33	9	76	49	24
2	1	18	27	17	33	52	33	48	77	50	3
3	1	57	28	18	12	53	34	27	78	50	42
4	2	36	29	18	51	54	35	6	79	51	21
5	3	15	30	19	30	55	35	45	80	52	—
6	3	54	31	20	9	56	36	24	81	52	39
7	4	33	32	20	48	57	37	3	82	53	18
8	5	12	33	21	27	58	37	42	83	53	57
9	5	51	34	22	6	59	38	21	84	54	36
10	6	30	35	22	45	60	39	—	85	55	15
11	7	9	36	23	24	61	39	39	86	55	54
12	7	48	37	24	3	62	40	18	87	56	33
13	8	27	38	24	42	63	40	57	88	57	12
14	9	6	39	25	21	64	41	36	89	57	51
15	9	45	40	26	—	65	42	15	90	58	30
16	10	24	41	26	39	66	42	54	91	59	9
17	11	3	42	27	18	67	43	33	92	59	48
18	11	42	43	27	57	68	44	12	93	60	27
19	12	21	44	28	36	69	44	51	94	61	6
20	13	—	45	29	15	70	45	30	95	61	45
21	13	39	46	29	54	71	46	9	96	62	24
22	14	18	47	30	33	72	46	48	97	63	3
23	14	57	48	31	12	73	47	27	98	63	42
24	15	36	49	31	51	74	48	6	99	64	21
25	16	15	50	32	30	75	48	45	100	65	—

Digitized by Google

Sehr empfehlenswerthe Bücher,

welche

in der Fleiſchmanniſchen Buchhandlung in München (Kaufingergaſſe Nro. 35 nächſt der Hauptwache) und durch jede gute Buchhandlung des Königreichs zu haben ſind.

1) Anleitung zum praktiſchen Hufbeſchlag der Pferde, ſo wie zur Kenntniß und Kur der vorzüglichſten Hufkrankheiten von Th. Merk. Preis 36 kr.

Der euch, liebe Landleute, ſchon durch ſeine ſo trefflichen Vieharzneibücher wohlbekannte Hr. Regiments-Thierarzt Merk in München, behandelt in dieſem überaus faßlichen Werkchen einen wichtigen Gegenſtand, von dem gar oft Leben und Geſundheit der Pferde abhängt. Verſäume doch ja kein Pferdebeſitzer, ſich dieſes nothwendige Büchlein anzuſchaffen.

2) Die Branntweinfabrikation in theoretiſcher und praktiſcher Beziehung, von Prof. Zierl. Aus dem Centralbatte des landwirthſchaftlichen Vereins von Bayern beſonders abgedruckt. Mit 1 Steintafel. Preis 27 kr.

Unter die wichtigen und einträglichen Zweige der Landwirthſchaft gehört gegenwärtig die Branntweinbrennerei. Dieſe nach richtigen Grundſätzen zu betreiben und den größten Nutzen daraus zu ziehen, lehrt dieſer gemeinnützige Unterricht.

3) Ueber die Gewinnung und Benutzung des Torfes in Bayern. Herausgegeben vom Central-Verwaltungsausſchuß des polytechniſchen Vereins von Bayern aus Auftrag des k. Miniſteriums des Innern. Preis 42 kr.

Digitized by Google

Bei den gestiegenen Holzpreisen ist die Gewinnung und Benutzung des Torfes ein Gegenstand der höchsten Beachtung, besonders aber bei uns in Bayern, das mit großen und reichhaltigen Torflagern begabt ist. Diese Belehrung über Gewinnung und Benutzung des Torfes ist daher von großem Werthe für den Torfgrund-Besitzer, der sich eine richtige Kenntniß vom Torfwesen verschaffen will, um diesen Gewerbszweig mit größtem Vortheil zu betreiben.

3) **Der Hausthierarzt als Hausfreund bei allen Krankheiten und Seuchen der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde. Mit einer Anleitung zur Zucht und Wartung der Hausthiere. Ein nützliches Handbuch für Landwirthe von Th. Merk. Dritte verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 48 kr.**

Im Volkskalender von 1839 wurde die zweite Auflage dieses von unserer Regierung zur Anschaffung empfohlene, für jeden Viehbesitzer wahrhaft unentbehrliche Werk umständlich angezeigt. Die ausserordentliche Theilnahme, welche es seiner großen Nützlichkeit wegen allenthalben in Bayern erhielt, machte, daß die 2te Auflage schnell abgesetzt war, und eine 3te nöthig wurde, welche nun wieder in den Buchhandlungen zu haben ist. Mögen jene Landwirthe, welche es noch nicht besitzen sollten, die Anschaffung doch ja nicht versäumen.

An sämmtliche Herren Schullehrer:

4) **Kleine Erdbeschreibung in Fragen und Antworten für die deutschen Werktagschulen im Königreiche Bayern, mit einer kurzen Vaterlandsgeschichte von M. Heißler. Vierte vermehrte Auflage. Preis 4½ kr.**

Allenthalben findet dieses aufs Zweckmäßigste eingerichtete Unterrichtsbüchlein Eingang in den Schulen. Diejenigen Herrn Schullehrer, welche über 12 Exemplare abnehmen und sich mit ihren Bestellungen unmittelbar an die Fleischmann'sche Buchhandlung in München wenden, erhalten es um einen ermäßigten Preis.

Dieselbe Buchhandlung empfiehlt sich zur Lieferung von Preisebüchern aller Art und ist im Stande, stets die allerbilligsten Preise eintreten zu lassen.

Digitized by Google

Die Verlagshandlung wurde von vielen Seiten her aufgefordert, den Preis folgenden Werkes zu ermäßigen, damit auch der weniger Bemittelte sich dasselbe anzuschaffen im Stande sey. Diesem Wunsche gemäß wird daher der bisherige Preis von 2 fl. 42 kr. auf 1 fl. 12 kr. verringert.

Charakterzüge und Anekdoten als Bilder der Güte und Wohlthätigkeit aus dem Leben Maximilian Josephs I., König von Bayern. Mit dem Bildnisse des Königs.

Das Andenken an den höchstseligen König Maximilian Joseph lebt noch in den Herzen aller getreuen Bayern. Was er Seinem Volke war, weiß Jeder; weniger bekannt aber sind die zahllosen Wohlthaten, welche Er als Privatmann der leidenden Menschheit zuströmen ließ. Niemand ging ungetröstet von Ihm, Seine Herzensgüte kannte keine Gränzen, sie war himmlischen Ursprungs. Die herrlichen Beispiele des Handelns und Wirkens des großen Menschenfreundes der Nachwelt aufzubewahren ist der Zweck dieses Buches. Es enthält eine Auswahl der interessantesten und anziehendsten Charakterzüge und Anekdoten aus Seinem schönen Leben, welche bisher größtentheils unbekannt geblieben sind, und welche selbst dem Gefühllosesten Thränen der Rührung entlocken werden. Möge jeder Verehrer des unvergeßlichen Menschenfreundes dieses Buch als ein heiliges Kleinod bewahren. —

Abbildungen, 300 neue, zum Nachzeichnen und Illuminiren, auf 24 Steintafeln. 18 kr.

Ackermann, G., gemeinnützige und faßliche Predigten auf christliche Festtage 2 Bändchen. 2 fl.

Beschreibung, historisch-statistisch-topographische, des uralten Wallfahrtsortes Altenötting. Mit Kpfrn. 36 kr.

Briefsteller, bayerischer, mit Beispielen aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstgebrauche und für Schulen. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 1 fl.

Diets, G. A., Homilien über die sonntäglichen Evangelien. Mit einer Vorrede von J. M. Sailer. Vierte mit der Lebensbeschreibung des Verfassers vermehrte Auflage. 1 fl. 24 kr.

— — Predigten an seine Pfarrgemeinde. Vierte Auflage. 1 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Geiger, F. X., neuestes Sitten- und Beispielbuch für den Bürger und Landmann. Zweite verbesserte, hie und da umgearbeitete und mit Holzschnitten vermehrte Auflage. 54 kr.

Christin, die, im Gebete vor Gott. Mit 1 Kupfer. 18 kr.

Hazzi, J. v., über den Dünger, als Lebenprinzip der Landwirthschaft mit Beilagen, Steinzeichnungen und Holzschnitten. 6te sehr vermehrte Aufl. 1 fl. 21 kr.

Mit Freuden ärndt' ich nun.

Digitized by Google

V. Haus- und Landwirtschaft.

Über die alten Gebäude der Schäferwirtschaft und die Schäferhäuser. S. 51 Stall und Hof in Schäfereien und Dörfern. S. 52 — Die Stallung in neuerer Zeit. S. 53 — Die Einrichtung der Ställe und Schäfereien. S. 54 — Gemeinschaftliche Schäfereien. S. 55 — Hof und Hofgebäude. S. 56 — Hofgebäude und Hofraum. S. 57 — Hofgebäude und Hofraum. S. 58 — Hofgebäude und Hofraum. S. 59 — Hofgebäude und Hofraum. S. 60 — Hofgebäude und Hofraum. S. 61 — Hofgebäude und Hofraum. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg